Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 504. 505. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 29 October 1873.

Der Ausschluß der Winzervereine Mayschoß und Walporzheim aus dem Allgemeinen Deutschen Genossenschaftsverbande und die ultramontane Presse.

Von Schulze Delitzsch. *)

Den beiden von uns in Nr. 32 der Blätter für Genossenschaftswesen mitgetheilten Absagebriefen, welche den Winzergenossenschaften im Ahrthal zu Mayschoß und Walporzheim in die Feder dictirt sind — Von wem ergiebt Inhalt und Styl zur Genüge — ist nun die wirkliche Kriegserklärung des Ultramontanismus, wie sie sich selbst nennt, in der Beilage zu Nr. 259 der in Bonn erscheinenden „Deutschen Reichszeitung" mit Bezugnahme auf die christlich-sotialen Blätter erfolgt. **)

Nachdem nämlich auf die Weigerung der genannten Vereine die Blätter für Genossenschaftswesen als Verbandsorgan zu halten, die nach unserer Verfassung unvermeidliche Folge des Ausschlusses eingetreten ist, hat man die Stirn, Seitens der ultramontanen Organe diesen Ausschluß der genannten Winzervereine als einen von mir gegen die katholische Religion gerichteten Willküract auszuposaunen.

Daß dies nur unter Häufung der frechsten Lügen einem mit der Sachlage nicht vertrauten Leserkreise aufgebunden werden kann, genirt nicht; einige Gläubige wird man ja doch finden, denen solche Hetzereien in ihrem Kram taugen

Nicht der 1872 in Breslau abgehaltene Allgemeine Vereinstag des Deutschen Genossenschaftsverbandes, sondern das Organische Statut dieses Verbandes welches dessen für alle beitretenden Vereine verbindliche Grundverfassung enthält, bestimmt (cfr. § 9. Nr. 6.), daß die zum Verbande gehörigen Vereine verpflichtet sind: „mindestens 1 Exemplar des Organs für Genossenschaftswesen in der Tagespresse zu halten; als welches (§. 5. Nr. 4) die Blätter für Genossenschaftswesen anerkannt sind.

Der Grund dieser Bestimmung ist klar. Dem Anwalt würde es geradezu unmöglich sein, die gegenwärtig auf die Zahl von 1100 angewachsenen Vereine des Verbandes über die für sie wichtigsten Vorgänge in der Handhabung der Gesetze, Organisationsfragen und Erfahrungen, wie sie bei einer neuen Verkehrsform vielfach auftauchen, durch Correspondenz mit den einzelnen im Laufenden zu erhalten, abgesehen von der principiellen Fortbildung der ganzen Bewegung, die in socialer und wirthschaftlicher Hinsicht eine so bedeutende Stelle einnimmt. In Folge dessen ist in Breslau keineswegs der von der Deutschen Reichszeitung gefälschte Beschluß über die Angabe der Zahl der Exemplare unserer Blätter gefaßt, sondern wörtlich folgender Antrag der Anwalts angenommen worden:

„Diejenigen Vereine des Verbandes, welche dem §. 9. Nr. 6. des Organischen Statuts zuwieder bisher noch kein Exemplar der Blätter für Genossenschaftswesen gehalten haben, bei Vermeidung der Ausschließung aufzufordern, dieser Verpflichtung nachzukommen."

(Man vergleiche die gedruckten, vom Anwalt, wie alljährlich, herausgegebenen Mittheilungen über den 13. Allgem. Vereinstag zu Breslau vom 18. bis 21. August 1872 von welchen allen Vereinen ein Exemplar zugesendet ist.)

In den hiernächst an die Vereine ausgegebenen statistischen Tabellen ist dann eine besondere Colonne. zur Angabe der Zahl der gehaltenen Exemplare des Blattes vom Anwalt eingefügt, um wegen Ausführung des Beschlusses die erforderliche Unterlage zu erhalten.

Man sieht hieraus, welche milde Praxis in der fraglichen Angelegenheit geübt ist Während der Ausschluß der renitenten Vereine schon nach der Bestimmung des Organischen Statuts wegen Nichterfüllung einer in demselben ihnen auferlegten Verpflichtung (vergl. § 8. Alinea 3.) vom Allgemeinen Vereinstage zu beschließen war, hat der Breslauer Vereinstag erst noch eine Aufforderung ergehen lassen unter Hinweisung auf die Folgen, wenn derselben nicht genügt würde.

Trotz alledem blieb daher dem Allgemeinen Vereinstag in Constanz keine Wahl, als den angedrohten Ausschluß gegen solche Vereine auszusprechen, welche ausdrücklich erklärt hatten, die fragliche Verpflichtung nicht erfüllen zu wollen. Und dies traf, außer den beiden Winzervereinen, noch

den Vorschußverein zu Wernigerode, und den Vorschußverein zu Pforzheim,

also zwei Vereine in Orten mit vorwiegend protestantischer Bevölkerung.

Wie nach alledem dem Anwalt hierbei eine Willkür beigemessen werden soll, wie man darin insbesondere eine Parteinahme gegen katholische Vereine suchen will, ist geradezu unerfindlich. Die genannten Vereine kannten ihre Verpflichtungen gleich bei ihrem Eintritt, wurden noch dazu an die Erfüllung unter Verweisung auf die Folgen längeren Säumens erinnert und haben ausdrücklich erklärt, der Verpflichtung nicht genügen zu wollen. Was da anders, als ihre Ausschließung aus dem Verbande hätte geschehen sollen, möge man uns sagen, und demgemäß hat der Vereinstag einstimmig, unter Mitwirkung einer beträchtlichen Zahl katholischer Mitglieder diese beschlossen.

Ebenso lügenhaft und obenein für die beiden Winzervereine höchst compromittirend, ist Alles, was über die finanzielle Stellung des Anwalts gesagt wird: „der die reichen Tantiemen der Vereine auch von den Katholiken schmunzelnd einstreicht, u. s. w.

Der Anwalt bezieht gar keine Tantiemen von den Vereinen, sondern ein festes Gehalt von 2400 Thlrn. jährlich, welches von dem Ein- oder Austritt von Vereinen gar nicht abhängig ist. Dies ist allen im Verband stehenden Vereinen bekannt, da in den erwähnten gedruckten Mittheilungen alljährlich über Einnahmen und Ausgaben des Verbandes öffentlich Rechnung gelegt und vom Allgemeinen Vereinstage die strengste Controle geübt wird. Die Tantiemen der Vereine fließen daher nicht dem Anwalt, sondern der Verbandskasse zu, deren Ueberschüsse über den durch den Vereinstag festgesetzten Bedarf des Verbandes, bei der Deutschen Genossenschaftsbank in Berlin zinsbar belegt sind, und als Reserve für die Zukunft verwaltet werden.

In diese Kasse hat nun von den beiden Winzervereinen a) nur der zu Mayschoß, welcher seit 1871 dem Verbande angehörte, für das Jahr 1871 den niedrigsten Beitragssatz: 2 Thlr., für das Jahr 1872 aber nichts; der zu Walporzheim, welcher im April vorigen Jahres dem Verbande beitrat, überhaupt nichts gesteuert, nachdem ihnen die Statuten von der Anwaltschaft geprüft und verbessert, über ihre ganze Geschäftsführung Rath ertheilt, eine umfassende Correspondenz mit ihnen geführt, die Verbindung mit den Deutschen Consumvereinen eröffnet und jedem Verein die gedruckten Mittheilungen über die Verbandstage, sowie der statistische Jahresbericht, soweit sie ihren Abschluß zur Veröffentlichung eingerichtet hatten, (über 2 Thaler nach den Buchhändlerpreisen) unentgeltlich geliefert sind! Wahrlich walteten hierbei nicht andere, als financielle Rücksichten in unserem Verbande und bei dem Anwalte vor, so könnten sich beide über das Ausscheiden solcher und ähnlicher Glieder nur gratuliren, deren Ansprüchen an die Leistungen beider die Gegenleistung so wenig entspricht. Im Gegensatz hierzu hat der ebenfalls ausgeschlossene Vorschußverein zu Pforzheim mindestens seine financielle Verpflichtung mit dem höchst zulässigen Beitragssatze von 20 Thlr. jährlich pünktlich erfüllt. Hier wäre denn wohl eher eine Rücksicht auf die Verbands-Einnahmen zu nehmen gewesen, wenn solche Dinge bei uns überhaupt maßgebend wären.

Und nun zu dem eigentlichen Kern der Sache, dem Stützpunkt der ganzen Hetzerei: wornach der in Nr. 50 des Jahrgangs 1872 unserer Genossenschaftsblätter aufgenommene Artikel über die Dachauer Banken einen Angriff auf die katholische Religion enthalten soll, eine Anschuldigung, in welcher wir vielmehr selbst einen Angriff auf den Katholicismus erblicken, wie er nicht schnöder von dessen ärgsten Feinden erdacht werden könnte!

Daß der von uns abgedruckte Artikel einen scharfen Angriff auf die in der Affaire der Dachauer Bank verwickelten Helfer der Adele Spitzeder enthält, wie dies einem so unerhörten Vorgange gegenüber nicht anders zu erwarten war, ist gewiß. Aber der Umstand, daß jene Personen eine clericale Stellung einnehmen, macht dies noch nicht zu einem Angriff auf die katholische Religion! Vielmehr trifft der Angriff gerade den Mißbrauch der Religion, welcher in der Unterstützung des bodenlosen Schwindels Seitens einer Anzahl Geistlicher und mehrerer clericaler Zeitungen liegt. Dieselben haben, wie der Bericht nachweist, offenkundig und unbestreitbar das Unternehmen der Spitzeder als ein besonders gottgefälliges, ihre Bank als ein echt katholisches Institut, berufen das Capitel zu katholisiren (?), gepriesen, sogar die Zubringer des Geldes von ihren Landgemeinden gemacht, und damit bis zum völligen Bruch fortgefahren, als in den liberalen Blättern der ganze Schwindel bereits rechnungsmäßig nachgewiesen war, ja sogar nachdem die Bairische Regierung und der Erzbischof von München selbst öffentlich davor gewarnt hatten! — Weil nun die hauptsächlich betheiligten Zeitungen, das „Vaterland" und der „Volksbote" in München, die Hauptorgane und ihre Redacteure, namentlich Dr. Sigl vom Vaterland, anerkannte Vorkämpfer der Ultramontanen in Baiern sind, so wendet sich der Berichterstatter an diese Partei, welcher er Schuld giebt, daß sie ihre sehr weltlichen Tendenzen und Herrschsucht nach dem Grundsatze: „je tiefer der Laie, desto höher steht der Priester, klüglich mit dem Mantel kirchlicher Interesse zu decken wisse. — Und daß es wirklich die Ultramontanen sind, welche sich durch den Artikel getroffen fühlen, und die Sache aufnehmen, muß man aus dem ganzen Machwerk, welches die Agitation gegen uns enthält, und sich schon durch seine Ueberschrift: „Schulze-Delitzsch, seine Bildungsvereine, seine Genossenschaften im Kampf mit dem Ultramontanismus" offen dazu bekennt, schließen.

Daß es nur durch die Mitwirkung der erwähnten clericalen Preßorgane und die Protection der Geistlichen überhaupt möglich wurde, daß der ganze grobe Betrug Erfolg hatte und so ungeheuere Dimensionen annahm — dies durch thatsächliche Belege darzuthun, ist der Hauptzweck der ganzen Correspondenz. Und was hier von der Art erzählt wird, wie die Spitzeder durch kirchliches Gepränge, durch freigebige Spenden, und einen verschwenderischen Haushalt ihre Helfer anzulocken und zu fesseln gewußt hat, stimmt mit dem überein, was sich in der gesammten anständigen deutschen Presse darüber findet, ohne daß jemals eine Widerlegung erfolgt wäre. Dazu kommt aber noch die volle Bestätigung durch die Verhandlungen des Schurgerichts in München in dieser schandbaren Sache. Nichts ist durchschlagender hierbei, als die Ausführung des Staatsanwalts in der Gerichtssitzung vom 19. Juli a. c. Nachdem derselbe das fast Unglaubliche des Erfolges so toller Vorspiegelungen, wie die der Spitzeder und ihrer Genossen geäußert, erklärt er wörtlich was folgt:

„Aber freilich, wenn sich eine Presse findet, welche den Schwindel mit aller Kraft unterstützt, die Warnungen anderer Blätter, die Warnungen der Behörden als verabscheuenswürdige Ränke der politischen Parteisucht bezeichnet; wenn selbst katholische Geistliche sich finden, welche der neuen Göttin huldigen, sich Audienzen ertheilen lassen und sich nicht entblöden, trotz der eben erschienenen Warnung des Ordinariats (des Erzbischofs von München) wörtlich zu schreiben: Täglich predige ich meiner Gemeine, harret aus im Vertrauen auf Gott und — Adele Spitzeder! so brauchen wir uns nicht mehr zu wundern" — u. s. w.

Hätten nun Angesichts solcher Vorgänge — so drängt sich wohl Jedem die Frage auf — nicht gerade alle eifrigen Katholiken die dringendste Veranlassung, sich von den betheiligten Clerikern und Zeitungsschreibern loszusagen, welche ihrer Religion den schlimmen Dienst erwiesen, sie in so elende Machinationen hineinzuziehen? Der Mißbrauch ihrer kirchlichen Stellung war es, wodurch sie die, ihnen blindvertrauenden Menschen bestimmten, ihre Ersparnisse der großen Betrügerin zuzutragen, wodurch so unsägliches Elend über die armen Leute gekommen ist. — Und was erleben wir anstatt dessen: Die ultramontane Partei macht aus diesem Gericht, welchem Einige ihrer Angehörigen verfallen waren, einen Angriff auf die katholische Religion, und stellt dieselben dadurch indirect unter deren Schutz! Wem damit gedient ist, ob namentlich der katholischen Religion, die man als Deckmantel bei den saubern Operationen gebraucht hat, dies zu erwägen, überlassen wir ruhig dem Urtheil jedes ehrlichen Katholiken.

Daß wir überhaupt in unserem Blatte uns mit der ganzen Angelegenheit befaßt haben, ja befassen mußten, giebt uns schließlich hier noch zu einer Auseinandersetzung Anlaß. Zunächst lag in dem ganzen Vorgange ein schwerer Einbruch in das Volksbankwesen, welches einen so wichtigen Theil der deutschen Genossenschaftsbewegung bildet, was schon allein Grund genug war, die Sache vor uns zu ziehn. Ganz besonders fühlten wir uns aber dadurch gedrungen, die Wichtigkeit der erzieherischen Aufgabe hervorzuheben, welche wir den Genossenschaften stets warm empfehlen: daß sie sich es angelegen lassen sein, die wirthschaftliche Einsicht und den sittlichen Halt ihrer Mitglieder durch Aufmunterung und Belehrung jeder Art zu heben, weil es ohne Kräftigung dieser Elemente kein Gedeihen, so wenig für den Einzelnen wie für die Gesammtheit giebt. Gewiß liegt hierzu in der Geschichte der Dachauer Bank die dringendste Aufforderung. Daß die armen Leute es für möglich hielten, von einem Kapital von 100 Gulden jährlich 96 Gulden Zinsen zu ziehen, zeigt von einem solchen Mangel an Einsicht und Ueberlegung, wie man ihn kaum bei der niedrigsten Bildungsstufe voraussetzen konnte. Und daß man andererseits an dem Vorgeben der Spitzeder, um die Zahlung der 96 Procent zu erklären: daß sie selbst 180 Procent Zins nehme, keinen Anstoß nahm, vielmehr den durch solche Halsabschneiderei in Aussicht gestellten Gewinn dankbar von dem als besonders kirchlich gepriesenen Institute acceptirte — liegt hierin nicht wiederum ein Aufgeben des sittlichen Standpunktes, ein Hindrängen zu der Hetze nach großem mühelosen Gewinn, die in unsren Börsenscandalen eine so verderbliche Rolle spielt? — Wenn wir demnach der Berichterstattung die dringende Mahnung an die Genossenschaften anschlossen, sich der Volksbildung im eigenen Interesse anzunehmen, indem wir auf die Früchte der intellectuellen und moralischen Verkommenheit hinwiesen, wie sie bei jener Gelegenheit hervorgetreten sind: hatten wir dazu nicht allen Grund? Wie wenig es uns aber dabei in den Sinn gekommen ist, die Dummheit des Landvolks in den betr. Altbaierischen Gegenden an den Pranger zu stellen, das ergiebt der Aufsatz selbst jedem ehrlichen Leser zur Genüge. Denn derselbe schließt mit der ausdrücklichen Warnung: man möge dergleichen ja nicht blos in Altbaiern für möglich halten; auch bei uns in Norddeutschland sei ein Schwindel, und an gläubigen Opfern desselben kein Mangel, weshalb die Genossenschaften überall Ursache hätten, sich der Volksbildung auf das Eifrigste anzunehmen.

In die weitern Angriffe auf seine Stellung als Vorsitzender des Central-Ausschusses der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung geht der Anwalt hier nicht ein. Dabei muß er jedoch eine thatsächliche Angabe berichtigen. Nicht er ist nämlich der Stifter dieser Gesellschaft, vielmehr ist dieselbe 1871 zunächst in einer vorzugsweise katholischen Gegend, in Mainz und Umgegend, nicht ohne die Mithilfe gebildeter Katholiken in das Leben gerufen, und hat erst später sich in der gegenwärtigen Gestalt constituirt, und ihn, den Anwalt, an ihre Spitze berufen.

Nach alledem sehen wir der Wirkung der am Schlusse der ganzen Hetze an alle katholischen Mitglieder unserer Vereine gerichteten Aufforderung:

aus denselben auszutreten und neue katholische Credit-Vereine und andere Genossenschaften zu gründen,

sehr ruhig entgegen.

Es ist nicht das erstemal, daß man uns mit Errichtung von specifisch clerikalen sowie feudalen Vereinen entgegentritt, und wir haben in diesen Blättern mehrfach den Verlauf der Angelegenheiten in denselben zu schildern Gelegenheit gehabt. Von besonderem Interesse aber ist der gegenwärtige Fall, weil er zeigen wird, inwieweit der Ultramontanismus berechtigt ist, sich mit dem Katholicismus in dessen Gesammtheit zu identificiren, sich vollständig an die Stelle des letztern zu setzen, und seine Gebote auch in rein weltlichen Dingen, wie die Betheiligung an Creditanstalten, an die katholischen Laien zu erlassen und deren Gehorsam zu fordern. Die Proben der beliebten Katholisirung von Kapital und Credit sind bisher nicht sehr verlockend für die Kunden ausgefallen, wie, außer der Dachauer Bank, der bekannte in dem streng katholischen Belgien kürzlich geführte Proceß gegen den von den Ultramontanen hochgepriesenen Grafen Langrand-Dumonceau bewiesen hat, dessen Name dadurch an den Schandpfahl kam. Indessen scheint das Gelüst, diese Dinge in die Gewalt zu bekommen, bei den Herren doch zu groß zu sein, um nicht den weitern Versuch zu wagen.

Wir unseren Theils bleiben bei unserem alten Brauche. Wir haben Bekenner der verschiedensten Ansichten in politischer wie in religiöser Beziehung in unseren Reihen, die sich sonst, wenn es die parlamentarischen Wahlen und confessionelle Streitigkeiten gilt, nicht selten bekämpfen. Aber in Bezug auf die wirthschaftlichen Interessen, denen die Genossenschaften dienen, sind sie zu der Einsicht gelangt: daß die betreffenden Organisationen nicht mit religiösen oder politischen Beeinflussungen verquickt werden dürfen, weil sie alsdann erfahrungsmäßig ihren Zweck völlig verfehlen. Diese Organisationen zweckentsprechend auszubilden, das Störende und Ungesunde, vor Allem Betrug und Schwindel von ihnen fern zu halten, und das für die wirthschaftliche wie für jede andere Entwickelung unentbehrliche Fundament, die Bildung, unter den Vereinsmitgliedern zu fördern: dies der ausgesprochene Zweck des Allgem. deutschen Genossenschaftsverbandes, dies die Aufgabe, welche dessen Anwalt gestellt ist.

In deren Erfüllung wird er sich durch keinen Gegner, der ihm dabei entgegentritt, beirren lassen. Wie der Rheinpreußischen Schwindelbank zu Viersen durch uns das Handwerk gelegt wurde, ist in frischem Andenken, und so mußte auch zur Aufklärung über den grauenhaften Dachauer Betrug das Nähere beigebracht werden, ohne Rücksicht darauf, wer dadurch sich compromittirt fühlen möchte. Und was endlich unser bei dieser Gelegenheit wiederholtes Eintreten in den Kampf gegen die Unbildung und Verdummung anlangt, so ist uns dies ja eben durch das Eingreifen der Angelegenheit in das Feld genossenschaftlicher Thätigkeit abgenöthigt. Aber auch abgesehen hiervon, trägt dieser Kampf keinen confessionellen, sondern einen humanen Charakter. Sehen wir ihn doch unter Protestanten ebenso wie unter Katholiken entbrannt, da jene Zustände in beiden Lagern sich breit machen. Und eben deshalb hat er mehr des Einenden als des Trennenden zwischen den Confessionen in seinem Gefolge und wir sehen Männer aus beiden in gemeinsamer Arbeit. Auf keinen Fall lassen wir aber den confessionellen Hader unser einiges Zusammenstehen stören in der kritischen Lage des wirthschaftlichen Verkehrs, welche über unser Vaterland gekommen ist.

Ernste Prüfungen stehen uns noch bevor, mögen sie uns zu festem Handeln gesammelt finden.

*) Aus den „Blättern für Genossenschaftswesen."

**) Die Aufschrift ist: „Schulze-Delitzsch, seine Bildungsvereine, seine Genossenschaften im Kampfe mit dem Ultramontanismus."

□ Militairische Briefe im Herbst 1873.

Beleuchtung des offiziellen Generalstabswerkes: der deutsch-französische Krieg 1870—71. (Heft 3.)

LIX.

(Die Schlacht bei Wörth unterm Kronprinzen. Vorstoß des XI. Armee-Corps gegen den Niederwald und Beginn des Angriffs auf Elsaßhausen.)

Schon ehe der commandirende General v. Bose den Befehl zum weiteren Vorgehen der Artillerie ertheilt, hatte der Commandeur der Artillerie, General Hausmann, eine reitende Batterie auf das westliche Sauer-Ufer vorgezogen, um dort eine günstige Gelegenheit zum Eingreifen abzuwarten; das Husaren-Regt. Nr. 14 war gefolgt und zwischen Niederwald und Sauer aufmarschirt, während die Batterie auf der Wörther Chaussee hinter den 83ern im Vorrücken blieb. Bald aber überschritt die ganze Artillerie des XI. Corps die Sauer und schlug hinter der Infanterie die Richtung nach Norden ein; demgemäß schloß sich auch die bisherige Geschützbedeckung dem allgemeinen Vorgehen an. — Nicht ohne Schwierigkeit und Zeitverlust überschritten die 3 Bataillone der Reserve die stark angeschwollene Sauer südlich von Spachbach. Das Füselier-Bataillon Nr. 88 ging dann in Compagnie-Colonnen in der nach Elsaßhausen hinaufziehenden Schlucht vor, während die 82er in 4 Halb-Bataillone zwischen Sauer und Chaussee als zweites Treffen aufmarschirten, — Inzwischen war die vordere Gefechtslinie weiter in den Niederwald vorgedrungen. Die linken Flügel außerhalb des Waldes begleitend, erstieg das Regiment Nr. 32 eine Höhe nordwestlich von Eberbach, wobei zahlreiche Flüchtlinge des Feindes aus dem Walde in seine Hände fielen. Dann nahm das Regiment die Richtung gegen diejenige Chaussee, welche von Fröschwiller nach der Rückzugslinie des Feindes (Reichshoffen) führte. Noch weiter links streifte das Husaren-Regiment Nr. 13.

An der Spitze der im Walde vorrückenden Infanterie hatte sich das 1. und 2. Bat.-Regts. Nr. 83 rechts und links der Straße von Morsbronn nach Fröschwiller entwickelt. In zweiter Linie folgten, von links an gerechnet: das Regt. Nr. 94, das zum Theil wieder gesammelte Jäger-Bataillon und das Füs.-Bat. des Regts. Nr. 95. Hinter dem linken Flügel dieser zweiten Linie marschirten die 6 Musketier-Compagnien Regts. Nr. 95, theils gesammelt, theils in buntem Gemisch mit Theilen der Regimenter Nr. 80 und 87, die beim Stoß der Franzosen gegen Albrechtshäuser Hof durcheinander gerathen waren und bei dem großen Verlust an Offizieren noch nicht hatten geordnet werden können. Nur langsam und nicht ohne große Opfer drangen die beiden Musketier-Bataillone Regts. Nr. 83 im Walde vor, wo die feindlichen Trailleurs zähen Widerstand leisteten. Allmälig mußten alle 8 Compagnien zu einer Schützenlinie auseinandergezogen werden, deren Leitung in dem dichten Gestrüpp sehr erschwert war. Endlich erreichte man den Nordrand des Waldes, den aber nur eine 200 Schritt breite Blöße von dem Gehölz trennte, vor welchem schon der frühere Angriff der 88er von Spachbach her zum Stillstand gekommen war. Die 4 Musketier-Bataillone Nr. 83 und 88 entwickelten sich jetzt nebeneinander am Nordsaume des Waldes. Zwischen beiden Regimentern schoben sich gemischte Abtheilungen anderer Regimenter ein, während gleichzeitig auch die auf dem linken Flügel des V. Corps kämpfenden Regimenter Nr. 7, 47 und 50 mitwirkten.

Die Franzosen hielten das Gehölz besetzt; zwischen demselben und Elsaßhausen standen starke Reserven. Nachdem sie bisher das Gefecht nur gegen die 88er geführt, richteten sich jetzt beim Erscheinen neuer Truppen am Nordrand des Waldes ihre Anstrengungen nur gegen diese. Es gingen starke Massen längs der Morsbronner Straße zu energischem Angriff gegen den Niederwald vor und brachten die aufgelösten und erschöpften Linien der 83er zum Weichen. Diese fanden aber Aufnahme bei den nachrückenden Truppen. Es waren die drei Bataillone des Regiments Nr. 94 und der geschlossene Theil des Jäger-Bataillons. Mit schlagenden Tambours ging es dem in den Wald eingedrungenen Feinde entgegen, wobei sich auch die zurückgewichene vordere Gefechtslinie wieder anschloß. Die Franzosen wurden jetzt geworfen, ein geschlossenes Bataillon durch Schnellfeuer zweier Compagnien auseinandergesprengt; mit dem weichenden Feinde wurde zugleich die Waldblöße überschritten und das Gehölz dahinter genommen.

Von Osten her drang gleichzeitig das Füsilier-Bataillon Regts. Nr. 88 in dasselbe ein und vereinigte sich dabei mit den andern Bataillonen seines Regiments. Der Oberst Köhn v. Jaski fiel hierbei als Held. — Somit war der rechte Flügel der französischen Armee bis Elsaßhausen zurückgeworfen; man war jetzt der Position des Feindes in diesem Ort unmittelbar gegenüber. Die Stellung war sehr stark besetzt, auf den Höhen westlich des Dorfes standen mehrere Batterien; hinter dem Dorfe sah man starke Reserven.

Nunmehr wirkte die französische Artillerie so gewaltig gegen den Nordrand des Niederwaldes und gegen das, preußischer Seits eroberte Gehölz, daß nur die Wahl blieb, das Eroberte aufzugeben oder weiter vorzugehen. Leider waren die preußischen Truppen schon sehr erschöpft, ihre Verbände vielfach aufgelöst. Ein Nachlassen des Angriffs hätte aber den Feind mit voller Wucht auf das V. Armee-Corps losgelassen. Es waren drei Bataillone noch frisch: das Füsilier-Bataillon Nr. 83 und 2 Bataillone Nr. 82, die von Spachbach herangekommen waren. — General v. Bose hatte in Erkenntniß der Sachlage die eigene Artillerie zum Theil schon so weit vorwärts gebracht, daß sie helfend eingreifen konnte. In kurzer Zeit waren 2 Batterien unter Oberst v. Bronskowski östlich Elsaßhausen in einer Kirschallee postirt, weiter links hatte General Hausmann 6 Batterien allmälig in Thätigkeit gegen das Dorf Elsaßhausen und die seitwärts stehenden feindlichen Geschütze gebracht. Es gelang unserer Artillerie, Elsaßhausen in Brand zu schießen, das Dorf wurde aber dennoch vom Feinde nicht geräumt. Da befahl General v. Bose den allgemeinen Angriff. Auf das Signal: „Das Ganze avanciren", stürzten, die Offiziere voraus, vom Niederwald aus die preußischen Schützenschwärme mit donnerndem Hurrah auf den Feind. Aus der zweiten Gefechtslinie folgte Alles, was noch Kraft in sich fühlte und wurde so der Entschluß zur Eroberung fertig gestellt.

Breslau, 28. October.

Die heutige Wahl der Wahlmänner ist in Breslau mit einer wahrhaft überwältigenden Majorität zu Gunsten der liberalen Partei ausgefallen; von 720 Wahlmännern sind nur gegen 30 ultramontan, nach der von der „Schlesischen Volkszeitung" aufgestellten Liste sogar nur 24. Das Resultat hat die liberale Partei, die dieses Mal sehr wenig agitirt hat, selbst überrascht. Breslau zählt 80,000 Katholiken, über ein Drittheil der Bevölkerung. Nach diesem Verhältnisse müßten die Ultramontanen, wenn sie nämlich Katholiken wären, mindestens 240 Wahlmänner haben; sie zählen aber nur 24—30. Wir sagten neulich: unsere katholischen Mitbürger wählen sämmtlich liberal und reichsfreundlich; wir haben uns nicht getäuscht. Nur die Ultramontanen, d. h. die fanatisirten Besucher des christlich-conservativen Volksvereins, der dem Vernehmen nach gestern Abend noch eine große Versammlung abgehalten, haben für das Centrum gestimmt. Daß die liberale Partei siegen würde, wußten wir ja. Das erfreulichste Resultat der Wahlen aber ist, daß die katholische Bevölkerung Breslau's in ihrer großen Majorität auf Seiten des Staates und der Kirchengesetze steht. Das hiesige Organ der Ultramontanen ahnte so Etwas; es tröstete sich aber neulich mit dem Glauben, daß Gott mitunter ein Wunder thue; nun, er hat zu Gunsten der Ultramontanen keins gethan. Die Niederlage ist geradezu vernichtend.

Aus mehreren Städten der Provinz haben wir ebenfalls bereits Nachrichten (s. d. telegr. Dep. am Schlusse d. Ztg.); mit verschwindenden Ausnahmen ist überall reichsfreundlich gewählt worden. Für die Wahlen der Abgeordneten beweisen diese Resultate allerdings noch nicht viel, da die Nachrichten vom platten Lande noch ausstehen.

Was die Schweiz von Seiten Frankreichs im Falle der Thronbesteigung des Grafen Chambord zu erwarten haben würde, läßt sich schon jetzt klar erkennen. Der „Bund" nimmt Act von den Agitationen der monarchisch-clericalen Presse Frankreichs gegen die Schweiz, deren Gesandter Dr. Kern bekanntlich beauftragt ist, die französische Regierung wegen des sogenannten Bischofs Mermillod zu interpelliren. Am insolentesten ist die Sprache des „Univers" gegen den Bundesrath; er sagt:

Wir fragen uns, welche Lösung man erwarten kann von Schritten, welche schließlich nicht gethan werden würden, und wie groß auch die Langmuth des Herzogs v. Broglie sein mag, so zweifeln wir nicht, daß er Dr. Kern zur Beobachtung des Anstandes zurückzurufen wissen wird, wenn dieser Diplomat sich erlauben sollte, den nur zu gerechten Reclamationen der französischen Regierung angebliche Beschwerden des Fabulisten Carteret und der andern Tyrannchen von Genf entgegenzusetzen.

Hierzu bemerkt der „Bund": „Wenn die legitimisten Blätter schon jetzt einen so hohen Ton gegen die Schweiz annehmen, jetzt, wo Heinrich V. noch Graf von Chambord heißt, was wird es erst geben, wenn der Graf von Chambord wirklich Roi de France sein wird.

In Italien soll das Decret, mit welchem die laufende Session geschlossen wird, am 9. November veröffentlicht und am 15. die neue Session in dem großen Sitzungssaale auf Monte Citorio eröffnet werden. — In Rom geht die Besitznahme der Klöster in aller Ruhe und ohne jede Störung vor sich. Nichts, sagt ein römischer Correspondent der „N. Z." vom 24. October, zeigt klarer als dies, daß die Frucht reif war. Wenn man damit die Unruhe und Aufregung vergleicht, welche die Stadt Rom vor gerade hundert Jahren zeigte (1773), als Clemens XIV. den Jesuitenorden aufhob, und die Vorsichtsmaßregeln, mit denen dieser Papst sein Vorgehen decken zu müssen glaubte, so wird auch der Anhänger der alten Zeit zugeben, daß inzwischen eine bedeutsame Wendung der allgemeinen Anschauungen über diese Einrichtungen auch in Rom eingetreten ist. Und doch war es damals ein Papst, der auch zugleich Herrscher war, und es handelt sich nur um einen einzigen Orden, während sie jetzt alle dem gleichen Geschick anheimfallen.

Die Bauern von San Giovanni del Dosso haben sich bekanntlich einen Pfarrer gewählt, der keine Politik treibt und sich nicht in Gemeindeangelegenheiten mischt, sondern das Wort Gottes predigt, wie es dem geistlichen Amte ansteht. Dieses Beispiel wirkt ansteckend. In Umbrien, wo eine sehr ruhige und intelligente Bevölkerung sitzt, werden Vorbereitungen für die Wahl weiterer Pfarrer getroffen. An geistlichen Herren ist ja kein Mangel in Italien, und ist denselben eine finanzielle Unabhängigkeit von der Curie gesichert, so ist der von Rom und den Bischöfen bis jetzt ausgeübte Terrorismus halb gebrochen. Die niedere Geistlichkeit, unmittelbar aus dem Volke herausgewachsen, wie sie ist, ist keineswegs so allem patriotischen Gefühl entfremdet, daß ihnen die schiefe Stellung, in die sie sich gegen den Staat und seine Gesetze und Einrichtungen gedrängt sehen, nicht gründlich unangenehm wäre. Aber bis jetzt hat der Bischof den Brotbeutel in Händen. Es ist also nicht zu verwundern, wenn die in Dosso neu erfundene Art der Selbsthilfe die Oberhirten in Angst versetzt hat, so daß sie sich für den Fall besondere Instructionen in Rom erbeten haben. Die Dossaner haben der Regierung bereits Anzeige von der Wahl gemacht und um Anerkennung des Pfarrers gebeten. Für die letztere bietet die italienische Gesetzgebung allerdings keinen bestimmten Anhaltspunkt dar. Vielmehr ist es der Bischof, der das Recht hat, die Pfarrer zu ernennen und der Regierung Notiz davon zu geben. Es wird sich aber wohl ein Ausweg finden lassen, bis das Parlament Zeit gewonnen hat, die Angelegenheit gesetzlich zu regeln. Es wäre ganz unverantwortlich von der Regierung, wenn sie diese ganz spontan auftretende glückverheißende Bewegung, in welcher „Fanfulla" den Beginn einer gewaltigen Revolution erblickt, ohne Unterstützung lassen wollte. Auch anderswo wird man den Gemeinden das Recht, ihre Pfarrer zu wählen, auf die Dauer nicht vorenthalten können.

In Frankreich ist in die Lage der Dinge ein Stillstand gekommen. Man polemisirt mit einander und nimmt in der Stille neue Anläufe, um auf die Unschlüssigen einzuwirken. Die Erklärungen der Deputirten häufen sich, laufen aber noch so bunt durch einander und geben gerade über die Zweifelhaften so wenig Aufklärung, daß aus ihnen noch nicht viel zu ersehen ist. Der „Français" ist sehr unwirsch gegen die Störer, welche die Versprechungen der Fusionisten nicht für baare Münze nehmen wollen; in der Stille aber fast sein Protector, Herr v. Broglie, die Frage, wie er sich nach dem etwaigen Sturze der Restaurationspartei zu halten habe, schon in's Auge. Die „Union" läßt ihren Zorn an Herrn v. Bismarck und Herrn Thiers aus. Der Haß gegen den letzteren hat überhaupt bei den „Conservativen" eine Höhe erreicht, wo er an Wahnsinn grenzt. „Dieser abscheuliche kleine Affe" ist ein Ehrentitel, der ihm schon verschiedentlich beigelegt wurde. Interessant sind die Erklärungen, welche Thiers in der Unterhaltung mit einem politischen Freunde abgegeben haben soll. Der „Daily Telegraph" theilt dieselben, wie folgt, mit:

„Es ist sehr leicht", bemerkte der Führer der Republikaner, „die Situation Frankreichs und der National-Versammlung sich klar zu machen. Man braucht sich nur über die Stellung der verschiedenen politischen Parteien und über das Verhältniß der Gefühle Rechenschaft zu geben, welche sie mit der Nation gemein haben. Die monarchische Coalition bemüht sich, einige Stimmen zu erhaschen, um eine spärliche Majorität für die Rückkehr zu den Ideen zu gewinnen, welche vor der ersten Revolution im Schwunge waren, allein der Coalition wird es nicht glücken, sich der nöthigen Stimmen zu versichern, wenn, wie wir mit gutem Grunde annehmen dürfen, sich unter den neuesten kleinmüthigen Conservativen die eine oder andere Stimme gegen die abgeschmackteste Revolution, welche die Welt je gesehen, erheben wird. Frankreich ist radical und die heute vorgeschlagene veraltete Regierungsform ist die einzige, welche keine Freunde in der Armee haben würde. Ich weiß, daß sie unter den Officieren viele mächtige Feinde zählen würde. Die Opposition einer vollen Hälfte der Nationalversammlung wird im hohen Grade furchtbar sein, selbst wenn die Restauration wirklich zu Stande kommen sollte und die moralische Unterstützung, welche wir von der Masse des Volkes erhalten werden, muß den geringen numerischen Vortheil in der Nationalversammlung weit überwiegen. Ein „Gouvernement de Combat", welches für die Sicherheit der Republik gegen den Geist der Commune gekämpft, könnte, wenn es für die Begründung der Monarchie streitet, sich leicht einer wirklichen Commune gegenüber sehen. Wir zermalmten die letzte Erhebung, obschon sie im Namen der Republik veranstaltet wurde. Der Name wird verschiedenartig ausgelegt, allein er hatte wenigstens das Verdienst, diejenigen zur Duldung anzuleiten, welche sich unter einem andern leicht hätten hinreißen lassen, die Interessen der eigenen Partei denen des Gemeinwesens vorzuziehen. Eine definitive Proclamirung der Republik und eine Auflösung der Nationalversammlung nach der vollständigen Räumung des Gebietes würde diesen Geist gegenseitigen Nachgebens befestigt und allmälig Royalisten und Republikaner als Conservative und Liberale gezeitigt haben. Wenn aber heute die Royalisten zufällig einige Stimmen mehr als die Republikaner gewinnen sollten, so wird ihr König, unter welcher Flagge auch immer er zurückkehren mag, aller Unterstützung der Republikaner beraubt werden, denn die schärfste Herausforderung ist in Frankreich noch stets mit den schärfsten Repressalien beantwortet worden. Die royalistische Revolution wird, wenn sie überhaupt Erfolg haben sollte, die Imperialisten als unvermeidliche Gendarmen mit sich bringen. Die Führer der Royalisten und Republikaner werden alsdann in die Verbannung gestürzt werden, auf daß der unaufhörlichen Agitation ein Ende gemacht werde. Soweit ich hier ins Spiel komme, habe ich mich stets für gemäßigte, aber feste Opposition ausgesprochen, da ich es für meine Pflicht erachtete, dem Lande zu zeigen, daß wir selbst einem veralteten und erniedrigenden Regime eher uns unterwerfen, als den Soldaten des letzten Kaiserreichs die geringste Veranlassung geben möchten, den Ruf Vive l'Empereur anzustimmen."

Die Verhältnisse in Dänemark haben schon jetzt eine Gestalt angenommen, welche auch die besten Freunde der Regierung ernstlich besorgt macht. So wird unter Anderem den „Hamb. Nachr." unter dem 22. October aus Kopenhagen geschrieben: „Die glückliche financielle Lage Dänemarks, die Aussicht auf Steuerverminderung, was die indirecten, die Masse der Bevölkerung drückenden Steuern betrifft, der hohe Arbeitslohn, gute Ernte, hohe Preise der Producte und stets leichter gewordener Absatz derselben durch Eisenbahnbauten, selbst auf Nebenwegen möchte man sagen, dazu Reformen auf allen Gebieten und Einrichtungen zur Verbesserung der Lage der niederen Klassen in Gestalt von Bau-Gesellschaften, Arbeiterbanken, Pensions-Gesellschaften 2c. zu Dutzenden — Alles reicht nicht aus, um dem Lande heftige politische Kämpfe zu ersparen, die sicher wenig gute Früchte tragen werden, aber desto mehr bösen Samen aussäen. Hier in der Stadt ist die Stimmung der Wähler so entschieden ministeriel, daß an einem Ausfall der Kopenhagener Wahlen zu Gunsten des Ministeriums auch diesmal gar nicht gezweifelt werden kann."

Die Kopenhagener Presse, mit alleiniger Ausnahme von „Morgenbladet" und „Socialist", steht ganz entschieden zum Ministerium. „Dagbladet", das eigentlich leitende Blatt der am Ruder stehenden national-liberalen Partei schreibt: „Die vereinigte Linke hat jetzt zu einem Kampfe herausgefordert, dessen Bedeutung sie kaum selber kennt und dessen schließliches Resultat Niemand mit Sicherheit beurtheilen kann. Das Ministerium hat den Kampf aufgenommen, und es schuldet es sich selber und dem dänischen Volke, denselben zu Ende zu kämpfen. Es gilt etwas ganz Anderem und etwas weit Höherem als dem Verbleiben des Ministeriums auf seinem Platze; das, warum gekämpft wird, ist die Sache der Verfassung, der Volksfreiheit. Von dieser kann nichts abgelassen werden, hinsichtlich derselben darf nicht accordirt werden, und so lange dieser Kampf dauert, müssen alle weniger wesentlichen Fragen und Streitigkeiten bei Seite gelegt werden."

In Norwegen steht bekanntlich das Storthing fast eben so wie in Dänemark das jetzt aufgelöste Folkething zur Regierung; das Hauptblatt der Sverdrugianer, welche im Storthing die Mehrheit haben, „Dagbladet", belobt die Herren Hansen, Berg und Genossen; das Organ der norwegischen Regierung dagegen, „Morgenbladet", schreibt: „Das schließliche Resultat wird nicht nur für Dänemark nützlich und lehrreich sein, sondern auch für den ganzen Norden und speciell für uns. Es ist auch die Ruhe und Freiheit unseres Staatslebens, für welche gegenwärtig auf den dänischen Ebenen gekämpft wird. Wir wünschen, daß die Niederlage der revolutionären Elemente in Norwegen wie in Dänemark eine schwere und entscheidende werden möge."

Deutschland.

Berlin, 27. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Königlich baierischen Oberst-Lieutenant a. D. Grafen von Ysenburg-Philippseich zu München den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse am Erinnerungsbande und dem Königlich baierischen Major a. D. von

---

Stadt-Theater.

(Die Karlsschüler.)

Das Stadttheater feierte gestern gewissermaßen einen Familienabend. Es ging so „urgemüthlich" und harmlos zu, als ob eine Familie hier zur Feier eines gemeinschaftlichen Festes zusammengekommen wäre; die Physiognomie des Publikums war eine ganz andere, als dies sonst der Fall, und darum eine sehr interessante. Ueberwiegend waren natürlich die Studenten unserer Hochschule — und dieser Anblick war um so erfreulicher, je seltener er uns zu Theil wird.

Mögen es mir meine geschätzten Leser darum nicht verübeln, wenn ich heute nicht mit der nöthigen Unparteilichkeit die kritische Sonde an die dramatische Aufführung des gestrigen Abends anlege. In dem Vollgefühle einer Festaufführung, die den Abschluß eines Verbindungs-Jubiläums bildet, schmilzt auch die Kruste einer Recesentenbrust und das Burschenherz des „alten Herrn" geht auf in den frohen Jubel der Bundesbrüder, in Freude und Wonne!

In diesem überwallenden Gefühle mag daher Manches übersehen und Einzelnes verschwiegen werden, was sonst zu gerechtem Tadel hätte Anlaß geben können. In diesem Gefühle mag auch der Prolog, weil er eben in dieser Feststimmung gedichtet und ihr Worte geliehen, als gut acceptirt und die Declamation desselben als zweckentsprechend und angemessen angesehen werden.

Das Gleiche gilt von der Vorstellung des Stückes selbst, des Laube-schen Drama's, das durch seinen Reichthum an theatralischen Effecten namentlich an Festabenden, seiner durchschlagenden Wirkung immer sicher ist. So war es auch gestern und der überaus reichlich gespendete Beifall hat somit seinen Grund vorerst in der lebhaft animirten Feststimmung, von der übrigens auch die meisten Darsteller sichtlich gehoben wurden. Herr Knorr gab seinen „Schiller" zunächst in getreuester Maske, dann aber auch mit der Feuergluth eines jungen, liebenden Dichterherzens, mit inniger poetischer Auffassung, mit Frische und Kraft — nur in den Schlußscenen wurde der begabte Darsteller an der vollen Entfaltung seiner Stimmkraft durch eine kleine Heiserkeit verhindert, die jedoch den Gesammteindruck der schönen Leistung nur wenig beeinträchtigte.

Frl. Stein spielte als „Gräfin Franziska" voll fürstlicher Würde und hoheitlicher Anmuth, die mit Milde und Güte gepaart war. Ihre Erscheinung und ihr Auftreten waren, wie wir dies nicht anders von dieser Künstlerin gewohnt sind, wahrhaft imponirend.

Der „Herzog Carl", den unsere Schauspieler gewöhnlich bloß zu einem tyrannischen Poltron machen, wurde von Herrn Raberg in sehr treffender Weise gegeben. Man ahnte hinter der rauhen Außenseite dieses Fürsten in der Raberg'schen Darstellung immer das fühlende Menschenherz, den freien Mannesmuth, deren rückhaltlose Aeußerung nur die Sorge um Thron und Staat verhinderte.

Nicht besonders zu befriedigen vermochte dagegen diesmal die Darstellung des Frl. Behre als „Laura", die bis jetzt fast noch niemals zu Tadel Anlaß gegeben. Es rührt dies daher, weil die für den hohen Styl der Tragödie so genial angelegte Künstlerin diesmal einen Excurs in das Gebiet jugendlich-naiver Rollen versuchte. Solche Abschweifungen sind immer vom Uebel. Sie vernichten die künstlerische Eigenart des Darstellers und üben statt der beabsichtigten zumeist nur die entgegengesetzte Wirkung aus.

Von den kleineren Rollen sind nur die der Frau Grösser-Claar und des Herrn René zu nennen, dessen „Spiegelberg" durch Spiel und Maske ein prächtiges Intermezzo erheiternder Wirkung inmitten des andauernden Pathos tragischer Begeisterung bot. Ueber die Vertreter der anderen Rollen will ich diesmal den Schleier — confessionsloser Liebe decken.

G. K.

Lose Blätter.

Mitgetheilt von Holtei.

IV.

Jedesmal wenn ich mir — aus was immer für einem Grunde — den Zwang auferlege, die Schreibfeder zu ergreifen, gedenk' ich der Stelle eines Beranger'schen Briefes, worin der alte Sänger, bei seiner Rückkehr nach längerer Abwesenheit von Paris einer Freundin schreibt: „Die Leute finden mich verjüngt; gesprächiger, heiterer denn jemals. Ich weiß, was ich davon zu denken habe, und finde mich sehr alt und schwerfällig." — Ganz eben so geht es mir, der ich öfters meine „geistige Frische" rühmen hören muß, von der ich selbst aber nichts verspüre, vielmehr mit Swift klagen möchte: „Ich befinde mich" (jetzt, fünfundsiebenzig volle Jahre nach meiner Geburt!) „in einem Stadium des Unbehagens, so daß ich mich keines Wetters mehr erinnere, welches mir nicht zu heiß oder zu kalt, zu naß oder zu trocken gewesen wäre!"

Nachdem ich nun Beranger und Swift für meinen Zustand citiret habe, führe ich noch Fontenelle an, der sterbend den Umstehenden zuflüsterte: „Mes amis, je sens une certaine difficulté d'être!" Diesen letzten Ausruf thu' ich, ob auch ohne Ohrenzeugen, fast täglich, sobald ich mich vom Nachtlager, welches oft schlaflos war, erheben soll. Trotzdem halte ich noch möglichst „Contenance", lasse auch Bemerkungen über meine Rüstigkeit resignirt an mich ergehen; nur neulich lehnt' ich mich entschieden auf, als ähnliche Bemerkungen mit gewissen in Brauch gekommenen Ausdrücken aufgeputzt wurden, welche die Erzeugnisse unserer belletristischen Litteratur verunzieren, und durch ihre übertriebenhäufige Verwendung dem älteren Freunde früher geschriebener Bücher bisweilen Ekel erregen. Unter diese Wörter stelle ich das modern gewordene vielbeliebte „elastisch". — Ich bewundere, versicherte mich kürzlich eine Dame, Ihren für einen Greis noch immer elastischen Gang. Ja, verehrte Gönnerin, erwiederte ich, das ist mit mir wie mit den Matratzen, welche die Tapezierer in Zeitungsanzeigen empfehlen: „Indianische Faser, elastisch-haltbar und positiv mottensicher." Die oftmals im Groll ausgestoßene Verwünschung: „Du sollst die Motten (Schaben) kriegen!" berührt nur ächte mit Roßhaar ausgefüllte Polster; mich trifft sie nicht. Für anderweitige Schmarotzer an menschlichem Fleisch und Blut kann ich so wenig gut sagen, wie andere Menschenkinder; aber „mottensicher" bin ich; so gewiß, als nur jemals ein alter Gaul „militärfromm" war.

— Das bei Seite; ich komme zurück auf meinen Jammer von wegen der stets tiefer einreißenden Ueberschwemmung unserer Sprech- und Schreibweise mit modernen Ausdrücken, indem ich wiederhole, daß mir besagtes „elastisch" mehrmals die Lust an neuen Büchern schon verleidete. Jüngst fand ich es auf drei dicht hintereinander folgenden Seiten fünfmal, jedesmal so unpassend angewendet wie möglich: Haltung — Gang — Stimme — freundliches Entgegenkommen — Lebensmuth — Alles war elastisch. Sollen dergleichen Schrift-Hilfstruppen die Geistesarmuth der Verfasser decken, etwa wie unechte Flitter den dürftigen Stoff eines zusammengestoppelten Costumes, dann läßt man sich's eher gefallen, weil man mitleidig erwägt, daß sich arme Teufel doch auch ein Bischen herausschmücken möchten. Verlieren sich jedoch Erzähler besserer Gattung aus reiner Bequemlichkeit, um's nicht Faulheit zu schelten, die sie abhält, auf entsprechende Beiwörter zu sinnen, in solche Unsitte, in solchen „Schlendrian", — ich finde kein passenderes Wort — dann wird's doch unverzeihlich. Es hat, sollt' ich meinen, von Lessing und Goethe an, mehrere Deutsche gegeben, die ganz erträglich und verständlich ihre Gedanken mitzutheilen wußten und dies zu Stande brachten, ohne Flickwörter einzumischen, wie sie jetzt, jedem Anspruch auf logische Bedeutung Hohn sprechend, leichtsinnig beliebt werden. Freilich läßt sich Manchem solcher Epigonen jener urkräftigen Sprachkünstler nachweisen, daß sein Bestreben zu „goethisiren" aus oft geschraubtem Style hervorguckt, und den Mangel an selbstschöpferischem Kern nur schwach verdeckt; aber ehrenwerth bleibt immer schon das Bestreben, mag auch mitunter in Ziererei ausarten, was beim Vorbilde höchste geistige Natur gewesen.

Täuschungen, sogar lange anhaltende, sind allerdings dabei auch

Neger zu München den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse am Erinnerungsbande verliehen.

Der Lehrer und Cantor Eduard Schleicher in Wartenberg ist zum Dirigenten der Präparanden-Anstalt in Oppeln ernannt worden. — Der bisher provisorisch beschäftigte Lehrer Sondhaus ist am Schullehrer-Seminar in Drossen definitiv angestellt worden.

Berlin, 27. Octbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] sind, begleitet von dem General-Adjutanten General-Lieutenant Grafen von der Goltz und dem Flügel-Adjutanten Major von Winterfeld, am Sonnabend Nachmittag um 5½ Uhr aus Muskau mittelst Extrazuges wieder hier eingetroffen und von den hier anwesenden Mitgliedern der Königlichen Familie bei der Ankunft, resp. später im Königlichen Palais, begrüßt worden.

Gestern früh empfingen Se. Majestät die Hofmarschälle, Graf Pückler und Graf Perponcher, und um 12 Uhr Mittags den Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg.

Nachmittags 3 Uhr nahmen Allerhöchstdieselben bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin im Neuen Palais das Diner ein.

Nach der Rückkehr aus Potsdam begaben Se. Majestät Sich Abends um 11½ Uhr zu dem hier in der Ziegelstraße ausgebrochenen Feuer und verweilten eine halbe Stunde bei der Brandstätte.

Heute früh hörten Allerhöchstdieselben die Vorträge der Hofmarschälle, Graf Pückler und Graf Perponcher, nahmen militärische Meldungen entgegen, empfingen die Generale Frhrn. von Barnekow und von Podbielski, Se. Hoheit den Erbprinzen von Meiningen, den Staatssecretär von Bülow, sowie den Bischof Dr. Reinkens und machten Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht einen Besuch.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] traf am Sonnabend Nachmittag von Potsdam hier ein, ertheilte im hiesigen Palais einige Audienzen und begab Sich nach 5 Uhr zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers und Königs nach dem Görlitzer Bahnhofe. Von dort begleitete Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit Se. Majestät nach dem Königlichen Palais, woselbst auch Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin, Höchstwelche kurz vorher nach Berlin gekommen war, zur Begrüßung anwesend war. Um ¾6 Uhr kehrten die Kronprinzlichen Herrschaften von hier wieder nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück. (Reichsanz.)

Gewinn-Liste der 4. Klasse 148. königl. Klassen-Lotterien.
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Friedrichsstraße 168, ohne Gewähr.

Bei der fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 148. Königlich preußischen Klassen-Lotterie fiel

1 Gewinn zu 5000 Thlr. auf Nr. 72,058.

4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 4143. 39,515. 45,852 und 71,647.

33 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1681. 12,051. 13,740. 15,318 16,806. 22,231. 22,371. 22,493. 22,977. 24,202. 28,573. 31,993. 35,417. 35,442. 38,266. 42,994. 46,087. 48,129. 52,420. 63,138. 63,600. 67,862 73,339. 75,168. 77,061. 77,755. 79,063. 84,090. 85,024. 89,893. 91,796. 92,079 und 93,308.

47 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 322. 411. 474. 971. 2636. 5154. 6177. 9944. 11,004. 11,469. 11,561. 13,187. 14,373. 16,041. 16,651. 17,218. 17,562. 18,748. 19,152. 21,382. 22,415. 26,241. 29,500. 30,105. 30,889. 34,951. 36,279. 37,410. 39,728. 48,138. 49,030. 52,039. 55,881. 61,269. 62,498. 64,159. 69,112. 70,153. 73,541. 79,367. 79,598. 80,534. 82,599. 85,116. 88,667. 93,593 und 94,963.

74 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 623. 1138. 2186. 2727. 4923. 5323. 6913. 6910. 7365. 7599. 8087. 11,300. 13,091. 15,915. 17,725. 17,815. 18,137. 18 246 18,779. 23,198. 25,190. 26,343. 27,448. 27,865. 28,514. 31,922, 33,548. 34.530. 36,046. 37,114. 37,172. 38,067. 40 693. 41 896 43,980. 44,252. 44,368. 44,813. 47,108. 47,272. 48,387. 49,261. 49,391. 49,742. 52,587. 53,923. 54,580. 56,109. 57,232. 58 505. 62,002. 62,263 62,652. 63,586. 65,491. 66,155. 68,341 70,956. 71,872. 72,679. 76,758 79,245. 79,401. 85,506. 87,339. 87,596. 88,281. 88,456. 90,409. 91,205. 91,425. 93,396. 93,689 und 93,825.

(Nur die Gewinne zu 100 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

63. 100. 74. 96. 229. 362. 486 (100). 94 542. 725 (100). 44. 804. 47. 80. 968. 83. 1102. 5. 39. 49. 66. 260. 73 (100). 305. 13. 18. 402. 20. 85. 548. 67. 87. 740. 51. 77. 841. 69. 917. 77. 2013. 20. 28. 31. 47. 117. 255. 322. 23. 428. 529. 649. 94. 750 (100). 92. 844. 76. 973. 3010. 61. 158. 273. 343. 76. 96. 435. 38 (100). 40 (100). 75. 513. 58. 73. 95 (100). 605. 815 (100). 62. 67. 74. 4002 (100). 20. 23. 66. 70. 114. 49. 90. 214. 33. 97. 312. 420. 37. 539 (100). 69. 71. 600. 60. 76 99. 717. 23. 818. 912. 27. 59. 66. 79. 94. 96. 5039. 145. 51. 200. 52. 54. 60. 334. 64. 474 (100). 94. 508. 83. 87. 644. 76. 81. 88. 92 (100). 722. 52. 75. 841. 96. 900. 6026. 33. 56. 109. 13. 28. 38. 283. 87. 355 436. 56. 513. 14. 56. 638 (100). 57. 87. 707. 33. 39. 72. 76. 81. 857. 83. 84. 995 (100). 7012. 132. 207. 364. 414. 542. 49. 73. 87. 694. 702. 6 70. 76. 801. 8062. 82. 238 (100). 79. 387. 409. 18. 513 (100). 28. 33. 45. 63. 684. 747 (100). 79. 805. 14. 17. 35. 98 (100). 9075. 94. 162. 256. 73. 348. 500. 40. 62. 803. 88. 903.

10,074. 127. 58. 74. 90. 223. 51. 315. 439. 59. 68. 75. 528 (100). 39. 58. 86. 634. 58. 59. 732. 804. 48. 56. 949. 78. 11,041. 105. 64. 216. 17. 312. 62 (100). 414. 44 (100). 542. 96. 639. 57. 742. 81. 84. 973. 12,003. 10. 57. 165. 95. 234. 57. 320. 50. 73. 86 (100). 448. 64. 561. 81. 90. 91 (100). 645. 62. 739. 862. 954. 97. 13,015. 75. 184. 347. 62. 520. 30. 612. 64. 76. 738. 99. 812. 45. 73. 99. 943. 14,034. 50. 84. 118. 246. 64. 345. 64. 400. 86. 518. 72. 85. 636. 704. 52. 57. 884. 917. 28. 31. 80. 15,043. 61. 74. 149. 56. 81. 99. 203. 12. 57. 98. 327. 88. 446. 555. 78. 611. 32. 34. 66. 756. 87. 99. 868. 85. 966. 77. 16,024. 143. 83. 91. 400. 13. 54. 80. 87 (100). 575. 83. 654. 75. 732. 99 (100). 845. 48. 941. 17,060. 156. 442. 519 (100). 608. 31. 41. 707. 12. 23. 29. 43. 53. 81. 802. 920. 18,132. 57. 75 (100). 86. 203. 14. 49. 311 (100). 58. 67. 82. 426. 70. 518. 94. 96. 707. 836. 906. 27. 66. 81. 19,243. 79. 318. 32. 59. 78. 446. 75. 650. 79. 920. 57.

20,006. 9. 10. 154. 214. 22. 79. 319 (100). 27. 52. 63. 76. 421. 514 (100). 30. 52. 71. 99. 622. 82. 89 (100). 706. 41. 803 46. 57. 82. 939. 21,090. 162. 72. 74. 257. 339. 62. 447. 94. 517. 97. 609. 711. 81. 876. 919. 22,067. 173 78. 223. 73 (100) 89. 306. 55. 78. 412. 55. 92. 645. 718. 68 835 (100). 53 68 (100). 23,080. 123. 48. 50. 73. 266. 67. 324. 52. 77. 91. 554. 606 (100). 38. 50. 51. 93. 738. 838. 91. 24,029. 33. 55. 69. 100. 313. 465. 97. 507. 19 (100). 39. 57. 603 13. 14. 56. 773. 868. 84. 902. 44. 56. 79. 92. 25,011. 53. 76. 247. 92. 99. 485 511 (100). 15. 36. 642. 52. 725. 851. 69. 26,037. 69. 181. 212 (100). 60. 79. 87. 89. 312. 23. 54. 414. 88. 97. 501. 7. 666 (100). 703 16. 38. 874. 992. 27,007. 93 (100). 140. 352 (100). 80 (100). 71. 516. 34. 64. 76. 607. 21. 27. 37. 61. 73. 92. 703. 19 76. 873. 28,011. 83. 125. 220. 316. 68. 517. 32. 77. 609. 56. 75 (100). 94. 722. 98. 874. 908. 25. 47. 52 (100). 29,028. 63. 90. 179. 303. 18. 45. 93. 439. 73. 542. 696. 99. 820.

30,022. 135. 95. 215. 41. 74. 88. 333. 38. 56. 404. 505. 43. 55. 642. 86. 99. 846. 56. 910. 62. 31,041. 45. 75. 234. 320 64. 462. 74. 543. 80. 634. 744. 47. 64. 939. 77. 32,014. 231. 422. 50 (100). 79. 536. 605. 94. 739. 43. 821. 943. 33,030. 39. 145. 234. 36. 79. 90. 356 (100). 64. 413 (100). 94. 503. 55. 75. 630. 720. 31. 39. 874. 945. 82. 96. 34,018 (100). 36. 39. 51. 60. 141. 57. 328. 35. 78. 541. 615. 59. 72. 773. 81. 823. 30. 56. 923. 34. 52. 83. 99. 35,019. 48. 52. 96. 154. 57. 67. 234. 66. 533 (100). 37. 47. 95. 646. 55. 729 33. 41. 47. 81. 837. 80. 928 (100). 37 (100). 87 (100). 88. 36,067. 219. 312. 33. 96. 401. 6. 527. 30. 660. 98 (100) 728. 90. 820. 69. 70. 936. 70. 84. 89. 37,007. 63. 119 216. 78. 309 423. 509. 38. 632. 57. 78. 781. 828. 41. 911. 62. 76. 38,049. 207. 48. 65. 410. 526. 679. 82. 89. 723. 80. 825 (100). 932 (100). 58. 85. 96. 39,037. 192. 241. 86. 96. 97. 332. 57. 419. 90. 632. 709. 803 (100). 12. 30. 918.

40,089 (100). 92 (100). 193. 263. 359 (100). 418. 60. 77. 504. 45. 95. 658. 88. 700. 71. 831. 47. 926 41,047. 56. 61. 159. 87. 252. 336. 492. 503. 77. 664. 786. 42,004. 19. 67. 145. 60. 76. 80. 205. 307. 27. 58. 82. 557. 67. 697. 709. 26. 809. 79. 43,102. 95. 219. 328. 92. 451. 549. 51. 654 (100). 780. 818. 21. 48. 910. 44,011. 17. 128. 205. 23. 446. 529. 54. 58. 653. 67. 86. 89. 722. 28. 45. 76. 89. 814. 15. 34. 91 (100). 936. 45,023. 106. 8. 74. 94. 213 (100). 61. 83. 312 (100). 39. 74. 97. 551. 630. 736. 50. 77. 865. 930. 47. 46,078. 81 (100). 84. 91. 97. 150. 272. 88. 402. 39. 52. 520. 624. 62. 86. 94. 99 (100). 704. 13. 14. 34 (100). 881. 985. 89. 47,017. 175. 219. 20. 38 (100). 83. 313. 14. 17. 48. 68 (100). 456. 559. 89. 640. 52. 59. 96. 713. 866. 911. 52. 48,044. 161. 65. 204. 23. 29. 87. 317. 38. 71. 490. 566. 78. 89. 600. 53. 59. 87. 742. 85. 898. 935. 81. 49,036 (100). 236. 60. 77. 79. 320. 21. 43. 94. 465. 513. 53. 612. 17. 717. 40. 68 (100). 856. 81. 936. 94.

50,073. 178. 202. 420. 34. 522. 97. 620. 82. 712 (100). 61. 97. 844 67. 70. 96. 959. 51,066. 74. 77. 129. 87. 95. 206. 40. 314. 75. 93. 99. 431. 98. 506. 600. 753. 838. 60. 80. 88. 971. 73. 52,119. 49. 60. 73 (100). 76. 235. 315. 424. 48. 52. 543. 61. 72. 79. 98. 660. 720. 61. 824 (100). 36. 46. 61. 70. 53,074. 84. 102. 60. 285. 315. 23. 26. 405. 24. 62. 67. 558. 609. 25. 815 (100). 67. 69. 84. 933. 98. 54,073 (100). 102. 17 57. 59. 260 (100). 65. 83. 337. 466. 99. 535. 91. 712. 14 (100). 38. 63. 958. 55,049. 124. 271. 328. 44. 60. 96 500. 674. 755. 97. 800 (100). 71. 941. 46. 71. 56,025 (100). 81. 94. 125. 226. 42. 330. 401. 5. 33. 68. 627. 49. 85. 758. 69. 808. 57,250. 60. 324 92. 438. 89. 513. 57 (100). 71. 83. 609. 75 (100). 769. 836. (100). 58,114. 282 (100). 91 (100). 517. 29. 78. 639. 97 (100). 709. 874. 59,009. 38. 544. 87. 632. 46. 715. 48. 63. 817. 60. 900. 19.

60,101 (100). 25. 73. 91. 270. 80. 307. 58. 465. 82. 93. 597 (100). 604. 729. 57 (100). 69. 94. 829. 61,036. 239 (100). 40. 58. 78. 321. 35. 96. 502. 28. 29. 602 (100). 747. 72. 835. 941 (100). 52. 62,019. 250 59. 72. 371. 401. 584. 636. 58. 88. 764. 88. 881 (100). 929. 63,027. 61 (100). 97. 174. 85. 262. 63. 312. 413. 69. 546. 56. 624. 26 45. 808. 38. 907. 22. 62. 73. 88 (100). 64,037. 62. 95. 122. 37. 217. 59. 62. 300. 43. 80. 522. 92. 607. 771. 898. 65,105. 53. 267. 448. 525. 617. 55. 756. 68. 803. 46. 907. 14. 53. 66. 66,149. 69. 90. 208. 82. 308. 59. 406. 12. 59. 60. 91 (100). 520. 800 (100). 4 24. 35. 50. 61 (100). 66. 943 (100) 72. 95. 67,082. 154. 61. 239. 300. 34. 45. 50. 54. 401 564 (100). 68. 604. 7. 17. 21 (100). 33. 98. 739 (100). 71 (100). 75. 82. 819. 51. 95. 996. 68,000. 80. 86. 91 (100). 111. 73. 88. 92. 202. 64. 405. 90. 514. 634 (100). 758. 66. 800. 31 (100). 71. 990. 95. 96. 69,000. 24. 56. 99. 170 (100). 74. 78. 202. 18. 68. 467 (100). 506. 23. 81 (100). 673. 91. 827. 96. 906.

70,050. 135. 41. 71. 91. 94. 96. 250. 547. 52. 624. 47. 77. 705. 75. 840. 79. 988. 71,018. 48. 76. 164. 275. 310. 25. 432. 92. 559 (100). 68. 90. 612. 702. 32. 74. 94. 800. 3 (100). 944. 49. 72. 72,134. 251. 389. 454. 503. 39. 43. 609. 15. 34. 729. 809. 91. 901. 12. 72. 78. 73,028. 43. 154. 78. 94. 245. 334. 462. 603. 79. 81. 92. 848. 94. 99. 74,130. 55. 67. 221. 322. 76. 462. 84. 89. 99. 520 82 (100). 682. 722. 56. 890. 933. 68. 96. 75,020. 34. 79 (100). 139. 55. 81. 209 (100). 66. 310. 17. 30. 98. 435. 73. 525. 40. 713. 58. 77. 90. 845. 901. 25. 92. 76,026. 90. 107. 62. 207. 52. 350. 65. 408. 15 (100). 19. 61 (100). 507. 98. 694. 96. 830. 37. 48. 94. 937. 46. 51. 77,027. 45. 214. 34. 72. 81 311. 560 (100). 638 (100). 73. 732. 57. 94, 98. 804. 24. 38. 902 (100). 38. 81. 78,080. 108. 270. 82. 308 (100). 429. 50. 58 (100). 59. 74. 87. 643. 886. 917. 56 (100). 99. 79,067. 70. 142. 228. 37. 337. 450. 590. 98 (100). 662. 703. 66. 932 (100). 56. 89.

80,006. 13. 56. 62. 65. 111. 54. 228. 75. 86. 322. 78. 409. 546. 76. 79 (100). 627. 711. 54. 853. 917. 23. 28. 47. 92. 81,053. 84. 96. 176. 209. 49. 69. 73. 353. 58. 427. 41. 518. 55 (100). 87. 640 (100). 709. 865. 928. 29. 85. 82,039. 45. 132. 39 (100). 48. 71. 244. 57. 313. 64. 65. 440. 517. 679. 729. 57. 95 (100). 821 (100). 75. 970. 77. 83,023. 51. 97. 161. 98. 212. 66. 335. 401. 69. 88. 561. 80. 711. 94. 809. 69 (100). 94. 900. 98 (100). 84,000 (100). 24. 82. 145. 245. 366. 437 (100). 597. 681 (100). 737. 859. 88. 98. 85,254. 315. 60. 403. 501. 35 (100). 613. 44. 79. 825. 52. 904. 21. 27. 56. 69. 86,084. 89. 165. 64. 72. 238. 95. 308. 78. 468. 539. 46. 80. 640. 64. 889. 943. 47. 60. 87,023. 106. 10. 268. 70. 72. 320. 427. 56. 74. 542. 627. 854. 88,083. 188. 218 (100). 89. 365. 91. 92. 97. 420. 77. 78. 94. 662. 79. 85. 712. 28. 68. 73. 807. 64. 81. 901 (100). 4. 18. 57. 92. 89,065. 83. 114. 30. 225. 69. 79. 82. 388. 525. 63. 740. 830. 906. 53. 61. 70. 96.

90,011. 65. 97. 114 (100). 207. 60. 477. 507. 96. 606. 9. 62. 736. 77. 78. 839. 74 (100). 947 (100). 51. 91,001 (100). 32. 145. 280. 312. 20. 55. 418. 77. 538. 44. 86. 93. 95. 97. 679 (100). 710. 16. 74. 79. 84. 862. 63. 92. 94. 942. 92,090. 91. 119. 280. 315. 58. 471. 86 (100). 582. 659. 67. 96. 753. 805. 47. 51. 96. 999. 93,039. 148. 316. 28. 61. 404. 9. 66. 92. 620. 86. 98. 730. 70. 72. 859. 93. 935. 39. 61. 84. 98. 94,018. 29. 44. 47. 122. 32. 47. 71. 270 (100). 77. 306. 45 (100). 475. 571. 77. 692. 749. 833. 983. 93.

⊙ **Berlin**, 27. Oct. [Fürst Bismarck. — Die Wiener Zusammenkunft.] Fürst Bismarck ist gestern nach Varzin abgereist. Alle Mittheilungen, welche die Wahrscheinlichkeit eines verlängerten Aufenthalts des Reichskanzlers in Berlin ankündigten und damit die Erwartung verbanden, daß unter seiner Theilnahme ein Ministerrath abgehalten werden würde, erweisen sich als irrig. Sein Aufenthalt hat sich, wie ich schon im Voraus melden konnte, auf eine kurze Frist beschränkt und die Berathung des Staatsministeriums, welche heute stattgefunden, war mit der für dieselbe bestimmten Tagesordnung noch vor der Rückkehr des Fürsten angesetzt. Dieselbe soll sich übrigens nur auf Erledigung laufender Staatsministerial-Geschäfte bezogen haben. Daß die kurze Anwesenheit des Reichskanzlers die Frage wegen der Oberleitung des Staatsministeriums bedeutend gefördert hat, unterliegt keinem Zweifel. Der Fürst hatte wiederholt mit dem Minister des Innern und dem Finanzminister Besprechungen, welche sich auf die Angelegenheit bezogen, und ebenfalls hielt Graf Eulenburg danach dem Kaiser einen längeren Vortrag. Eine formelle Erledigung ist jedoch noch nicht erfolgt und war auch für den kurzen Aufenthalt des Reichskanzlers nicht in Aussicht genommen. Dieselbe wird aber wohl vor dem Zusammentritt des Landtages erfolgen, und dürften dann gleichzeitig auch die Personalfragen des landwirthschaftlichen Ministeriums erledigt werden. — Wenn es noch eines Zeugnisses bedurft hätte, um die Bedeutung der Wiener Zusammenkunft in ein helles Licht zu setzen, so konnte man das in dem neuesten Leitartikel der „Vossischen Zeitung" finden, welche gegen ihre sonstigen Gepflogenheiten mit der gesunden öffentlichen Meinung in Bezug auf die Beurtheilung des großen Ereignisses übereinstimmt. Auch die „Vossische Zeitung" erkennt in den Kundgebungen der Wiener Kreise eine Huldigung, welche der nationalen Politik unsers Kaisers und seiner Regierung dargebracht worden, einer mit unvergleichlichen Erfolgen gekrönten Politik." Mit besonderer Lebhaftigkeit wird auch die günstige Aufnahme des Reichskanzlers in Wien hervorgehoben, der des Urtheils der Nachwelt sicher sei, nachdem ihn die Mitwelt verstanden habe. — Nur die „Germania" sucht noch immerfort die Bedeutung der Zusammenkunft zu verkleinern, indem sie sagt, die Begegnung der beiden Kaiser sei ja nur ein Beweis des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen beiden. Man braucht dagegen nur an den Trinkspruch des Kaisers Wilhelm zu erinnern, der wohl eine so ernste und weittragende Bedeutung hatte, wie sie selten den bei festlichen Gelegenheiten gesprochenen Kundgebungen innewohnt.

Berlin, 27. October. [Die deutsche Reichsregierung zu den ultramontanen und partikularistischen Umtrieben. — Demokratische Broschüre. — Legislatorisches für den

---

nicht ausgeblieben. Es ist geschickten Stylisten gelungen, durch ihre Gewandtheit zu blenden. Sie haben unter dem Büffon'schen Aushängeschilde: „le style, c'est l'homme" ihrer innerlichsten Gesinnung gemeine Niedrigkeit pfiffig zu verstecken gewußt . . . bis endlich die Macht der Zeit sie verführte, sich zu enthüllen . . . . und dann . . . . da fällt mir ein Gleichniß ein.

In Wien herrschte sonst, ich weiß nicht, ob heute noch? die nachahmungswerthe Sitte, sich während heißer Sommerzeit bei Tafel, auch in Damen-Gesellschaft, der Tuchröcke zu entledigen. Unter Männern allein verstand sich's ohne ausgesprochene Erlaubniß von selbst. Der fremde Beobachter konnte dabei allerlei charakteristische Betrachtungen anstellen über äußerlich zur Schau getragene Eleganz. Ich erinnere mich eines ländlichen Mittagessens in Weidlingau, an welchem zwei junge Herren Theil nahmen, denen ich dort zum erstenmale begegnete. Der Eine, angethan wie ein Bild aus dem Mode-Journale, imponirte mir hauptsächlich durch trefflich sitzenden „Leibrock" und strahlenden Glanz weißer Wäsche. Der Andere hielt sein etwas abgetragenes „Gehröckel" bescheidentlich zugeknöpft bis an den Hals, wie wenn er sorgsam verbergen müsse, was Jener prunkend zur Schau stellte. Nun ging's an's Ablegen der oberen Kleidungsstücke und siehe da: Der Prahlende, Prunkende trug ein „Vorleibel" sammt Zubehör von funkelnden Goldknöpfen, auch steife Manschetten, doch hinter diesem Vorleibchen schaute ein Hemd hervor, dessen kein Schmutzfink von Profession sich hätte schämen dürfen. Der Andere hingegen, dessen festsitzende Handmanschetten und „Vatermörder" vorher nicht abzuleugnende Spuren eintägigen Gebrauchs verrathen hatten, zeigte sich im Ganzen blüthenrein und sonder Tadel. An diese zwei Tischgenossen hab' ich seitdem oft gedacht bei gewissen geleckten und geschleckten Autoren von Ruf, den sie meistentheils ihrem Nachahmungstalente verdankten, im Vergleiche zu minder Beachteten, die eben nur schrieben, wie ihrer Feder das Schnäbelchen gewachsen war.

Ein Wiener Freund belehrte mich damals: Es giebt gar manchen sogenannten „Gschwuf", der unter modischer Hülle nicht einmal ein schmutziges oder zerrissenes Hemd aufweisen könnte, weil er eben gar keins mehr auf dem Leibe hat. Dennoch darf der „Cylinder" ihm nicht fehlen, denn er würde sich entehrt fühlen, säße auf seinem schön frisirten Haupte die verächtliche Mütze, die nur „Kappelbuben" gebührt. Ich hielt das anfänglich für Uebertreibung, fand es aber bald nachher durch ein schauerliches Ereigniß bestätigt.

Einige kühl-heitere Spätsommertage trieben mich eine Woche hindurch zu weiten Spaziergängen in den großen Prater. Dort erblickte ich, in abgelegener Gegend, einen auffallend elegant gekleideten jungen Mann, am Fuße einer alten Eiche auf dem niedrigen Hügelchen sitzend, den Rücken gegen den knorrigen Baumstamm gelehnt, ein Blatt des „Wanderers" in der Hand, neben sich einen funkelnagelneu im Abendsonnenschein förmlich glitzernden Hut. Der bis an's Kinn zugeknöpfte Rock ließ mich unwillkürlich an die oben erzählte Entdeckung denken, und an den Bericht meines Wiener Freundes. Der eifrig Lesende nahm nicht die geringste Notiz von mir und ließ mich vorübergehen, ohne auch nur die Augen nach mir aufzuschlagen. Nächsten Tages machte ich denselben Weg, der jedoch heute nicht so unbetreten blieb wie gestern; vielmehr kreuzten ihn an mehreren Stellen verschiedene Menschen, die sich, vom Augarten herkommend, sehr beeilten, eine vor mir sich rasch bewegende Gruppe zu erreichen, welche von einem Knaben als Führer geleitet wurde, und in deren Mitte deutlich eine offene Tragbahre zu erkennen war. Auch ich beschleunigte meine Schritte voll banger Ahnung. Diese trog mich nicht. Als ich mit den Herandringenden zusammen traf, zeigte sich uns der am Stamme der Eiche gestern Gesehene in unveränderter Lage; nur daß er todt war. Statt des Zeitungsblattel hielt er ein kleines Terzerol in erstarrten Fingern. Hier, sprach der „Vertraute", auf ein kaum sichtbares Loch im Rocke deutend, hier ist die Kugel hineingegangen; fest in's Herz. Ein guter Schuß! — Der Rock wurde aufgeknöpft, der nackte Leichnam trug kein Hemde; darauf hatt' es nicht mehr gereicht, aber der neu gekaufte Hut „feinster Façon" lag im Grase. Sie luden den Todten auf die Bahre, ließen einige scherzhafte Aeußerungen über ihn hören und zogen mit ihm ab. Hinter den nächsten Bäumen hielt sich der „Vertraute" (diesen Titel führten die in Civilkleidung einhergehenden Polizeiorgane) eine kleine Strecke zurück, tauschte seine abgetragene Kopfbedeckung gegen den schönen neuen Hut des Verstorbenen um, und stolzirte so geschmückt fürbaß.

Vergeblich zeigten sich meine Bemühungen von dem Geschick des Unglücklichen etwas Näheres zu erforschen. Er schien zu jenen Herumtreibern gehört zu haben, an denen es in großen Städten niemals fehlt, die von ihrer vielversprechenden Persönlichkeit zu existiren suchen, indem sie leichtgläubige Weiber bethören. Hätte er sieben — acht Jahre länger ausgedauert, dann wär' er vielleicht — wer mag's wissen? — während der mannigfachen Umwälzungen von Achtundvierzig zu vorübergehender Bedeutung gelangt? Haben doch dazumal Viele ihr, wenn auch kurzes, Röllchen gespielt, deren Leibwäsche „durch Abwesenheit glänzte" . . . ebenfalls ein neuerdings geläufig gewordenes Surrogat für geistreich sein wollende Einschnitzel in Roman- und Novellen-Brühe!

Der allzueilige Selbstmörder hätt's halt noch ein Weilchen abwarten müssen. Doch dazu fehlte ihm wohl die Fügsamkeit, und erforderliche Schmiegsamkeit. Er ist nicht „elastisch" genug gewesen.

Und da wären wir wieder bei dem verwünschten Worte.

Ich ersuche den Leser, und sollt' es diesem an Lust und Muße mangeln, die ausdauernde Leserin, bei bevorstehender Lectüre nachzuzählen und gewissenhaft in Ziffern festzuhalten, wie oft in jetzt erscheinenden Erzählungen, Männer und Frauen, bezüglich irgend welcher ihnen nachgerühmter Eigenschaften als elastisch gepriesen werden.

Wer diese meine Bitte gütig erfüllt, und sich's aufschreibt, was er zusammen rechnet, dem wird das Additionsexempel genügen, meinen Klageruf zu rechtfertigen.

V.

Nicht selten werd' ich beglückt durch schriftliche, auch wohl mündliche Versicherungen: man sehne sich danach die Bekanntschaft eines so populären Schriftstelles zu machen, dessen Bücher (sämmtlich!) man mit höchstem Interesse gelesen habe, u. s. w.

Das klingt verführerisch. So lange der Mensch noch unreif und sammt allen Erfahrungen noch Erfahrungslos in der Welt herumläuft (was ihm häufig bis über's Schwabenalter hinaus geschieht, obgleich er sich die Weisheitszähne schon längst wieder ausgebissen) . . . . so lange will ich sagen, lieset und höret er dergleichen in eitler Leichtgläubigkeit. Ja sogar im Zustande des allmäligen Absterbens und Welkens flüstern und säuseln, nein, rascheln dürre Blätter an morschen Aesten und Zweigen, als könnten sie von solchem ihnen dargebotenem Gruße wieder lebendig werden. Später endlich zeigt sich dann, unter zehn Fällen neunmal, daß der oder die „Entzückte" nichts von Deinen Schriften kennt, außer Kleinigkeiten, irgendwo abgedruckt, zufällig aufgefunden. Der ganze „Bewunderungs-"Schwindel war nur darauf berechnet, des Bewunderers erst verstecktes nach und nach zum Vorschein kommendes Gesuch, oder Gott weiß welche Bettelei zweckdienlich vorzubereiten und sich günstige Aufnahme zu sichern. Manchmal auch steckt gar keine bestimmte Absicht dahinter; die schmeichelhafte Anrede ist nur müßiges Geschwätz, dessen Leere sich nach kurzer Zwiesprache darthut. Demjenigen, der sich dadurch momentan verblenden ließ, ist die Enttäuschung zu gönnen; kann ihm für die Folge nützlich werden, so fern sie ihn klüger macht. Unser einer, — ich verstehe darunter Autoren meines Ranges, — darf sich auch niemals beschweren, daß ihm dabei großes Unrecht zugefügt worden sei: wer heißt ihn denn das an sich Unglaubliche glauben? Jeder vernünftige Mensch soll gelernt haben, sich selbst unparteiisch zu beurtheilen; soll sich und seine Bedeutung nicht höher anschlagen als ihm zusteht; soll sich nicht einbilden Huldigungen zu verdienen, die nur Größeren gebühren. Schriftsteller auf mittleren Stufen müßten derlei Floskeln gleich beim ersten Anlauf richtig zu schätzen wissen, und müßten kurzweg abweisen, was ihnen

Altkatholicismus. — Errichtung einer K. Darlehnsbank. — Reorganisation der päpstlichen Zuaven.] Die Befriedigung, mit welcher unsere Staatsmänner auf die Resultate der letztmonatlichen diplomatischen Campagne blicken, läßt gleichwohl nicht verhehlen, daß innerhalb und außerhalb der Grenzen des deutschen Vaterlandes manches faul ist. Fürst Bismarck betrachtet, wie seine Freunde mittheilen, die orleanistischen Königsmacher und ihre ultramontane Kameraderin mit gewissen Elementen an den Höfen Deutschlands, Oesterreichs, Belgiens &c. durchaus nicht mit jenem chauvinistischen Uebermuthe, der sonst wohl gefunden wird. Eine Unterschätzung dieser Potenz an mehr als einem katholischen Hofe scheint der Reichskanzler schon deshalb nicht zu wünschen, weil in Deutschland selbst die feudalen und partikularistischen Gegner der heutigen Ordnung der Dinge gemeinsame Sache mit den Clericalen machen. Indessen wird man gut thun, den hiesigen leitenden Regionen nicht allzu große Besorgnisse über die Wirkungen der clerical-partikularistischen Intrigue zuzumuthen. Daß die Fusionisten-Bäume nicht in den europäischen Himmel wachsen, dafür schützen die Friedensbündnisse. Alles Uebrige gehört der Combination an. Hier läßt es u. A. gleichgültig, welche Consequenzen an den Besuch des Königs Ludwig von Baiern geknüpft werden. Ebensowenig Gewicht wird darauf gelegt, daß ein reichsfeindliches Pamphlet unter dem Titel „Commentare zur deutschen Reichverfassung“ von den baierischen Behörden angekauft werden muß und welche Blasen sonst der bairische Clerical-Partikularismus wirft. Selbst wenn es sich bestätigt, daß an anderen kleinen Höfen Deutschlands wieder partikularistische Neigungen spuken und sich im Bundesrathe Geltung zu verschaffen suchen werden, so ist damit noch nicht gesagt, daß die Reichstagswahlen weniger reichsfreundlich und liberal ausfallen werden, als Fürst Bismarck seinen parlamentarischen Freunden gegenüber für wünschenswerth bezeichnet. Mit Recht ist dem Fürsten geantwortet worden, daß die Strömung im Volke für die nächsten Reichstagswahlen der Reichsregierung günstig ist. Ob sich diese gute Stimmung aber erhalten wird, das hängt von dem Maße liberaler Concessionen ab, welche die Bundesregierungen machen werden. — Seitens der demokratischen Partei in Deutschland werden dem Vernehmen nach für die bevorstehenden Reichstagswahlen erhebliche Anstrengungen gemacht. Einer der namhaftesten Vertreter dieser Partei wird eine Broschüre herausgeben, welche sich u. A. die Aufgabe stellt, die Unterschiede zwischen der demokratischen und ultramontanen Opposition zu ziehen und jede Verantwortlichkeit für die häufig vorkommenden Citate demokratischer Schriften in der clericalen Presse abzulehnen. — Von den liberalen Parteien in den deutschen Kammern, einschließlich unseres Abgeordnetenhauses, werden nach vorausgegangenen Verhandlungen Anträge betreffs der Consolidirung und Selbstständigkeit der altkatholischen Kirche gestellt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der hier anwesende Bischof Reinkens der gesetzgeberischen Initiative der deutschen Kammern nicht fremd bleibt. — Wir haben an dieser Stelle der Errichtung einer Darlehnsbank durch die Regierung gedacht, welcher die Aufgabe zufallen würde, der Industrie zu Hülfe zu kommen. Nach den uns vorliegenden Mittheilungen gewinnt der Plan an Consistenz. Delegirte des Finanzministeriums, der Preuß. Bank und der großen Bankinstitute Berlins sind zu einer Conferenz zusammengetreten, um den Statutenentwurf für die Darlehnsbank zu prüfen, für welche ein Grundcapital von 30 Millionen Thaler veranschlagt ist. Von unserer haute finance wird das Project schon deshalb gefördert, weil die Entwerthung der reelsten Industriepapiere in einer wahrhaft erschreckenden Progression zunimmt. Es kommen aus den Provinzen so zahlreiche Verkaufsofferten an, daß nicht abzusehen ist, wie weit noch der Coursrückgang solcher industrieller Werthe gehen wird, die 12—15 Procent Dividende geben. Es wird dann eine Reihe von Industrieactien durch die Darlehnsbank als beleihungsfähig anerkannt werden und dadurch der erste Schritt geschehen, um auf unserer Börse die weißen von den schwarzen Actien zu sondern und dem Geldmarkt wieder einen Halt zu geben. — Den in ihre westphälische, schlesische und posensche Heimath seit mehreren Jahren zurückgekehrten päpstlichen Zuaven ist durch ein vertrauliches Circular aus Rom die erfreuliche Kunde geworden, daß die Reorganisation des Corps sofort unternommen wird, sobald der Enkel des heiligen Ludwig den Thron seiner Väter besteigt. Es sei nämlich der Wunsch des frommen Grafen Chambord und seiner Protektoren im Vatican, daß die päpstlichen Zuaven zu einer königlichen Leibgarde nach Muster der ehemaligen schweizerischen geformt werden.

= **Berlin**, 27. October. [**Fürst Bismarck. — Die Gewerbeordnung. — Der Fabrikbrand.**] Fürst Bismarck widmete sich hier während seines kurzen Aufenthalts sehr lebhaft seinen amtlichen Obliegenheiten und betheiligte sich an den gestern erwähnten Dispositionen bezüglich der für Bundesrath und Reichstag bestimmten Vorlagen. Es sei hierbei bemerkt, daß auch die Ergänzungen der Gewerbe-Ordnung, soweit sich für solche ein Bedürfniß herausgestellt hat, nach der bestimmten Absicht der Reichsregierung im Laufe der ersten Session des neuen Reichstages zur Erledigung gelangen sollen. Im Großen und Ganzen ist nur geringe Neigung vorhanden, auf tiefgreifende Abänderungen eines Gesetzes einzugehen, welchem doch nur verhältnißmäßig kurze Erfahrungen zur Seite stehen. Es ist daher angeordnet worden, daß überall, wo zunächst Abänderungen geboten sind, ganz besonders umfangreiche und gründliche Erhebungen durch Berichte der Regierungsbehörden und Gutachten aus den gewerblichen Kreisen angestellt werden. Man darf es ferner jetzt als ganz sicher ansehen, daß die bei dem letzten Reichstage eingebrachte Vorlage über die strafrechtliche Verfolgung des Contractbruches der Arbeiter **nicht** wieder erscheinen wird, obschon man die Motive, welche jenem Entwurfe zu Grunde lagen, aufrecht erhält und an der Hand derselben Mittel zur Abhilfe vorzuschlagen gedenkt gegen die Uebelstände willkürlicher Arbeitsniederlegung und gefahrvoller Massen-Strikes. Allem Anschein nach wird die preußische Regierung in dieser Richtung einen Antrag beim Bundesrathe zu weiterem Befinden einbringen. Das preußische Handelsministerium ist auf der ganzen hier in Betracht kommenden Linie eifrig bemüht, Material zu sammeln, worin man eine Vorarbeit für die angedeuteten Zwecke wohl erkennen darf. — Zur Eröffnung des Landtages am 11. November kehrt Fürst Bismarck jedenfalls nach Berlin zurück und gedenkt dann nach erneutem kurzem Aufenthalt hierselbst den Rest des Jahres in Varzin zu verbringen. — In den nächsten Tagen beginnen die Sitzungen des Staatsministeriums zur Berathung der Landtagsvorlagen, deren Feststellung in Conseilsitzungen unter Theilnahme Sr. M. des Kaisers für die zweite Novemberwoche in Aussicht genommen sind. — Der in der letzten Nacht stattgehabte Brand der Fabriken der Centralbank für Bauten an der Weidendammer Brücke gehört zu den größten Feuersbrünsten, welche Berlin seit Jahrzehnten gesehen hat. Das Feuer entstand auf bisher unerklärte Weise im Maschinenhause und fand durch das Zuströmen des Gases von allen Seiten eine rapide Verbreitung. Verbrannt sind große Vorräthe kostbarer Hölzer, eine Hut-Fabrik und eine Wäsche-Fabrik. Durch die rastlose Thätigkeit der Feuerwehr wurden die sehr gefährdeten umliegenden Gebäude, darunter die Kaserne des 2. Garde-Regiments gerettet. Se. M. der Kaiser verweilte von $11\frac{1}{2}$—1 Uhr auf der Brandstätte.

D.R.C. [**Fürst Bismarck**] hat seine Reise nach Varzin früher angetreten, als ursprünglich erwartet wurde. Gestern früh 9 Uhr begab er sich in Begleitung seiner Gemahlin und der Comtesse Bismarck nach dem Stettiner Bahnhof, wo ihn bereits Legationsrath Bucher erwartete. Der Reichskanzler sah sehr wohl aus und war sichtbar in guter Stimmung, als er mit seiner Begleitung nach Varzin abdampfte. In politischen Kreisen glaubt man die Abreise des Fürsten als ein Zeichen ansehen zu können, daß die Frage wegen der Ministerpräsidentschaft jetzt vollständig und dem Wunsche des Reichskanzlers gemäß entschieden ist.

[**Centralbank für Bauten.**] Gestern Abend gegen $9\frac{1}{2}$ Uhr brach in der in der Friedrichstraße gelegenen Dampfschneidemühle der Centralbank für Bauten (Director Bergmann) ein Feuer aus, das sehr bedeutende Dimensionen annahm, da die aufgestapelten großen Holzvorräthe dem Feuer viel Nahrung gaben. Die gesammte Feuerwehr unter Leitung des Herrn Director Scabell war sofort zur Stelle, und wurde durch die Mannschaften des zweiten Garde-Regiments, sowie durch die Mannschaften aus der nahe gelegenen Artilleriekaserne unterstützt und ist es deren vereinten Anstrengungen zu danken, daß die große Gefahr für die angrenzenden Gebäude beseitigt wurde. **Gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachts erschien der Kaiser in Begleitung einer großen Suite und verweilte bei dem Feuer circa $1\frac{1}{2}$ Stunde.** Das Hauptfabrikgebäude und Nebengebäude in der Ziegelstraße sind total bis auf die Umfassungsmauer ausgebrannt und hierbei die Maschinen- und Holzvorräthe ein Raub der Flammen geworden. Die Vorräthe sind in der Magdeburger, die Gebäude in der Städtischen Feuerversicherung versichert. Der Gesammtschaden beziffert sich auf ca. 90,000 Thlr.

[**Quistorp.**] Wie die „Volks-Zeitung mittheilt, wurde Herr Quistorp am Donnerstag in Charlottenburg auf offener Straße von einer Anzahl Charlottenburger beleidigt und namentlich von einem Kutscher, welcher seine ganzen Ersparnisse, etwa 800 Thlr., in Actien der Quistorp'schen Bank angelegt hat, thätlich angegriffen. Der Insultirte entfloh, und erst nach einiger Zeit gelang es mehreren hinzukommenden besonnenen Leuten, die aufgeregte Menge zu zerstreuen.

[**S. M. S. „Delphin“**] ist am 26. d. von Lissabon nach Plymoth in See gegangen.

⊙ **Posen**, 27. October. [**Zur Ausführung der Kirchengesetze.**] Bis jetzt haben die Maigesetze in unserer Provinz nur eine **einseitige** Anwendung gefunden; sie wurden nur gegen solche Geistliche angewendet, welche einseitig vom Erzbischof Ledochowski angestellt worden sind. Jetzt hat sich ein Fall ereignet, welcher auch eine anderweitige Anwendung der Gesetze nothwendig macht. Diese verlangen bekanntlich, daß Jeder, der in den geistlichen Stand treten will, seine Studien auf einer **deutschen Universität** absolviren muß. Bis vor Kurzem hat der Erzbischof nur solchen Leuten Stellen verliehen, welche vor der Publicirung der beregten Gesetze die Weihe erhalten haben. Jetzt fiel es ihm ein, einen Geistlichen **Kinowski** als Vicar nach Alt-Gostyn zu senden, dem er erst im Juli d. J., also lange nach Veröffentlichung der Maigesetze, die Priesterweihe ertheilt, trotzdem derselbe **keine Universität** gesehen, geschweige denn frequentirt hat. Der Landrath des Kröbener Kreises hat nun unterm 23. d. M. dem Kinowski in einem längeren Schreiben erklärt, daß er sich jeglicher amtlichen Function zu enthalten habe, da er nicht nur ohne Mitwirkung der Regierung angestellt, sondern auch **gesetzwidrig zum Priester geweiht** worden ist. Gleichzeitig wurde auch der Kirchenvorstand benachrichtigt, daß er dem Kinowski keine Gelder auszahlen und keine Emolumente verabfolgen dürfe, widrigenfalls seine Mitglieder dieselben aus eigenen Mitteln ersetzen müßten. Auch wurde dem Kirchenvorstande aufgegeben, die landräthliche Verfügung den Pfarrmitgliedern mitzutheilen. — Ein einfacherer Fall liegt im Städtchen Loztenno vor, wohin der Erzbischof ebenfalls einen Neopresbyter, den vor Veröffentlichung der Maigesetze geweihten Powalowski als Vikar gesendet hat, ohne sich hierüber mit der Regierung in Connex zu setzen. Der Landrath des Kreises Wongrowitz hat nun sowohl dem Powalowski, als auch dem Probste Stryjakowski in Lopienno erklärt, daß die Amtshandlungen des ersteren ungültig seien und daß ihm irgend welche Remunerationen nicht ausgezahlt werden dürfen. In diesem wie im vorher besprochenen Falle ist also die **Gehaltssperre** angeordnet worden. — Ein diesem analoger Fall ereignete sich in Grzybowo im Kreise Gnesen, wohin der Erzbischof den Neopresbyter Lewicki als Vicar gesendet hat. Auch diesem hat der Landrath schriftlich mitgetheilt, daß er sich jeder Amtshandlung zu enthalten und keine Ansprüche an die Kirchenkasse zu machen habe.

Aus Schleswig-Holstein, 22. October. [**Zu den Wahlen.**] Die „Kiel. Ztg.“ bringt an der Spitze ihres Blattes einen von angesehenen Männern aus allen Theilen der Provinz — darunter die Reichstags-, bezw. Landtags-Abgeordneten Hänel, Forchhammer, Lorentzen, Seelig, Ahlmann, Karsten und Warburg — unterzeichneten Wahl-Aufruf, der sich auf den Boden des Programms der Fortschrittspartei vom Jahre 1861 stellt. Es wird darin hervorgehoben, daß geschehene Thatsachen nicht mehr rückgängig gemacht werden können, und daß daher auch darauf verzichtet werden müsse, das Landesrecht Schleswig-Holsteins zu voller Geltung zu bringen. In ihrem eigenen Interesse hätten die Schleswig-Holsteiner daher die selbstgefällige Vereinzelung ebenso wie jede unnatürliche Coalition zurückzuweisen, und in diesem Sinne hätten sich Schleswig-Holsteins Vertreter in Landtag und Reichstag der deutschen Fortschrittspartei angeschlossen. Es gelte auch im protestantischen Lande, die Freiheit der Entwicklung in Staat und Gesellschaft vor der Gefährdung durch ein herrschsüchtiges Priesterthum zu wahren; es gelte der socialistischen Bewegung gegenüber die rechten Heilmittel zu finden, welche den entgegengesetzten Interessen nach ihrer Berechtigung gleichmäßig frommen; es gelte endlich die Fortentwicklung des inneren Staatslebens auf allen Gebieten. Dann heißt es wörtlich zum Schlusse: „Die allgemeine Ueberzeugung ist begründet, daß unsere Provinz nicht diejenige Berücksichtigung erfahren hat, welche sie erwarten mußte. Die Adresse des Provinzial-Landtages hat vielen Beschwerden einen wahren und kraftvollen Ausdruck verliehen. Wir werden alle Bestrebungen unterstützen, welche dahin zielen, unsere Provinz den bisherigen Hemmungen ihrer Entwicklung zu entreißen und die Verheißungen materieller Förderung und voller Selbstverwaltung zur endlichen Erfüllung zu bringen. . . . Wir bieten kein neues Programm. Wir wollen die Candidaten suchen oder

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Unverstand, oder alberne Schwatzhaftigkeit, oder heuchlerischer Eigennutz entgegen tragen.

Anders verhält es sich mit wahrhaft ausgezeichneten Künstlern, Dichtern, Gelehrten, denen die **Berechtigung** einwohnt, sich anerkannt zu wissen, die aber ebenfalls der Gefahr ausgesetzt sind, ähnliche falsche Münzen für baares Gold einstreichen zu sollen. Wie viele Devotionen hat sich Goethe gefallen lassen müssen von Personen, welche, wär's zum Klappen gekommen, nicht viel mehr von seinen Werken gekannt hätten, als jene enthusiastische Berlinerin mit ihrem berühmtem Zurufe: „Wer sollte Ihnen jroßer Mann nicht kennen? Fest jemauert in der Erden?“

Ich selbst habe Herren vornehmen Standes sich huldigend mit hohlen Redensarten vor ihm neigen und beugen gesehen, von denen ich bestimmt wußte, sie würden auch das oberflächlichste Examen schlecht bestanden haben, worin sie Gründe für ihre „unbegrenzte Verehrung“ hätten angeben sollen.

Was würden Sie thun, fragte in militairischer Abrichtungslection, der jüngere Lieutenant einen jungen Rekruten vom Lande, wenn Ihnen auf der schmalen Treppe Ihr Bataillons-Commandeur begegnete, und Sie träten ihm ungeschickterweise auf die Füße? Wie würden Sie sich dabei benehmen? Was würden Sie thun?

Sehr wohl, Herr Lieutenant, antwortete treuherzig lächelnd der Bursche; ich würde ein Paar Ohrfeigen **kriegen thun!**

Ich fürchte ernstlich, manche Prüfung, wie ich dieselbe angestellt wünschte, zur Begründung unterschiedlicher Goethe-Ehrfurchten, dürfte nicht viel ausgiebigere Resultate liefern, sondern den Weg anderer „Gründungen“ gehn. Das ist traurig genug. Komisch jedoch wird das Bestreben zweier **gleichberühmter** Männer, sich gegenseitige Ehrfurcht zu bezeigen, wenn ein wunderbares Verhängniß vorwaltet, welches Beiden versagte, ihres ganzen Werthes Bedeutsamkeit zu erkennen, zu durchdringen, so daß sie gezwungen sind, sich nur an die großen Namen und deren Weltrenommée zu halten. **Komisch** .... doch auch rührend; wenigstens bei dem Falle, den ich hier im Sinne habe.

Während **Walter Scott's** Anwesenheit in Rom hatten beiderseitige Freunde und Verehrer **Thorwaldson's** Zusammenkunft mit Jenem angeordnet. Thorwaldson verstand **kein** Englisch; Walter Scott **sprach nur** Englisch. Es fanden sich keine Mittel zum lebendigen Austausche geistiger Mittheilungen zwischen Beiden. Sie begnügten sich mit Händedrücken, Wangenstreicheln, abgerissenen Worten: „höchste Bewunderung — innigste Verehrung — reinste Hochachtung — Weltruhm“ und so weiter; Jeder in seiner Sprache. Dabei hatte der Eine, leidend wie er gen Rom gezogen war, durchaus keine Notiz genommen von Erzeugnissen bildender Kunst; und der Andere hatte nicht eine Zeile von Walter Scott gelesen. Nichts desto weniger waren sie unermüdlich in redlich gemeinten Zeichen der Liebe, der Anerkennung. Das ist eine Macht der Popularität im edelsten Sinne gewesen, die magnetisch-anziehenden Einfluß übte. Beide Größen empfanden ahnungsvoll jeder die ihr gegenüberstehende Größe. Solche Popularität läßt man sich gefallen. Sie läuft nicht auf allen Straßen herum.

VI.

„Un des rois du bien dire = Ein König der schönen Rede“ — mit diesem Ausdrucke fand ich in einem französischen Buche Denjenigen bezeichnet, dessen Sprachvortrag besonders gerühmt werden sollte. Ich gebe zu, daß er etwas geziert klingt. Dennoch gefiel er mir. Nicht sowohl aus persönlicher Eitelkeit, die mich gereizt hätte, im Rückblicke auf rhetorische Bestrebungen und Erfolge unter die Herrscher im Reiche der Sprache gehören zu wollen. — Nein, an mich dachte ich dabei wahrhaftig gar nicht; wie auch sonst an nichts, was in's Gebiet künstlerischen Vortrags gehört. Ich dachte nur an **gesellige** Sprechweise, wie diese jetzt bräuchlich ist. Nur an das, was wir „Conversation“ nennen, und wofür mir leider (ich müßte denn die wienerische Benennung: traulicher „Plausch“ anwenden) kein, den Begriff des Wortes ganz umfassender deutscher Ausdruck zu Gebote steht. Leider, sag' ich, meine gestrengen Herrn Puristen! Leider — obwohl „Conversation“ durch veraltete Benützung fast verjährt und schon eingedeutscht ist, daß man's ohne Gewissensbisse anwenden darf.

Also: die gegenwärtige Conversation! Für uns Greise wird's heut zu Tage schwierig, bisweilen unerträglich, Zusammenkünften beizuwohnen, welche gesellschaftlicher Plauderei gewidmet, größtentheils aus Frauen und Mädchen bestehend, an dem dereinst so friedlich-heiter umgebenen Theetische sich zusammenfinden; deren Zweck für diese Abendstunden ein anspruchslos belebendes Gespräch ist; nichts weiter sein soll und will. Wir waren von Jugend auf gewöhnt, bei solchen Gelegenheiten activ und passiv Theil zu nehmen; das heißt zu sprechen und zu hören, je nachdem es sich gerade fügte. Wer zur allgemeinen Unterhaltung seinen Beitrag zu liefern sich befähigt glaubte, der brachte ihn bescheidentlich an, erwartete jedoch dazu die schickliche Minute, wo gerade eine auszufüllende Pause sich darbot. Andere im Gespräch zu unterbrechen hatte man uns als unziemlich untersagt, und wir hatten gelernt, schweigend zu hören, bis Jener oder Jene ausgeredet. Es wäre vor fünfzig Jahren noch für beleidigende Rücksichtslosigkeit gehalten worden, hätte man der Mittheilung eines Andern eigenmächtig den Faden abgeschnitten, bevor sie zu Ende war .... mochte sie auch mitunter ein Bischen langweilig verlaufen. Wer das Wort hatte, der behielt es, bis er's von selbst aufgab. Dadurch entstanden allerdings mancherlei Hemmungen im Ideenwechsel, die wir dennoch willig ertrugen; die um so leichter zu überstehen waren, als sie ja nachfolgenden Sprechern ein desto dankbareres Auditorium vorbereiteten; und als sie, was die Hauptsache ist, der Gesellschaft jenen anständigen Ton sicherten, der, auf gegenseitige Achtung gestützt, niemals in kreischendes Geschrei ausartete.

Wie hat sich das in unseren fortschrittlichen Tagen weiblicher Emancipation verändert! Wer das gegenwärtige Treiben in ähnlichen kleinen Kreisen (wohlverstanden in höheren, sogar exclusiven, denn in anderen würd' es kaum so unangenehm berühren) still-betrachtend mit den ehemaligen vergleicht, der fragt sich oft, wohin sind wir gerathen mit unseren Ansprüchen auf verfeinerte Cultur? Sind das vielseitig „durchgebildete“, zarte Jungfrauen, deren drei bis vier auf einmal ihre schneidenden Stimmen erheben und über die Tafel hinüber ein förmliches Kreuzfeuer losbrennen, nicht nur unbekümmert um nächste Nachbarinnen, sondern auch gleichgiltig dagegen, ob Diejenige sie versteht, der sie zuschreien, was meistentheils unmöglich wird, weil ja beide zugleich ihrer Lungen Kraft erproben? Wehe dem Unglücklichen, dem dem leidenschaftliche Anstrengungen die Nerven zerreißen! Was für Organe!! Hübsche sanfte Mädchen, milde Frauen geben dann, um siegreich den Kampfplatz zu behaupten, Klänge von sich, daß im Streite begriffene Hökerweiber kaum gegen sie aufkommen könnten.

Was mich dabei vorzüglich verdrießt, was mir größern gesellschaftlichen Verkehr fast verleidet, ist die stets aufs Neue zu machende Wahrnehmung:

Solche Explosionen communicativen Bedürfnisses treten gewöhnlich in Momenten ein, wo Jemand seinen Umgebungen gerade etwas erzählt; ihnen über irgend eine Frage Auskunft und Aufschluß zu ertheilen hat. Da fällt dieser oder jener bis dahin vielleicht Schweigsamen plötzlich Dieses oder Jenes ein, sie kann's nicht bei sich behalten, sie wirft es einer von ihr entfernt Sitzenden zu, die nimmt es auf, will antworten, in ihre Antwort fährt eine andere zweite Frage quer über, dann eine dritte, Niemand vernimmt sein eigenes Wort und zuletzt schreien Alle auf einmal, bis sie heiser sind. Das heißt moderne Conversation.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

festhalten, welche mit Maß, aber mit Entschiedenheit und in voller Unabhängigkeit für die fortschreitende Entwicklung in Staat, Gemeinde und Kirche eintreten, welche auf den verfassungsmäßigen Grundlagen für das größere Vaterland arbeiten, aber auch für die Rechte und Interessen Schleswig-Holsteins wirksam eintreten."

Hannover, 25. October. [Particularistisches.] Daß die renitenten hessischen Pastoren an allen Particularisten wegen ihres Particularismus und nicht wegen ihres Glaubens Bundesgenossen finden, beweist die Theilnahme, mit der die Welfen sich ihrer annehmen. Exminister v. Münchhausen zu Apelern und Graf Schwicheldt auf Söder haben je hundert Thaler nach Melsungen in die Unterstützungskasse gesendet.

Köln, 27. October. [Vor der correctionellen Kammer] des hiesigen Landgerichts ist heute gegen den Erzbischof Melchers wegen Anstellung von Geistlichen in sechs Fällen ohne die gesetzlich vorgeschriebene Anzeige in contumaciam verhandelt worden. Von der Staatsanwaltschaft wurde, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, hervorgehoben, daß das Strafmaß nicht auf das Minimum zu beschränken sei, da der Angeklagte, obgleich er sich bewußt gewesen, daß zur Zeit der Anstellungen die Gesetze bereits in Kraft getreten waren, den Beamten erklärt habe, die kirchlichen Gesetze nicht anerkennen zu können. Mit demselben Rechte könnten, wie der Staatsanwalt ausführte, Andersgläubige andern Gesetzen ihre Anerkennung versagen, in Folge dessen eine vollständige Anarchie entstehen würde. Es wurde deshalb von ihm beantragt, in jedem der sechs Fälle auf eine Strafe von je 500 Thlrn. event. von 4 Monaten Gefängniß zu erkennen. Das Urtheil lautete, wie bereits gemeldet, auf je 200 Thlr. Geldstrafe, event. 2 Monate Gefängniß für jede der zur Verhandlung gelangten Uebertretungen.

Dresden, 27. October. [Ueber das Befinden des Königs] ist heute Morgen nachstehendes Bulletin ausgegeben worden: Pillnitz, 27. October, früh 7½ Uhr. Der Zustand Sr. Majestät ist unverändert, jedoch ist die rechte Hälfte des Körpers fast vollständig gelähmt. Der hohe Kranke hat keinerlei Nahrung wieder zu sich genommen und ist nach wie vor vollkommen bewußtlos.

Dresden, 25. October. [Die Regierungsverwesung.] Die „Dresdner Nachrichten" knüpfen an die Wiedergabe der neuesten ärztlichen Bulletins über das Befinden Sr. Maj. des Königs folgende Bemerkungen betreffs einer Regierungsverwesung:

Das neu auftretende Fieber ist, sicherm Vernehmen nach, ein solches, welches die Möglichkeit durchaus nicht ausschließt, daß die Krankheit des Königs nicht den so lange schon befürchteten Ausgang nimmt. Diese neuerdings gesteigerte Ungewißheit über die nächste Zukunft des Landesherrn hat, wie uns versichert wird, zu höchst wichtigen Berathungen im Gesammtministerium geführt. Es ist nämlich auf die Länge der Zeit nicht mit der Verfassung vereinbar, daß der Monarch, bei dem zum tiefsten Leidwesen des Landes die Bewußtlosigkeit anhält, ohne Stellvertretung bleibt. Namentlich angesichts des bevorstehenden Landtages ist es auf die Dauer nicht ausführbar, daß jede Thätigkeit eines Staatsoberhauptes erlischt. Man wünscht daher dringend, daß die Bewußtlosigkeit des geliebten Königs einem Zustande weiche, in welchem er Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen die Regierung übergeben kann. Hier schlägt nämlich Art. 9 der Verfassungsurkunde ein, da heißt es, daß eine Regierungsverwesung eintritt, wenn der König an der Ausübung der Regierung auf längere Zeit verhindert ist und für die Verwaltung des Landes nicht selbst Vorsorge getroffen hat oder treffen kann. Dann wird die Regierungsverwesung von dem der Thronfolge nächsten volljährigen Agnaten geführt; sie besteht jedoch nur so lange, als der König an der Ausübung der Regierung behindert ist. Nun heißt es aber in § 11 weiter: „Würde der König während seiner Regierung oder bei dem Anfalle der Thronfolge durch ein solches Hinderniß (nämlich daß er nicht selbst für die Verwaltung des Landes Vorsorge getroffen) von der eigenen Verwaltung des Landes abgehalten sein, so soll längstens binnen sechs Monaten in einer von der obersten Staatsbehörde zu veranlassenden Versammlung sämmtlicher im Königreiche anwesenden nach zurückgelegtem 21. Jahre volljährigen Prinzen des königlichen Hauses, mit Ausschluß des zunächst zur Regentschaft berufenen Agnaten, auf vorgängiges Gutachten jener Behörde, über den Eintritt der Regierungsverwesung nach absoluter Stimmenmehrheit ein Beschluß gefaßt, und solcher den versammelten Ständen zur Genehmigung vorgelegt werden. Sind nicht mindestens drei königliche Prinzen zu Fassung eines dießfallsigen Beschlusses gegenwärtig, so werden die den Jahren nach ältesten regierenden Häupter der Ernestinischen Linie bis zur Erfüllung dieser Zahl zu der Versammlung eingeladen." Es unterliegt augenblicklich der Berathung unter den Ministern, ob Art. 9 einfach anzuwenden oder § 11 in Ausführung zu bringen ist.

Darmstadt, 25. October. [Die formelle Einberufung der zweiten Kammer] auf den 3. November ist jetzt erfolgt. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie der Antrag des Abg. Landmann auf Einführung der Civilehe und der Civilstands-Buchführung in den rechtsrheinischen Provinzen. Außerdem kommen eine Reihe kleinerer Angelegenheiten zur Verhandlung: die Kosten der Mobiliar-Ausstattung des Justizgebäudes zu Darmstadt; die Vereinbarung zwischen dem Reich und Hessen wegen Abänderung des Art. 14. der Militär-Convention vom 13. Juni 1871; die Rechenschaftsablage der Militärverwaltung für die Jahre 1866 und 1867, hier rückständige Einnahmen und Ausgaben von 1866 betr.; der Antrag des Staatsanwalts auf Ertheilung der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der „Starkenburger Boten" wegen eines die Kammer-Majorität angreifenden Artikels; die Ergänzungswahlen für den dritten und vierten Ausschuß u. s. w. (Fr. J.)

Beyreuth, 24. October. [Die Generalsynode der bairischen Protestanten], welche eben hier versammelt war, beschäftigte sich u. A. auch mit den „Uebelständen der neuen Strafgesetzgebung". Als erster Uebelstand wurde bezeichnet: Concubinate seien nach dem neuen Reichs-Strafgesetzbuche nicht mehr strafbar. Der Ausschuß schlug vor: das k. Ober-Consistorium um Verwendung bei der k. Staatsregierung zu bitten, daß der bei der gegenwärtigen Straf- und Strafpolizei-Gesetzgebung bestehende Mangel eines Strafverbots gegen das Concubinat und das hierdurch erregte öffentliche Aergerniß durch Erlassung einer entsprechenden strafpolizeilichen Bestimmung oder sonst auf irgend dienlichem Wege ergänzt, bezw. beseitigt werde. Der Antrag wurde angenommen. Als zweiter Uebelstand der gegenwärtigen Strafgesetzgebung wurde benannt die im § 55 des Reichsstrafgesetzbuchs enthaltene Bestimmung, nach welcher Kinder unter 12 Jahren wegen der von denselben begangenen Uebelthaten strafrechtlich nicht verfolgt werden können. Der Ausschuß beantragt: Das k. Ober-Consistorium um Verwendung bei der k. Staatsregierung zu bitten, daß die strafrechtliche Verfolgung nur in dem Falle unterlassen werde, wenn es sich herausstelle, daß einem solchen Kinde die zur Erkenntniß der Strafbarkeit seiner Handlung erforderliche Einsicht gefehlt habe. Wenn die Verfolgung nicht eintrete, solle eine andere entsprechende Einschreitung und Bestrafung erfolgen. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Weiter kam noch die Augsburger Adresse (auf freisinnige Abänderung der Kirchenverfassung u. s. w.), welcher einer Reihe von anderen Städten sich angeschlossen hatten, zur Berathung. Es wurde ohne alle Debatte einstimmig der Antrag angenommen: „Die Generalsynode wolle über die Eingabe in Anbetracht, daß die in ihr der Generalsynode zur Zustimmung empfohlenen Wünsche 1) an einer Unklarheit leiden, welche ihren eigentlichen Werth unkenntlich macht, 2) aber da, wo und insoweit ihr Sinn deutlicher hervortritt, dem Grundwesen der evangelisch-lutherischen Kirche und des Christenthums überhaupt widersprechend erscheinen — zur Tagesordnung übergehen."

Saargemünden, 24. October. [Ultramontane Manöver.] Das neueste von den Jesuiten und dem von ihnen erzogenen und beherrschten katholischen Klerus des Landes versuchte Oppositionsmanöver besteht darin, in zahlreichen Adressen, die von Ort zu Ort colportirt werden, Wiedereinführung der französischen Sprache als Lehrgegenstand in den Elementarschulen zu fordern. Wohl sind sich die Urheber dieser Petition der Erfolglosigkeit ihres Vorgehens bewußt, allein um die vorgeschützte Sache handelt es sich ja bei ihnen gar nicht, sondern diese ist nur das Mittel für den Zweck, die Stimmung des Volkes nie ruhen zu lassen, sondern immer wieder vom Neuen zu schüren, und Erbitterung gegen das Deutsche zu erzeugen. — Daß die französische Sprache im Elsaß und einem Theile Lothringens wirklich nicht einmal die Volkssprache geworden war, — eine Thatsache, die vor dem Kriege jeder Mensch hier zugestand, und also auch ihre Beibehaltung im Elementarunterricht ganz unnöthig ist, erhellt insbesondere aus der Thatsache, daß vor Kurzem ein protestantischer Geistlicher aus der deutschen Schweiz nach Nancy berufen werden mußte, um dort alle Sonntage früh 8 Uhr für die in Folge der Option eingewanderten Elsässer und Lothringer in deutscher Sprache zu predigen, weil diese Leute, wie ausdrücklich betont wurde, den in französischer Sprache abgehaltenen Gottesdienst nicht verstünden. Uebrigens hat Herr Fürst Reichskanzler schon früher seine dießfallsige Anschauung in einer Antwort auf eine Vorstellung des Straßburger Gemeinderaths, die gleichen Zweck hatte, auf das treffendste ausgesprochen, und glauben wir, zuversichtlich hoffen zu können, daß er sich durch die oben erwähnten dem Volke von dem deutschfeindlichen Klerus aufgedrungenen und erpreßten und deßhalb ganz werthlosen Adressen von seiner Ueberzeugung nicht wird abbringen lassen, zumal die reinpolitische, nur gegen das Deutsche als solches gerichtete Tendenz dieses Vorgehens ganz klar ersichtlich ist. (N. Frkfr. P.)

Oesterreich.

** **Wien**, 27. October. [Zu der Reichsrathssession. — Die Regierungsvorlagen. — Die Wahlen. — Skandale in Galizien.] Das Ministerium scheint sich selber von der ersten Session des direkt gewählten Reichsrathes nicht allzu viel des Guten zu versehen, jedenfalls derselben nicht so ganz ohne Mißtrauen entgegenzugehen. Zwar ist es ein gutes Anzeichen, daß alle Minister — natürlich mit Ausnahme der beiden, dem Herrenhause angehörigen, des Fürsten Auersperg und des Dr. Unger — bereits zu Abgeordneten gewählt sind. Indessen bei Herrn Stremayr ist die Wahl in seinem alten stürmischen Bezirke Leibnitz nicht ohne sehr harten Kampf abgegangen; ja, man hielt den Cultusminister in Graz bereits für durchgefallen, als die Stimmen der letzten Dorfschaften, von wo die Boten noch ausstanden, den Ausschlag zu seinen Gunsten gaben. Ritter v. Stremayr ist nun aber derjenige unter seinen Collegen, der — er mag wollen oder nicht — des Tages Last und Hitze in erster Linie zu tragen haben wird. Darüber, daß Se. Exc. nicht minder gleich dem Veilchen im Verborgenen blühen kann, ist kein Zweifel möglich; kommt er nicht endlich mit seinem seit drei Jahren verheißenen confessionellen Gesetzentwurf, so ergreift das Abgeordnetenhaus die Initiative. Wird sich doch nach dem Ausfalle der Wiener Wahlen, jedenfalls eine, numerisch nicht so ganz unbedeutende äußerste Linke diesmal von dem Gros der Verfassungstreuen abzweigen, so daß die Regierung nicht blos den Verfassungsgegnern wehren, sondern auch die Radicalen wird menagiren müssen. Denn die Opposition der Föderalisten und Clericalen wird natürlich mit ihren jesuitischen Grundsätzen immer und überall bereit sein, mit der Contreopposition der Linken gemeinsame Sache zu machen. Die würdigen Demokraten vom Schlage der Herren Schrank und Kronawetter sind viel zu grün und ungebildet, um sich nicht von den Verfassungsgegnern jederzeit eine Nase drehen zu lassen. Demgemäß hat die Regierung schon jetzt die Session der Reichsdelegationen auf April anberaumt, so daß unserem Reichsrathe eigentlich nur zehn Wochen von Mitte Januar ab zur Berathung bleiben. Unverantwortlich ist es nur, daß außer dem Budget auch noch nicht Eine nennenswerthe Vorlage fertig ist, weder das Actiengesetz, noch Eines der confessionellen Gesetze. Die Minister wollen an das Alles erst während der Landtagssession die letzte Hand legen; es wäre indessen höchst wünschenswerth, daß während derselben bereits Ausschüsse des Reichsrathes die betreffenden Entwürfe prüfen könnten. — Heute wählen die Handelskammern und die Großgrundbesitzer-Curien mehrerer Kronländer zusammen 27 Abgeordnete. Wir wissen zur Stunde bereits, daß die Handelskammern auch in Galizien — Lemberg, Krakau, Brody — verfassungstreu gewählt; und daß in Mähren die Feudalen sich an der Wahl der neuen Abgeordneten des Großgrundbesitzes gar nicht betheiligt haben. — In Galizien muß übrigens bei den ländlichen und Städtewahlen geradezu die Tollheit den Scepter geführt haben; was Goluchowski mit seinen Starosten und Slachzizen dort angegeben, hört sich beinahe unglaublich an. Das Köstlichste ist der Streich in Drohobycz, wo am 23. ganz regelrecht der verfassungstreue Candidat mit 1907 von 1812 abgegebenen Stimmen gewählt wird. Dem Regierungscommissair ist allein die Majorität zu klein und er läßt am 24. noch einmal abstimmen, während gleichzeitig eine tüchtige Judenhetze losgeht, so daß der clerical-verfassungsfeindliche Candidat aus der Urne hervorgeht!

Wien, 27. Octbr. [Der Prinz und die Prinzessin Carl von Preußen,] sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark wohnten gestern der Aufführung des Ballets „Fantasca" im Hofoperntheater bei. Prinz und Prinzessin Carl werden Morgen Nachmittag auf der Nordwestbahn von hier abreisen.

Italien.

Rom, 22. Octbr. [Die Kammer,] die auf den 15. k. M. wieder berufen ist, wird zu thun haben, wenn sie bis zum Schlusse des Jahres über die vorbereiteten Gesetzvorlagen ausberathen will; jeder Minister hat beide Hände voll Arbeit für das Parlament. Die neue Session soll neueren Bestimmungen zufolge erst im Beginne des nächsten Jahres durch den König eröffnet werden.

[Die Rede des Sindico Grafen Pianciani] bei der vorgestrigen Eröffnung des wissenschaftlichen Congresses enthält folgende bemerkenswerthe Stelle. Er bedauerte, daß er die Gekommenen nicht in würdiger Weise habe aufnehmen können, „doch keine Ehre würde der Genugthuung gleichkommen, sich heute auf dem Capitol versammelt zu finden.... Die erste Zusammenkunft erfolgte 1837 zu Pisa, in einer Zeit, wo Italien das Land der Todten hieß. Doch Ihre Stimme protestirte und sagte, daß die Italiener wohl lebendig begraben, nicht aber todt seien. Dann kam 1847 der Congreß zu Venedig; die Ereignisse der zwei folgenden Jahre waren die Antwort darauf. Nach dieser Zeit wurden die Zusammenkünfte verboten, bis sie nach Italiens Rückkehr zur Freiheit 1862 in Siena wieder aufgenommen wurden. Eine patriotische Prophezeiung ließ Sie von dort aus Rom, damals noch eine Sclavin der Theokratie, als Ort des nächsten Congresses für ein Lager der Gedankenfreiheit voraus bestimmen. Hier auf dem Capitol, meine Herren, begrüße ich Sie im Namen des freien Roms." Die Inaugurationsfeier erfolgte in der Aula des Palastes der Conservatoren.

[Kaiser und Papst.] Sehr interessant ist die „Unita Cattolica" vom 21. October, worin der Beweis versucht wird, daß der Deutsche Kaiser Unterthan des Papstes ist:

„„Alle Diejenigen, welche die Taufe empfangen haben, gehören dem Papste an,"" sagt Pio IX. Darauf entgegnet zwar Kaiser Wilhelm: Der evangelische Glaube erlaubt uns keinen anderen Vermittler zwischen Gott und uns als unseren Herrn Jesus Christus anzunehmen; aber alle Proteste des Kaisers und Königs stoßen den vom Papste aufgestellten großen Grundsatz nicht um, denn die Taufe ist die Thür, durch welche man in die Kirche eintritt, und als Wilhelm getauft wurde, ist er ebenfalls in die Kirche Jesu Cristi, deren Haupt der Römische Pontifex ist, eingetreten. Durch die Taufe ist er in das spirituelle Unterthanenverhältniß zum Papste getreten. Er ist Ketzer und sucht sich demselben zu entziehen; aber die Rechte, welche der Papst in Folge der Taufe über ihn erhalten hat, kann er nicht vernichten. Alle Preußen, welche unter gewissen in der Verfassung aufgestellten Bedingungen im Königreiche Preußen geboren werden, sind Unterthanen des Preußischen Königs. Was nützt es nun, wenn einer derselben sagen wollte: „„Ich erkenne den König nicht an?"" Dieser Act der Rebellion entzieht ihn keineswegs der Herrschaft, welche sein Souverän über ihn ausübt. Also durch die Taufe wird man Bürger der Kirche, und der Ketzer begeht zwar einen Act der Rebellion, bleibt aber immer Unterthan des Papstes, wie der Rebell gegen seinen Souverän trotzdem Unterthan desselben bleibt. Daß ist der Grund, warum der heilige Vater dem König Wilhelm geschrieben hat, daß, was heute in Deutschland geschieht, nur seinen Thron unterwühlen kann, den eine Rebellion zieht die andere nach sich, und dieselbe Ausrede, welche heute dem Papste entgegengestellt wird, kann morgen auch dem Könige entgegen gehalten werden. Wir hoffen daher, daß König Wilhelm bessern Rath annehmen wird. Die Preußische Geschichte lehrt, daß die Könige die Fehler ihrer Vorgänger wieder gut zu machen verstehen. So zeigte sich Friedrich Wilhelm II. duldsamer als sein Vorgänger Friedrich II. Er erklärte, daß der Nuntius von Köln die Gerichtsbarkeit über die katholischen Unterthanen frei ausüben dürfte, und willigte auch ein, daß der Papst die Bischöfe und andere Beneficiaten nach seiner freien Wahl ernennte. Dafür erkannte ihn auch Pius VI. als König von Preußen an, und der preußische Agent in Rom wurde im Jahre 1787 zum „Residenten des Königs von Preußen" ernannt, während Clemens XI. und seine Nachfolger im Könige von Preußen nur den Kurfürsten von Brandenburg anerkannt hatten. Friedrich Wilhelm III. quälte die katholische Kirche wegen der gemischten Ehen, verletzte feierliche Verträge und verfolgte die Bischöfe, namentlich den Deutschen Athanasius, Monsignore Droste. Aber sein Sohn und Nachfolger, Friedrich Wilhelm IV., machte den Fehler des Vaters wieder gut; die Katholiken athmeten unter seiner Regierung wieder frei auf, und Jesus Christus durfte sich im Jahre 1850 im heiligen Sacramente in Berlin wieder auf der Straße sehen lassen. Wenn der jetzige König und Kaiser an die glücklichen Tage zurückdenkt, wo man gleichzeitig Pio Nono und Friedrich Wilhelm IV. und die deutschen Bischöfe hoch leben ließ, so wird er sich leicht überzeugen, daß jene Zeiten besser waren als die von Bismarck, trotz aller Siege und Vergrößerungen Preußens."

[Zum Verkauf der Kirchengüter.] Der „Gazetta d'Italia" schreibt man von hier: „Der Plan, die zum Verkauf ausgeschriebenen Kirchen- und Klostergüter durch eine internationale katholische Gesellschaft aufkaufen zu lassen, ist ganz aufgegeben worden. Vor Allen hat sich der Cardinal Antonelli dagegen erklärt, weil ihm der Plan ganz unpraktisch schien; denn wenn sich auch gesetzlich nichts dagegen einwenden ließ, so würde die italienische Regierung doch Mittel und Wege ausfindig machen, um ihn zu vereiteln. Ueberdies würden die Katholiken damit den italienischen Staatsseckel bereichern, und es ließe sich gar nicht absehen, wann und wie den katholischen Interessen damit gedient würde."

[Die Verminderung der vielen Privatbanken] und Credit-Institute, welche Papiergeld ohne Maß und Ziel in Umlauf setzten, war eine Schuld, welche die öffentliche Meinung dem Ministerium nicht länger stunden konnte. Doch man ist zu weit gegangen, denn die darauf erfolgte Vermehrung der circulirenden Bonds der gebliebenen Municipalbanken stand in keinem richtigen Verhältnisse zu den zurückgezogenen. Das Handels-Ministerium wird daher jetzt aus Neapel, Livorno, Genua, Mailand, Bologna, Florenz geradehin bestürmt, die Circulation des Papiergeldes zu vermehren, da auch an Kupfer bei Weitem nicht so viel vorhanden ist, Verlegenheiten und Hemmungen im Verkehr zu vermeiden.

Frankreich.

* **Paris**, 25. Octbr. [Der vorgestern telegraphisch signalisirte Artikel John Lemoinne's im „Journal des Debats"] lautet folgendermaßen:

Der Entschluß, den der Marschall-Präsident gefaßt und zur allgemeinen Kenntniß gebracht hat, nicht länger eine anonyme Regierung vertreten zu wollen, ist ganz dazu angethan, den Ungewißheiten der beiden Parteien, welche jetzt Frankreich in zwei Lager theilen, ein Ziel zu setzen. Die Anhänger der Republik sollten ebenso entschlossen sein, wie diejenigen der Monarchie, dem Provisorium, welches das Land nicht länger ertragen kann, ein Ende zu machen. Gerade die Republikaner halten aber an der Idee fest, das Interregnum zu verlängern, und weshalb, weil dieser Zustand, welcher keine bestimmte Regierungsform bedeutet, die abstracte Etiquette der Republik trägt.

Die Verwaltung, unter der wir heute leben, so gut es angeht, hat sich nie unserer Sympathien noch unseres Beistandes erfreut, und wir sind ihr gegenüber nicht so ergeben, wie die Republikaner es zu sein scheinen, nur weil sie den Titel einer republikanischen Regierung trägt. Aber diese großen Freunde der Freiheit, die ausschließlich dazu berechtigt zu sein vorgaben, finden sich mit der erstaunlichsten Leichtigkeit in Alles, was sie einer bevorzugten Formel opfert; sie haben einen Götzen, vor dem sie ihr bürgerliches Gebet verrichten, der in ihren Augen vor allen menschlichen Rechten war und über diesen steht und welchem sie alle Garantien der Bürger in den Rachen zu werfen bereit sind. Mag die Republik die Tyrannei, die Dictatur, das Repressivsystem, der Belagerungszustand sein, sie ergeben sich darin, wenn sie nur den Namen Republik führt. Wenn sie uns Skeptiker schelten, so nennen wir sie Materialisten.

Was wir in einer Regierungsform suchen, das ist die zuversichtlichste Bürgschaft unserer religiösen, politischen und bürgerlichen Freiheiten, und wenn die Regierung, welche sie uns gewährt, uns zugleich die meisten Pfänder der öffentlichen Sicherheit giebt, so zaudern wir nicht, sie anzunehmen. In dieser Hinsicht haben die Erklärungen, die Aufschlüsse und die Versicherungen, welche gestern des Bestimmtesten ertheilt wurden, unsere Lage merklich geändert. Wir, die wir sie durch unsere unablässigen Aufforderungen veranlaßt haben, dürfen heute mit einer Antwort nicht zurückbleiben. Indem wir zugaben, daß die Wiederherstellung der Monarchie der zweckmäßigste und sicherste Ausweg sei, vorausgesetzt, daß sie uns hinreichende Bürgschaften böte, hatten wir sorgfältig ausbedungen, daß die Versöhnung zwischen dem König und der Nation einem Vertrage gleichkäme und gezeigt, daß diese Bedingung durchaus keine moderne Erfindung, sondern im Gegentheil der ganzen Geschichte der französischen Monarchie gemäß sei.

Nun sehen wir aus den gestern gegebenen Erklärungen, daß die Bürgschaften, welche wir verlangten, uns gesichert sind und daß der Act, welcher die monarchische Regierung wiederherstellen, von demjenigen, welcher die nationalen Rechte anerkennt, unzertrennlich sein wird. Dieser doppelte Act wird bald ausgefertigt sein und das Land wird ihn beurtheilen können.

Wir bedauern lebhaft, über diesen Punkt mit einer gewissen Anzahl von Freunden nicht einer Meinung zu sein; aber wir bitten diejenigen, welche darauf verharren, das Gewicht ihrer liberalen und conservativen Ansichten der republikanischen Lösung zuzuwenden, um die Erlaubniß, eine Frage an sie zu richten. Wenn alle die in dem Vorbereitungsacte aufgezählten Freiheiten ihnen verbürgt und gesichert würden, ständen sie an, die Wiederherstellung der Monarchie zu billigen? Wir glauben es nicht. Welches ist also die Ursache ihres Widerstandes? Sie liegt in dem Mißtrauen, welches sie, wir wollen nicht sagen, gegen den Willen des Königthums, aber gegen die Möglichkeit, daß es seine Versprechungen halte, hegen. Sie glauben, daß das Königthum mit den besten Absichten immer schwächer sein wird als sein Geschick, und daß es den verhängnißvollen Tendenzen, die es schon früher den Revolutionen entgegengeführt haben, auch diesmal gehorchen wird.

Dieser Punkt läßt uns ruhiger; wir vertrauen den Lehren der Geschichte und dem Fortschritt der öffentlichen Sitten. Wir leben nicht in einer Zeit,

da die Regierungen Alles, was sie nur wollen, thun können. Abgesehen von der Vertrauensfrage, nehmen wir jedoch die Thatsachen, wie sie sich uns darstellen, die greifbaren Thatsachen. Glaubt man etwa, daß die in Frankreich wiederhergestellte Monarchie alle in Europa gestürzten Monarchien wiederherzustellen beabsichtigt? Die Gewißheit und die Augenscheinlichkeit ihrer Ohnmacht wird sie von jedem Versuch abhalten. Ein Gleiches läßt sich in Bezug auf die inneren Angelegenheiten sagen. Wir besitzen Freiheiten, welche mehrere aufeinander folgende Geschlechter errungen haben, welchen die Geschichte ihre Weihe ertheilt und die Zeit ihren Stempel aufgedrückt hat, die nichts mehr auf die Dauer anfechten kann und die jeder Gewaltthätigkeit einen unüberwindlichen Widerstand entgegensetzen würden. Das sollten die freisinnigen und conservativen Männer sich sagen, die noch zaudern, der Wiederherstellung der constitutionellen Monarchie eine Mitwirkung zu sichern, deren volles Gewicht wir zu schätzen wüßten, die, nachdem sie die ehrlichsten Anstrengungen gemacht haben, um die conservative Republik zu begründen, sie in ihren Händen haben scheitern sehen, und die sich nunmehr einer anarchischen Republik gegenüber befinden, welche der Belagerungszustand begleitet, auf den immer und unabweisbar ein militärisches Attentat folgt.

[Interessante Neuigkeiten über preußische Zustände.] In der „Assemblé Nationale" und im „Soir", schreibt man der „N. Z.", finde ich ganz besondere Neuigkeiten, die uns noch näher angehen, als der französische Restaurationsschwindel. Die „Assemblee" meldet, der Fürst von Varzin (!) habe in Wien einen Vertrag über den Eintritt Oesterreichs in den deutschen Zollverein unterzeichnet, wodurch Oesterreich sich nun gänzlich Preußen überliefert habe. Zur Belohnung dieses neuen der deutschen Sache geleisteten Dienstes habe der Kaiser Wilhelm den Fürsten Bismarck zum Kanzler Preußens ernannt, „mit der Mission, alle inneren und äußeren Fragen der Politik allein zu regeln." Hinsichtlich der Details „werden der Conseil-Präsident Delbrück und der Staatssecretär Duloa (!) dem Fürsten zur Seite stehen."

Der „Soir" erzählt noch, daß der Besuch, welchen Kaiser Wilhelm in Wien dem Prinzen Alphons und der Prinzessin Girgenti, Kinder der Königin Isabella, abgestattet hat, die Aufmerksamkeit der diplomatischen Kreise erregte. Was aber besonders dazu beigetragen habe, dieser Höflichkeit des Kaisers eine Bedeutung zu geben, sei eine bekannt gewordene Unterredung „des preußischen Ministers des Innern Grafen Ellenbogen mit einer Persönlichkeit aus dem Gefolge des Prinzen Alphons." Wie der „Soir" weiß, hat „Graf Ellenbogen" deutlich zu verstehen gegeben, „daß Deutschland mit Vergnügen die Restauration des Prinzen Alphons sehen würde und durchaus nicht daran denke, die Candidatur Hohenzollern wieder aufzuwärmen." Die Herren Duloa und Graf Ellenbogen werden in der Wilhelmstraße Heiterkeit erregen.

[Die Landleute und die Bourbonen.] Das „Elf. Journal" bringt folgende charakteristische Mittheilung: „Sie wissen, daß Gambetta eine Rundreise im Mittäglichen gemacht hat. In einer Versamlung, woran er Theil nahm, sprach er Patois mit den Wählern vom Lande. Er hatte keine Mühe, sie von der „moralischen" Unmöglichkeit einer Restauration zu überzeugen. Die Bauern wollen weder die weiße Fahne noch die Bourbonen, die bei ihnen gleichbedeutend mit Zehnten und Frohnen sind. Gegen Ende der Versammlung trat ein Bauer auf Gambetta zu und sagte ihm: „Machen Sie doch, daß Heinrich V. nicht zurückkehrt, denn sonst wären wir gezwungen, den Kaiser zurückzurufen, um den König zu verjagen.""

Spanien.

Madrid. [Carlistisches.] Dem „Imparcial" zufolge hat die Regierung Telegramme empfangen, laut deren die Ansammlung der carlistischen Streitkräfte in der Provinz Valencia den Zweck hatte, zu gleicher Zeit mit dem cartagenischen Rebellenschiffen einen Angriff auf die Stadt Valencia zu machen. Wie sehr es auch noch der Aufklärung bedarf, ob zwischen den Führern des cantonalen Aufstandes und den Carlisten wirklich ein Einverständniß bestehe, so ist es doch bemerkenswerth, daß man, wie unser Berichterstatter unlängst mittheilte, im carlistischen Hauptquartier schon längst von dem Angriffe auf Valencia redete und diese Stadt schon für wirklich belagert und der Uebergabe nahe hielt.

[In Cartagena] hat das zurückkehrende Rebellengeschwader einen schlechten Empfang gefunden, da die Mannschaft des untergangenen Fernando el Catolico zum größten Theile aus Cartagena und Murcia gebürtig war.

[Militärisches.] Nach Berichten aus Barcelona haben sich von dem bei Prades in der Provinz Tarragona geschlagenen republikanischen Jägerbataillon, welches an 200 Mann verloren haben soll, 280 Mann bei Vimbosi wieder gesammelt. Der Bataillons-Commandeur soll, als er verwundet auf dem Kampfplatze lag, von den Carlisten getödtet oder in diesem Falle ermordert worden sein. — Wie die officiöse „Discusion" mittheilt, macht die Einziehung der Reserven rasche Fortschritte. Die Regierung hat schon 50,000 Mann zur Verfügung, welche vollständig ausgerüstet und disciplinirt sind und die gleich in den nächsten Tagen ins Feld rücken können.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. October. [Tagesbericht.]

H. Breslau, 28. October. [Wahlresultat.] Nachstehend geben wir das Resultat der heut vollzogenen Urwahlen. Wir deuten die Parteistellung der Gewählten durch L, = aufgestellt vom vereinigten liberalen Wahl-Comité, U= ultramontan an und bemerken noch, daß die sämmtlichen Wahlen des 168. Bezirks werden als ungiltig erklärt werden müssen, da in demselben die relative Majorität als entscheidend vom Wahlvorstande angenommen worden ist.

Wahlbezirk 1.
3. Kaufmann L. Joachimssohn, L.
2. Rechtsanwalt Leonhard, L.
1. Banquier Ed. Oppenheim, L.

Wahlbezirk 2.
3. Conditor Hauck, L.
2. Kaufmann G. A. Timme, L.
1. Kaufmann M. Falkenthal, L.

Wahlbezirk 3.
3. Kaufmann Vollrath, L.
2. Ferd. Kramer, L.
1. Kaufmann Herrm. Guttentag, L.

Wahlbezirk 4.
3. Schlossermeister Herold, L.
2. Dr. med. Maaß, L.
1. Kaufmann Lillge, L.

Wahlbezirk 5.
3. Silberarbeiter Krutsche, L.
2. Restaurateur G. Schulz, L.
1. Lohgerbermeister Scheurich, L.

Wahlbezirk 6.
3. Sanitätsrath Dr. Eger, L.
2. Kaufmann L. Kobrak, L
1. Kaufmann M. Sochaczewski, L.

Wahlbezirk 7.
3. Redacteur Ph. Krebs, L.
2. Kaufmann F. W. Hübner, L.
1. Kaufmann C. G. Mache, L.

Wahlbezirk 8.
3. Buchdrucker Althöft, L,
2. Fleischermeister B. Lehmann, L
1. Kaufmann H. Selling, L.

Wahlbezirk 9.
3. Kupferschmiedemstr. H. Findeis, L.
2. Kaufmann Benno Schefftel, L.
1. Seifensiedermstr. Kalinke, L.

Wahlbezirk 10.
3. Schneidermeister Wolfgram, L.
2. Strumpfwirker Monse, L.
2. Färbermeister Ungerather, U.
1. Instrumentenbauer Langenhahn, L.

Wahlbezirk 11.
3. Lehrer H. Bierling, L.
2. Brauermeister Menzel, L.
2. W. Neumann, L.
1. J. Neumann, L.

Wahlbezirk 12.
3. Bürgermeister Laubner, L.
2. Dr. Hodann, L.
2. Hospital-Inspector Köhler, L
1. Dr. v. Pastau, L.

Wahlbezirk 13.
3. Destillateur Habicht, L.
2. Kaufmann Gerlich, L.
1. Hauptlehrer Letzner, L.

Wahlbezirk 14.
3. Chemiker Thiel, L.
2. Lederzurichter Zehme, L.
1. Zeugschmied Herrmann, L.

Wahlbezirk 15
3. Gerbermeister Bohl, L.
2. Lederhändler Ackermann, L.
1. Schankwirth Wanfried, L.

Wahlbezirk 16.
3. Sigmund Landsberger, L.
2. Dr. med. Lion, L.
1. Kaufmann M. W. Heimann, L.

Wahlbezirk 17.
3. Kaufmann Louis Cohn, L.
2. Kaufmann Philipp Schiff, L.
1. Kaufmann Sternberg, L.

Wahlbezirk 18.
3. Schuhmacher Wesel, L.
2. Bäckermeister Sternitzky, L.
1. Fleischermeister Glücksmann, L.

Wahlbezirk 19.
3. Makler Kosch, L.
2. Kaufmann W. Horwitz, L.
1. Kaufmann Martin Littauer, L.

Wahlbezirk 20.
3. Schlossermeister Herold. L.
2. Kaufmann Nebel, L.
1. Theodor Kahlert, L.

Wahlbezirk 21.
3. Kaufmann Bernhard Wollstein, L.
2. Kaufmann M. Pinof, L.
1. Kaufmann Matthes Cohn, L.

Wahlbezirk 22.
3. Kaufmann H. Joachimssohn, L.
2. Kaufmann Jos. A. Cohn, L.
1. vacat.

Wahlbezirk 23.
3. Klostersammler C. Borthe, U.
2. Kaufmann S. L. Samosch, L.
1. vacat.

Wahlbezirk 24.
3. Kaufmann J, Frankfurther, L.
2. Ober-Post-Cassirer C. Fischer, L.
1. Kaufmann B. Mamroth, L.

Wahlbezirk 25.
3. Siegfried Wehlau, L.
2. Rechtsanwalt Zenker, L.
1. Justiz-Rath Fischer, L.

Wahlbezirk 26.
3. Tapezier Nagel, L.
2 Spediteur Aug. Goldschmidt, L.
1. Kaufmann Martin Deutsch, L.

Wahlbezirk 27.
3. Kaufmann Berthold Rabe, L.
2. Justiz-Rath Friedensburg, L.
2. Kaufmann Strehlitz, L.
1. Justiz-Rath Bouneß, L.

Wahlbezirk 28.
3. Chef-Redacteur Ch. Petzet, L.
2. Kaufmann Sieg. Cohn, L.
1. Buchhändler Jul. Hainauer, L.

Wahlbezirk 29.
3. Brauereibesitzer C. W Hildebrand, L.
2. Schul-Vorsteher C. Heinemann, L.
2. Kaufmann Julius Koenig, L.
1. Kaufmann Sigm. Sachs, L.

Wahlbezirk 30.
3. Nadlermeister Louis Reise, L.
2. Kaufmann Joh. Promnitz, L.
1. Kaufmann Isac Schlesinger, L.

Wahlbezirk 31.
3. Bäckermeister Möslinger, L.
2. Kaufmann Carl Sturm, L.
1. Kaufmann Philipp Heyne, L.

Wahlbezirk 32.
3. Kretschmer Riediger, L.
2. Kaufmann Th. Molinari, L.
1. Stadtrath G. Friederici. L.

Wahlbezirk 33.
3. Kaufmann Josua Lewy, L.
2. Kaufmann Gustav Sperlich, L.
1. Rechtsanwalt Freund, L.

Wahlbezirk 34.
3. Kaufmann Jahn, U
2. Lampen-Fabrik. Carl Bockelmann, L.
1. Litograph H. Maul, L.

Wahlbezirk 35.
3. Drechslermeister Herthe, L.
2. Wurst-Fabrikant G. Dietrich, L.
1. Kaufmann Moritz Siemon, L.

Wahlbezirk 36.
3. Tischlermeister Baumgarten, L.
2. Schlossermeister Heinrich Thiel, L.
1. Brandmeister Tholuck, L.

Wahlbezirk 37.
3. Mechanikus König, L.
2. Stadtrath Friebe, L.
1. Kaufmann August Agath, L.

Wahlbezirk 38.
3. Lehrer Jacob Freund, L.
2. Kaufmann Julius Wohlauer, L.
1. Kaufmann Simon Simmel, L.

Wahlbezirk 39.
3. Schneidermeister Plischke, L.
2. Goldarbeiter Carl Weiß, L.
1. Posamentier Julius Hatscher, L.

Wahlbezirk 40.
3. Particulier Heusemann, L.
2. Kaufmann C. J. Bräuer, L.
1. vacat.

Wahlbezirk 41.
3. Buchhalter Wilhelm Kalisch, L.
2. Kaufmann M. Kempinski, L.
1. Commerzien-Rath Lode, L.

Wahlbezirk 42.
3. Diaconus Döring, L.
2. Senior Treblin, L.
1. vacat.

Wahlbezirk 43.
3. Dr Jul. Stein, L.
2. Kaufmann G. A. Frenkel, L.
1. Geh. Justiz-Rath, Kr.-Ger.-Dir. Wachler, L.

Wahlbezirk 44.
3. Particulier C. Oehmke, L.
2. Kaufmann P. Neugebauer, L.
1. Docent Dr. E. Richter, L.

Wahlbezirk 45.
3. Böttcher Bleichroth, L.
2. Buchbinder E. Reinert, L.
1. Lackirer Sternberg, L.

Wahlbezirk 46.
3. Schuhmacher Rother, L.
2. Postdirector Nitschke, L.
1. Ober-Postdirector Albinus, L.

Wahlbezirk 47.
3 Schuhmachermeister C. Wolff, L.
2. Sattler-Obermeister Pracht, L.
1. vacat.

Wahlbezirk 48.
3. Klemptnermeister R. Pfitzner, L.
2. Kaufmann R. Hausmann, L.
1. Kaufmann M. Roesler, L.

Wahlbezirk 49.
3. Schirmfabrikant Bode, L.
2. Kaufmann Andreas Reimann, L.
1. vacat.

Wahlbezirk 50.
3. Dir. Dr. Langer, L.
2. Kaufmann E. Schultze. L.
1. Brauermeister Haase, L.

Wahlbezirk 51.
3. Bäckermeister Pohla, L.
2. Bureau-Assistent Olscher, L.
1. Partikulier Sperlich, L.

Wahlbezirk 52.
3. Tapezier Julius Michaelis, L.
2. Buchhändler Goerlich, U.
1. Kaufm. Boese, U.

Wahlbezirk 53.
3. Kaufm. Th. Fischer, L.
2. Sattlermeister Schrammek, L.
1. Kaufm. Hermann Büttner, L.

Wahlbezirk 54.
3. Kaufm. C. A. Scheche, L.
2. Kaufm. Oskar Philippi, L.
1. Bank-Director Martins, L.

Wahlbezirk 55.
3. Partikulier Koelling, L.
2. Kaufm. P. Wolff, L.
1. Kaufm. J. J. Müller, L.

Wahlbezirk 56.
3. Schneidermeister Bindernagel, L.
2. Dr. Steuer, L.
1. Bank-Director Herrmann Lyon, L.

Wahlbezirk 57.
3. Kaufm. Herrmann Haber, L.
2. Kaufm. W. Eckhardt, L.
1. Commerzien-Rath Fromberg, L.

Wahlbezirk 58.
3. Kürschnermeister F. Klose, L.
2. Zinngießer Krüger, L.
1. Kaufm. L. Galewski, L.

Wahlbezirk 59.
3. Seifensiedermeister W. Müller, L.
2. Goldarbeiter Dondorf, L.
2. Kaufm. F. Schroeder, L.
1. Kaufm. A. Hübner, L.

Wahlbezirk 60.
3. Rechtsanwalt Otto Rhau, L.
2. Hutmacher Spieß, L.
1. Kaufm. Herm. Stracka, L.

Wahlbezirk 61.
3. Goldarbeiter Markus, L.
2. Kaufmann Saffran, U.
1. Vacat.

Wahlbezirk 62.
3. Tischlermeister Schomburg, L.
2. Dr. Pohla, L.
1. Landesältester Ottow, L.

Wahlbezirk 63.
3. Ober-Postcommissarius Collin, L.
2. Rendant Sachs, L.
1. Bäckermeister Heringk, L.

Wahlbezirk 64.
3. Kaufmann Immisch, L.
2. Bäckermeister Prussog, L.
1. Böttchermeister Mattheus, L.

Wahlbezirk 65.
3. Restaurateur Kunicke, L.
2. Kaufmann Jul. Krebs, L.
1. Kaufmann Rob. Hoyer, L.

Wahlbezirk 66.
3. Privatlehrer Aug. Decker, L.
2. Lehrer Propfer, L.
1. Kaufmann Alb. Frenzel, L.

Wahlbezirk 67.
3. Director Troschel, L.
2. Kaufmann Friedrich, L.
1. Kaufmann Laßwitz, L.

Wahlbezirk 68.
3. Kaufmann Hartert.
2. Kaufmann Jul. Frey.
1. Ofenfabrikant Const. Müller, (?).

Wahlbezirk 69.
3. Bildhauer Fahlbusch, L.
2. Rector Dr. Luchs, L.
1. Kaufmann Rumler, L.

Wahlbezirk 70.
3 Universitäts-Pedell Bünning, L.
2. Professor Dr. Poleck, L.
1. Geh. Reg.-Rath, Prof. Dr. Loewig, L.

Wahlbezirk 71.
3. Kaufmann Paul Riemann, L.
2. Kaufmann G. Michaelis, L.
1. Kaufmann Ed. Proskauer, L.

Wahlbezirk 72.
3. Klempinermeister A. Langer, L.
2. Bäckermeister Koecher, L.
1. Kretschmer Weymann, L.

Wahlbezirk 73.
3. Zinngießermeister Ferd. Hennig, L.
2. Kupferschmiedemeister Zapke, L.
1. Tuchscheerer Jul. Schwesner, L.

Wahlbezirk 74.
3. Mechanikus Feige, L.
2. Kaufmann Gustav Kopisch, L.
1. Vacat.

Wahlbezirk 75.
3. Dr. med. Lorenz, L.
2. Gürtlermeister C. A. Hoensch, L.
1. Kaufmann Steulmann, L.

Wahlbezirk 76.
3. Buchbindermeister Beuthner, L
2. Civil-Ingenieur Nippert, L.
1. Kaufmann Zwadlo, L.

Wahlbezirk 77.
3. Kassengehilfe Wagner, L.
2. Buchhändler M. Mälzer, L.
1. Lithograph Spiegel, L.

Wahlbezirk 78.
3. Schuhmachermeister Meyer, L.
2. Apotheker Reichelt, L.
1. Kaufmann Silberstein, L.

Wahlbezirk 79.
3. Kretschmer Werft, L.
2. Kupferschmiedemeister Paß, L.
1. Kaufmann A. Bial, L.

Wahlbezirk 80.
3. Fischwaarenhändler Lehmann, L.
2. Kretschmer Schütze, L.
1. Kaufmann F. W. Hintze, L.

Wahlbezirk 81.
3. Bäckermeister Herrmann, L.
2. Chef-Redacteur Köbner, L.
1. Goldarbeiter Grosche, L.

Wahlbezirk 82.
3. Bildhauer Dähmel, L.
2. Brennereibesitzer Timmler, L.
1. Stadtverordneter Wähner, L.

Wahlbezirk 83.
3. Zeugschmied Ad. Schubert, L.
2. Kaufmann E. Weigelt, L.
1. Kaufmann F. W. Hildebrandt, L.

Wahlbezirk 84.
3. Kaufmann W. Schlesinger, L.
2. Stellmacher Auft, L.
1. Brauereibesitzer Flögel, L.

Wahlbezirk 85.
3. Schlossergesell Friedr. Heinrich, L
2. Assistent Leopold Warm, L.
2. Maurermeister Carl Hilse, L.
1. Maurerpolier Aug. Arndt, L.

Wahlbezirk 86.
3. Schlosser Herrmann Braun, L.
2. Kaufmann A. Haase, L.
2. Maurermeister Simon, L.
1. Kaufmann Franz Lueike, L.

Wahlbezirk 87.
3. Hauptlehrer W. Heidrich, L
2. Fabrikbesitzer Brost, L.
2. Fabrikbesitzer Schwerin, L.
1. Fabrikbesitzer Aurel Anderssohn, L.

Wahlbezirk 88.
3. Buchhalter Wilh. Scheithauer, L.
2. Schankwirth G. Weimann, L.
2. F. Hitschmann. L.
1. Victor Zwicklitz, L.

Wahlbezirk 89.
3. Maschinenmeister Landgrebe, L.
2. Director Grund, L.
1. Director Sticher, L.

Wahlbezirk 90.
3. Zeichner Prause, L.
2. Locomotivführer Rhode, L.
1. Schankwirth G. Bänsch, L.

Wahlbezirk 91.
3. Stellmacher Spiegelhauer, L.
2. Maler Sydow. L.
1. Oberrendant Germershausen, L.

Wahlbezirk 92.
3. Kaufmann Kuschel, L.
2. Maler Kühlwein, L.
1. Musik-Director Hannske, L.

Wahlbezirk 93.
3. Kaufmann Otto Deter, L.
2. Fabrikant Dittberner, L.
1. Kaufmann Ad. Grunwald, L.

Wahlbezirk 94.
3. Kaufmann M. J. Ullrich, L.
2. Bank-Director Arndt, L.
1. Brauereibes. Adolf Rösler, L.

Wahlbezirk 95.
3. Sattlermeister Hennet, L.
2. Schlossermstr. Julius Dittrich, L.
1. Kaufmann Ferd. Klinck, L.

Wahlbezirk 96.
3. Kaufm. Albert Münsterberg, L.
2. Kaufmann R. Triest, L.
1. Maurermeister M. Schlesinger, L.

Wahlbezirk 97.
3. Uhrmacher Kraker, L.
2. Kaufmann R Kemmler, L.
1. Kaufmann C. Auras, L.

Wahlbezirk 98.
3. Kaufmann Paul Reimann, L.
2. Kaufmann Eduard Gradenwitz, L.
1. Particulier J. Henning, L.

Wahlbezirk 99.
3. Schlossermeister Panert, L.
2. Maurermeister Heyn, L.
1. Vacat.

Wahlbezirk 100.
3. Böttchermeister Vetter, L.
2. Rector J. Dietrich, L.
1. Kaufmann Ephraim, L.

Wahlbezirk Nr. 101.
3. Kaufmann Wolf, L.
2. Gutsbesitzer Fischer, L.
1. Particulier May, L.

Wahlbezirk Nr. 102.
3. Inspector Arthelm, L.
2. Oberlehrer Friedrich, L.
1. Eisenbahn-Director Giehne, L.

Wahlbezirk Nr. 103.
3. Schlosser Trunke, L.
2. Director Braun, L.
1. Vacat.

Wahlbezirk Nr. 104.
3. Bureau-Vorsteher Seidel, L.
2. Maurermeister F. H. Wolfram, L.
2. General-Commissions-Secret. Alex. Riegel, L.
1. Dierector Ernst Thieme, L.

Wahlbezirk Nr. 105.
3. Bauaufseher C. Eisler, L.
2. Kaufmann Sieg. Treuenfels, L.
2. Kaufmann Moritz Urbach, L.
1. Kaufmann Abraham Manasse, L.

Wahlbezirk Nr. 106.
3. Maurermeister Ed. Schmidt, L.
2. Stadtrath C. H Müller, L.
1. Kaufmann Bernhard Korn, L.

Wahlbezirk Nr. 107.
3. Rittergutsbesitzer Czapski, L.
2. Stadtrath Becker, L.
2. Bankdirector Dr. Honigmann, L.
1. Kaufmann Beyersdorff, L.

Wahlbezirk Nr. 108.
3 Gymnasiallehrer Dr. Krause, L.
2. Eisenbahnbeamter F. W. Vogt, L.
1. Particulier Kaarpe, L.

Wahlbezirk Nr. 109.
3 Kaufmann R. Bieberfeld, L.
2. Zimmermeister Schneider, L.
1. Gasthofbesitzer Hanke, L.

Wahlbezirk Nr 110.
3. Kretschmer Gotil. Hönatsch, L.
2. Kaufmann Jul. Alscher, L.
2. Raths-Secretair Rob. Maisel, L.
1. Vacat.

Wahlbezirk 111.
3. Bäckermeister Krebahn, L.
2. Kaufmann Karl Maruschke, L.
2. Glasermeister Otto Bierwirth, L.
1. Hugo Kallmeier, L.

Wahlbezirk 112.
3. Kaufmann A. Plötzke, L.
2. Kanzleirath Julius Seeliger, L.
2. Kaufmann Heinrich Wittke, L.
1. Rechnungsrath W. Piper, L.

Wahlbezirk 113.
3 Kaufmann O. Beck. L.
2. Kaufmann L. Gehra, L.
1. Kaufmann Adolph Werther, L.

Wahlbezirk 115.
3. Gutsbesitzer Laz. Freund, L.
2. Kaufmann B. K. Schieß, L.
1. Kaufmann Heinrich Büchler, L.

Wahlbezirk 115.
3. Kaufmann Kionka, L.
2. General-Major Weber, L.
1. Kaufmann Rud. Immerwahr, L.

Wahlbezirk 116.
3. Particulier Theodor Stahl, L.
2. Professor Dr. Röpell, L.
1. Regierungsrath Frey. L.

Wahlbezirk 117.
3. Sensal J. Guttentag, L.
2. Kaufmann Georg Beer, L.
1. Fabrikbesitzer J. A. Bock, L.

Wahlbezirk 118.
3. Stadtrath Dr. Fintelmann, L.
2. Assessor Hugo Milch, L.
1. Kaufmann Goldenring, L.

Wahlbezirk 119.
3. Oberamtmann Kempner, L.
2. Kaufm. Siegfr. Goldschmidt, L.
1. Justizrath Scheffler, L.

Wahlbezirk 120.
3. Kassen-Dirig. F. A. Faulhaber, L.
2. Particulier H. Severin, L.
1. Professor Dr. Förster, L.

Wahlbezirk 121.
3. Bildhauer Albert Rachner, L.
2. Director Guhrauer, L.
1. Baurath A. Studt, L.

Wahlbezirk 122.
3. Gold- u. Silberarbeiter Heidrich, L.
2. Kaufmann H. Gumpert, L.
1. Professor Dr. Eberty, L.

Wahlbezirk 123.
3. Kaufmann A. [illegible]ensing, L.
2. Kaufmann M. Zahn, L.
1. Vacat.

Wahlbezirk 124.
3. Prof. Dr. Sommerbrot, L.
2. Kaufmann Carl Rahmer, L.
2. Sanitätsrath Dr. Grempler, L.
1. Kaufmann Oscar Werther, L.

Wahlbezirk 125.
3. Ober-Inspector Härche, L.
2. Dr. med. Körner, L.
1. Zimmermeister Tr. Baum, L.

Wahlbezirk 126.
3. Zimmermeister Rogge, L.
2. Dr. Moritz Elsner, L.
1. Stadtrath a. D. Rabner, L.

Wahlbezirk 127.
3. Kfm. u. Bezirksvorst. Reinh. Weiß, L.
2. Photograph Hugo Buchwald, L.
1. Kaufmann Paul Bülow, L.

Wahlbezirk 128.
3. Kaufmann Adalbert Schiff, L.
2. Gymnasiallehrer Dr. Hirschwald, L.
1. Kaufmann J. Härtel, L.

Wahlbezirk 129.
3. Klempnermstr. Lauffer, L.
2. Realschullehrer Dr. Henn, L.
1. Mühlenbesitzer Riese, L.

Wahlbezirk 130.
3. Schneidermeister Hübsch, L.
2. Kaufmann Otto Mann, L.
1. Vacat.

Wahlbezirk 131.
3. Gymn.-Oberlehrer Dr. Beinling, L.
2. Ober-Post-Commissarius u. Rech. Rath Molsenhauer, L.
1. Prof. Dr. Körber, L.

Wahlbezirk 132.
3. Tischlergeselle Kleeberg L.
2. Oberbürgermeister v. Forckenbeck, L.
1. Fabrikbesitzer Bilstein L.

Wahlbezirk 133.
3. Rittergutsbesitzer Kutzner, L.
2. Kanzleirath Bernhardt, L.
1. Zimmermeister Ehlers, L.

Wahlbezirk 134.
3. Kaufmann P. Knauer, L.
2. Raths-Maurermeister Knauer, L.
1. Glasermeister Ehrbeck, L.

Wahlbezirk 135.
3. Partikulier Karlowsky, L.
2. Kaufmann A. Storch, L.
1. Kaufmann Jul. Freund, L.

Wahlbezirk 136.
3. Registrator der Oberschles. Bahn Schaff, L.
2. Kaufmann Fried. Voigt, L.
1. Kaufmann Reinhold Sturm, L.

Wahlbezirk 137.
3. Kaufmann Joseph Freyhan, L.
2. Kaufmann Paul Jäschke, L.
1. Regierungs-Feldmesser Beck, L.

Wahlbezirk 138.
3. Kaufmann Albert Reder, L.
2. Partikulier F Fries, L.
1. Kaufmann Siegmund Lisser, L.

Wahlbezirk 139.
3. Kaufmann Wilh. Hayn, L.
2. Dr. med. Asch, L.
1. General-Agent Otto Opitz, L.

Wahlbezirk 140.
3. Hauptlehrer a. D. Gutsche, L.
2. Kaufmann Aug. Ernst, L.
1. Dr. F. Promnitz, L.

Wahlbezirk 141.
3. Kaufmann Albert Mittag, L.
2. Appell.-Canzleirath C. Klose, L.
1. Kaufmann Em. Freyhan, L.

Wahlbezirk 142.
3. Gymnasiallehrer Dr. H Guhrauer, L.
2. Eisenbahn-Secretair Woback, L.
1. Kaufmann F W. Doma, L.

Wahlbezirk 143.
3. Bezirks-Vorsteher Hornig, L.
2. Kaufmann Hugo Hübner, L.
1. Partikulier Seidel, L.

Wahlbezirk 144.
3. Secr. d. O/S. Bahn C. Schmeidler, L.
2. Versicher.-Beamter Jul. Kraus, L.
1. Zimmermeister Carl Mielsch, L.

Wahlbezirk 145.
3. Wagenlackirer J. H. Langner, L.
2. Tischlermeister Kirchenberg, L.
1. Zimmermeister F. Riemann, L.

Wahlbezirk 146.
3. Kaufmann R. Seidel, L.
2. Productenhändler Robert Müller, L.
1. Pferdehändler A. Milde, L.

Wahlbezirk 147.
3. Werkführer Hanspach, L.
2. Inspector Gobl, U.
1. Fabrikbesitzer E. Hofmann, L.

Wahlbezirk 148.
3. Schankwirth Heinr. Strauß, U.
2. Geheimrath Prof. Dr. Schultze, L.
1. Zimmermeister Hallmann, L.

Wahlbezirk 149.
3. Droschkenbesitzer Labitzki, L.
2. Maurermeister Chevalier, L.
1. Oberlehrer Dr. Fiedler, L.

Wahlbezirk 150.
3. Kaufmann Teichmann, L.
2. Kaufmann W. Schubert, L.
1. Rector Pflüger, L.

Wahlbezirk 151.
3. Fleischermeister Paul, L.
2. Zimmermeister Otto Gliwitzky L.
1. Fabrik-Inspect. Reinhold Kriebel, L.

Wahlbezirk 152.
3. Fabrikbesitzer Meinecke sen., L.
2. Kaufmann H. Trautwein, L.
1. Zimmermeister L. Morawe, L.

Wahlbezirk 153.
3. Tischlermeister Voigt, L.
2. Cafetier Bubeck, L.
1. Brauereibesitzer Paul Scholz, L.

Wahlbezirk 154.
3. Schmiedemstr. Adolf Grundmann, L.
2. Procurist Curt Wagner, L.
1. Kaufmann Carl Schierer, L.
Wahlbezirk 155.
3. Kaufmann Herrmann Hübner, L.
2. Locomotivführer Herrm Kampe, L.
1. Brunnenmstr. Hildebrandt jun., L.
Wahlbezirk 156.
3. Zimmermstr. Ehrenstr. Heyber, L.
2. Bureau-Assistent Carl Neumann, L.
1. Particulier Rob. Aug. Rehr, L.
Wahlbezirk 157.
3. Locomotivführer Reinh. Jordan, L.
2. Locomotivführer E. Abraham, L.
1. Steinmetzmeister Thepl, L.
Wahlbezirk 158.
3. [illegible] Böhnke, L.
2. Bodenmeister Loebel, L.
1. Oberlehrer Haberstrom, L.
Wahlbezirk 159.
3. Buchhalter Walz, L.
2. Kaufmann C. Neddermann, L.
1. Vacat.
Wahlbezirk 160.
3. Mechanikus Rudolp Thomas, L.
2. Former Himmelsbach, L.
1. Fuhrwerksbesitzer Weigelt, L.
Wahlbezirk 161.
3. Pflanzgärtner Gottlieb Springer, L.
2. Kufmann R. Hillmann, L.
1. Zimmermeister Jeglinski, L.
Wahlbezirk 162.
3. Sattlermeister Soglowed, U.
2. Restaurateur Gräber, L.
1. Geh. Rath Prof. Dr. Elvenich, L.
Wahlbezirk 163.
3. Klempnermeister Klose, U.
2. Commissar A. Dittrich, L.
1. Rendant Schmidt, L.
Wahlbezirk 164.
3. Tischlermeister Buhl, U.
2. Geistlicher Rath Stutzer, U.
2. Ofenbaumeister F. Scholz, U.
1. Graf v. Matuschka, U.
Wahlbezirk 165.
3. Schriftsetzer Jos. Fiebach, U.
2. Restaurateur Carl Garn, L.
1. Referendar v. Fürstenmühl, U.
Wahlbezirk 166.
3. Tischlermeister Kronauer, U.
2. Hauptkassen-Rendant Wogkittel, L.
1. Gutsbesitzer Engel, L.
Wahlbezirk 167.
3. Victualienhdl. Wilh. Mangliers, L.
2. Klempnermeister M. Exner, L.
2. Gastwirth Höbel, L.
1. Kaufmann Wilh. Piel, L.
Wahlbezirk 168.
3. Dr. Helle, U.
3. Schuhmann Stürmer, L.
2. Architect Langer, U.
2. Kaufm. Neustadt, L.
1. Bäckermeister G. Schulz, L.
1. Häubler Frost, L.
Wahlbezirk 169.
3. Kaufm. Karl Czaya, U.
2. Register-Kanzlei-Diätar Jul. Hallscheffel, L.
1. Bäckermeister Schell, L.
Wahlbezirk 170.
3. Briefträger Hiller, L.
2. Professor Dr. Reimann, L.
1. Kaufm Rostky, U.
Wahlbezirk 171.
3. Kunstgärtner Brachmann, L.
2. Schuhmacher Tatzel, L.
1. Strumpfw.-Fabrik. Frommberger, L.
Wahlbezirk 172.
3. Armen-Director Anders, L.
2. Kaufmann Dubrier, L.
1. Dr. Ed. Thiel, L.
Wahlbezirk 173.
3. Commissarius C. Klose, L.
2. Uhrmacher Aßmann, L.
1. Kaufmann Robert Hübscher, L.
Wahlbezirk 174.
3. Communalsteuer-Erh. Lehnhard, L.
2. Dr. med. Rosemann, L.
2. Inspector Danneil, L.
1. Kaufmann Trautwein, L.
Wahlbezirk 175.
3. Kaufmann Nowack, L.
2. Consist.-Rath Schuppe, U.
1. Prorector Dr. Marbernicke, L.
Wahlbezirk 176.
3. Kaufmann Kimmel, L.
2. Kaufmann John, L.
1. Restaurateur Schimpke, L.
Wahlbezirk 177.
3. Bäckermstr. Joh. Georg Frühsorge, L.
2. Productenhändl. Otto Baumgart, L.
1. Schankwirth Joseph Thielsch, L.
Wahlbezirk 178.
3. Fischermeister Carl Kessel, L.
2. Kaufmann Johann Grond, L.
1. Kretschmer A. F. Stocke, L.
Wahlbezirk 179.
3. Curatus J. König, U.
2. Stadtger.-Diätar Danecke, L.
1. Hausbesitzer Julius Hartmann, L.
Wahlbezirk 180.
3. Restaurateur Kippel, L.
2. Besitzer Gottfr. Stache, L.
2. Brennereibesitzer Dackert, L.
2. Besitzer G. Langer, L.
1. Kaufmann Albert Frenzel, L.
1. Restaurateur W. Dittrich, L.
Wahlbezirk 181.
3. Bildhauer Lindner, L.
2. Kaufmann Lamprecht, L.
1. Pastor Letzner, L.
Wahlbezirk 182.
3. Gastwirth Fr. Schorn, L.
2. Buchhalter Raabe, L.
1. Glasermeister Max Schott, L.
Wahlbezirk 183.
3. Brauereibesitzer Kunert, L.
2. Tischler Gausch, L.
1. Rendant Winkler, L.
Wahlbezirk 184.
3. Lehrer u. Kunst-Maler Günther, L.
2. Schankwirth Jahn, L.
1. Kunstgärtner Monhaupt, L.
Wahlbezirk 185.
3. Dr. med. Knebel, L.
2. Kaufmann Schepp, L.
2. Turnlehrer Henning, L.
1. Müllermeister Hervig, L.
Wahlbezirk 186.
3. Zimmermeister Sander, L.
2. Brennereibesitzer Martin, L.
1. Zimmermeister Krause, L.

Wahlbezirk 187.
3. Tischlermeister Langer, L.
2. Kreis-Gerichts-Secretair Bantell, L.
1. Zimmermeister Langer, L.
Wahlbezirk 188.
3. Fabrik-Director Franke, L.
2. Kaufmann Th. Rudolph, L.
1. Fabrik-Director Reder, L.
Wahlbezirk 189.
3. Brauereibesitzer Sindermann, L.
2. vacat.
1. Kunstgärtner Guillemain, L.
Wahlbezirk 190.
3. Glaswaarenhändler Peterwitz, L.
2. Bürstenfabrikannt Mischke, L.
1. Kaufmann Albert Gutmann, L.
Wahlbezirk 191.
3. Particulier Lehmann, L.
2. Brennereibesitzer W. Wiesner, L.
1. Brauereibesitzer Ender, L.
Wahlbezirk 192.
3. Tischlermeister Julius Schön, L.
2. Hausbesitzer Taube, L.
1. Kaufmann Pfeiffer, L.
Wahlbezirk 193.
3. Uhrmacher Pohl, L.
2. Apotheker Reichhelm, L.
1. Apotheker Hauske, L.
Wahlbezirk 194.
3. Gastwirth Walter, L.
2. Maurermeister Kolbe jun., L.
1. Kaufmann Ed. Eilenfuß, L.
Wahlbezirk 195.
3. Tischlermeister Eduard Horn, L.
2. Tischlermeister Großkopf, L.
1. Holzhändler Weiß, L.
Wahlbezirk 196.
3. Drechslermeister Katzmann, L.
2. Hausbesitzer Grüsgen, L.
1. Kaufmann Drescher, L.
Wahlbezirk 197.
3. Schiffs-Aeltester Hoffmann, L.
2. Müllermeister Wahn, L.
1. Mühlenbesitzer Anwand jun., L.
Wahlbezirk 198.
3. Bezirks-Vorsteher Nimbs, L.
2. Steuerrath Carl Lindenberg, L.
1. Kaufmann H. Schwarzer, L.
Wahlbezirk 199.
3. Fischermeister Koschel, L.
2. Böttchermeister A. Feustel, L.
1. Kaufmann Hugo Friese, L.
Wahlbezirk 200.
3. Gymnasial-Lehrer Dr. Dziallas, L.
2. Director Bueck, L.
1. Vacat.
Wahlbezirk 201.
3. Post-Secretair Emil Sieg, L.
2. Telegraphen-Inspector Neumann, L.
1. Gasthofbesitzer Franz Wienczek, L.
Wahlbezirk 202.
3. Schriftsetzer Gustav Eisler, L.
2. Zimmermeister Hamann, L.
1. Productenhändler Aug. Giesel, L.
Wahlbezirk 203.
3. Controll-Assistent P. Krantz, L.
2. Stadtger.-Bureau-Assistent R. Koslowski, L.
1. Bäckermeister Gulawsky, L.
Wahlbezirk 204.
3. Holzhändler Daniel Rölner, L.
2. Tischlermeister C. Julius Seiffert, L.
1. Commissions-Rath Fr. Poppe, L.
Wahlbezirk 205.
3. Stadtverordneter Fuchs, L.
2. Mälzer Hülle, L.
1. Kaufm. Fuchs, L.
Wahlbezirk 206.
3. Bäckermeister Gudel, L.
2. Kaufmann August Matthias, L.
1. Particulier Raduff, L.
Wahlbezirk 207.
3. Brennereibesitzer Fritz Müller, L.
2. Schmiedemeister Suchanke, L.
1. Kaufmann Geier, L.
Wahlbezirk 208.
3. Stellmachermeister Glied, L.
2. Stationsvorsteher Schulze, L.
1. Handelsgärtner v. Drabizius, L.
Wahlbezirk 209.
3. Kaufmann Julius Adam, L.
2. Töpfermeister Karl Stenzel, L.
1. Lehrer W. Hayne, L.
Wahlbezirk 210.
3. Rendant Cohn, L.
2. Schlossermeister Rud. Liebermann, L.
1. Particulier Tr. Philipp, L.
Wahlbezirk 211.
3. Tischlermeister Obst, L.
2. Kaufmann J. W. Fund, L.
1. Stadtgerichts-Sekretair John, L.
Wahlbezirk 212.
3. Restaurateur Aug. Gebuth, L.
2. Gymnasiallehrer Dr. Schultze, L.
1. Ober-Post-Commissarius Görcki, L.
Wahlbezirk 213.
3. Schuhmacher A. Müller, L.
2. Erbsaß C. Schmidt, L.
2. Erbsaß G. Timmler, L.
1. Particulier K. F. Timmler, L.
Wahlbezirk 214.
3. Erbsaß G. Scholz, L.
2. Erbsaß G. Hartbrich, L.
2. Erbsaß Fr. Seidel, L.
1. Partikulier A. Kretschmer, L.
Wahlbezirk 215.
3. Kaufmann C. A. Hermann, L.
2. Tischlermeister C. Adam, L.
1. Erbsaß G. Jänsch, L.
Wahlbezirk 216.
3. Erbsaß A. Beuderi, L.
2. Erbsaß G. Würfel, L.
1. Zimmermeister Fr. Engert, L.
Wahlbezirk 217.
3. Schmiedemeister F. Diszinsky, L.
2. Kaufmann J. Kordecky, L.
1. Lieutenant a. D. Franke, L.
Wahlbezirk 218.
3. Kaufmann Julius Schlesinger, L.
2. Zimmermeister H. Kudecke sen., L.
2. Gustav Petzly, L.
1. Kaufmann J. Thal, L.
Wahlbezirk 219.
3. Kaufmann Gustav Wendel, L.
2. Maschinenfabrikant J. Kemna, L.
1. Kaufmann G. Gehlig, L.
Wahlbezirk 220.
3. Kaufmann Paul Zorn, L.
2. Stadt-Rath Zorn, L.
1. Klempnermeister Krause, L.

Wahlbezirk 221.
3. Billetdrucker W. Macht, L.
2. Erbsaß u. Bez.-Vorst. Barnowski, L.
1. Gasthofbesitzer Bankle, L.
Wahlbezirk 222.
3. Hausbesitzer Adam Weiß, L.
2. Erbsaß Gottlieb Schliebs, L.
1. Kaufmann A. Beblo, L.
Wahlbezirk 223.
3. Schmiedemeister Loch, L.
3. Maurermeister Nowak, L.
2. Erbsaß Robert Kutzky?, L.
2. Erbsaß David Tietze, L.
1. Vacat.
1. Vacat.
Wahlbezirk 224.
3. Apotheker Schink, L.
2. Brauereibesitzer Bräuer, L.
2. Restaurateur Buchwald, L.
1. Schlossermeister Zimmer, L.

Wahlbezirk 225.
3. Buchbindermstr. Rud. Huhn, L.
2. Dr. med. Tschörtner, L.
1. Kaufmann Joh. Ed. Ziebolz, L.
Wahlbezirk 226.
3. Intendanturrath R. Nidisch.
2. Intend.-Registrator C. H. D. Kreibel.
1. Divisions-Auditeur R. Hecker.
1. Vacat.
Wahlbezirk 227.
3. Zahlmeister W. Streiber.
2. Vacat.
1. Vacat.
Wahlbezirk 228.
3. }
2. } Vacat.
1. }

** [Zur Ausführung der Kirchengesetze.] Der in Ratibor erscheinende „Oberschl. Anz." berichtet: Caplan Dürschlag in Pogrzebin, Ratiborer Kreises, der trotz des landräthlichen Verbotes Amtshandlungen vorgenommen, steht demnächst einer gerichtlichen Untersuchung entgegen.

⊙ [Lotterie.] Bei der am 27. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 148. Königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 72,058 in die Collecte von Reimbold in Köln, 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 45,852 in die Collecte von Siemon in Breslau.

F. [Musikalisches.] Den Besuchern der, an den Freitagen stattfindenden Sinfonie-Concerte der Breslauer Concert-Capelle, soll im künftigen Freitags-Concert ein besonderer Genuß dadurch geboten werden, daß an Stelle der Synfonie ein Septett von Beethoven zur Aufführung kommen soll, in welchem durchweg besonders tüchtige Kräfte, wir erwähnen nur die Herren Louis Lüstner (Violine), Concertmeister Trautman (Viola), Heyer (Cello), wirken werden. — Indem wir nicht verfehlen auf diesen Kunstgenuß im Voraus hinzuweisen, bemerken wir bei dieser Gelegenheit, daß die beliebten, in jüngster Zeit mehrfach unterbrochenen Walzer-Concerte wiederum ihren regelmäßigen Fortgang nehmen und bis zum Beginn der Ball-Saison an jedem Donnerstag stattfinden werden.

+ [Nachträgliches.] Ueber den gestern bereits gemeldeten in betrügerischer Weise ausgeführten Bankerott eines hiesigen Kaufmanns ist noch mitzutheilen, daß sich heute früh der Concursifex freiwillig zur Verhaftung gestellt hat. Der Polizeibehörde hat ferner im Laufe des gestrigen Nachmittags noch für circa 2000 Thlr. Waaren, welche von Helfershelfern des Geschäftsinhabers beseitigt worden waren, wieder herbeigeschafft, sowie auch noch 2 Theilnehmer der Hehlerei überführt und verhaftet werden konnten, so daß sich also jetzt im Ganzen 9 Personen in dieser Angelegenheit in Haft befinden. Von Seiten des Gerichts ist bereits der Concurs eingeleitet worden.

+ [Polizeiliches.] Einem auf der Messergasse wohnhaften Fischhändler sind heute früh zwischen 4 und 5 Uhr aus seinen am Fischmarkt belegenen unverschlossenen Verkaufsbude ein großer Weidenkorb mit 100 Pfund Seehechten, und aus einer gewaltsam erbrochenen Holzkiste 10 Pfund Hechte im Gesammtwerthe von 22 Thalern gestohlen worden. Der Korb war mit einer grauen Leinwanddecke übernäht, auf der die Signatur „B. I." und ein Eisenbahnstationszettel mit der Inschrift „Stettin-Breslau" angebracht war. — Einen Nicolaistraße Nr. 23 wohnhaften Studenten drängte sich gestern ein fremder Herr als Freund auf, der ihm aus seiner Wohnstube eine silberne Cilinderuhr mit Gliederkette, und einen mit „B. H." gezeichneten Siegelring entwendete. Der 36 Jahr alte Dieb war von schlanker Statur, mit dunklen Vollbart versehen, und trug einen schwarzen Stoffrock. — Auf der Polizeiwache meldete sich gestern der Kutscher eines Bäckermeisters zur Haft, der seinen Herrn 3 Thaler unterschlagen, und solche in der leichtsinnigsten Weise vergeudet hatte. — Einem Kaufmann auf der Carlsstraße Nr. 21 sind in den letzten 8 Tagen 15 Stück Bisamfelle gestohlen worden. — Verhaftet wurde ein Arbeiter, welcher gestern auf dem Neubau der Kohlenstraße Nr. 5 eine Schirrkammer erbrochen, und daraus eine Menge den dortigen Maurern und Zimmerleuten gehörende Kleidungsstücke gestohlen hatte. — Verhaftet wurde ein vielfach bestrafter und berüchtigter Dieb, bei welchem 2 silberne Cylinderuhren mit Goldrand und den Fabriknummern 49,089 und 10,648; eine silberne Ankeruhr mit Goldrand und der Fabriknummer 86,814, und eine silberne Spindeluhr mit Messingkette vorgefunden wurde. Diese werthvollen Uhren hat der Dieb geständlich in der ersten Hälfte des Sommers Personen gestohlen, die auf den Bänken der Promenade eingeschlafen waren. Die rechtmäßigen Eigenthümer können ihre Uhren im hiesigen Sicherheitsamte in Empfang nehmen. — Ein bei einem Bäckermeister in der Neuen Tauenzienstraße Nr. 22 arbeitender Bäckergeselle entwendete gestern seinem Principal einen goldenen Siegelring im Werthe von 14 Thalern, und mehrere Kleidungsstücke, wobei er jedoch erwischt und festgenommen wurde. Beim Transport nach dem Polizeigefängniß geberdete sich der Dieb wie ein wildes Thier, indem er die beiden Schutzleute mit einem Messer zu stechen versuchte. Als ihm die Waffe entwunden wurde, biß er die Beamten in die Finger, schlug um sich, und schimpfte in der nichtswürdigsten Weise, so daß schließlich nichts anderes übrig blieb als diesen Unmenschen per Droschke nach Nr. Sicher zu bringen.

+ [Nächtliche Streifzüge der Schutzmannschaften.] In dem Zeitraume vom 20. bis 27. October wurden von den Schutzmannschaften 28 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug angeklagte Personen, 64 Excedenten und Trunkenbolde, 7 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 66 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 18 liederlichen Dirnen und 216 Obdachlose, im Ganzen 399 Personen zur Haft gebracht.

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 94 Kinder männlichen und 85 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 179 Kinder, wovon 26 außerehelich; als gestorben 68 männliche und 42 weibliche, zusammen 110 Personen incl. 2 todtgeborener Kinder.

H. Hainau, 25. Octbr. [Kreistag.] Unser neuer Kreistag trat am 22. d. Mts. im Saale der Stadtverordneten zu Goldberg zu einer ersten Sitzung zusammen. Der Landrath von Rothkirch-Trach eröffnete denselben mit einer Ansprache. Bei Prüfung der Wahlen wurde diejenige des Gutsbesitzer Fetter zu Wittgendorf wegen einiger, bei dem einen Wahlact vorgekommener Unregelmäßigkeiten, beanstandet. Der vom Minister des Innern vorgelegte Entwurf einer Geschäftsordnung wurde mit mehreren gestellten Amendements vorläufig mit der Maßgabe angenommen, daß derselbe vor der definitiven Annahme dem Kreisausschusse zur Vorberathung übergeben werde. Mit Führung des Protokolls wurde der landräthliche Secretär Müller betraut. Zu Mitgliedern des Kreis-Ausschusses, wobei mehrfach engere Wahlen nöthig waren, wählte man: Rittergutsbesitzer Quoos zu Brockendorf, Graf Rothkirch zu Panthenau, Rittergutsbesitzer Müller zu Straupitz, Kaufmann Günther zu Goldberg, die Gutsbesitzer Schäl zu Neudorf am Rennwege und Röhricht zu Ober-Leisersdorf. — Schließlich erfolgte die Wahl von zwei Kreis-Deputirten. Bevor dieselbe vollzogen wurde, wies der Vorsitzende darauf hin, daß er sich mit Rücksicht darauf, daß die Kreis-Deputirten den Landrath in Behinderungsfällen vertreten, event. auch den Kreistag zu leiten haben, empfehlen dürfte, die Kreis-Deputirten aus der Mitte des Kreis-Ausschusses zu wählen. Als solche gingen Rittergutsbesitzer Quoos in Brockendorf und Graf Rothkirch zu Panthenau hervor.

s. Waldenburg, 26. Oktober. [Kreistagsangelegenheit.] Gestern früh um 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder des neuen Kreistages in dem „Hotel zum schwarzen Roß" um in Betreff des Termins, zu welchem sie seitens des Königl. Landraths vorgeladen worden waren, eine Vorbesprechung zu halten. Nachdem in dem Termine selbst, der in dem Landrathamtsgebäude stattfand, der Landrath die Erklärung abgegeben hatte, aus Gründen sich der Abstimmung zu enthalten, schritt die Versammlung zur Erledigung der Tagesordnung. Die von dem Minister des Innern empfohlene Geschäftsordnung wurde angenommen. Die Wahl der Mitglieder des Kreisausschusses ergab folgendes Resultat: Gerichtsrath a. D., Treutler in Neu-Weistein, Rechtsanwalt Contenius und Vorschußvereins-Director Hübner von hier, Bergrath Steiner in Hermsdorf, Kaufmann und Director Brier im Antheil Salzbrunn, Erbscholtisei- und Färbereibesitzer Fischer in Bärsdorf. Zu Kreis-Deputirten wurden Gerichtsrath Treutler und der Landes-Aelteste Rittmeister v. Mutius auf Altwasser gewählt. Mit der Feststellung der Amts-Bezirke wurde eine Commission, deren Wahl ebenfalls erfolgte, betraut. In Betreff der Verwendung und Vertheilung der aus Staatsmitteln zur Bestreitung der Kosten der Amtsverwaltungen gewährten Fonds soll erst dann Beschluß gefaßt werden, wenn die Abgrenzung der Amtsbezirke stattgefunden hat.

** Jauer, 28. October. [Zu den Wahlen.] Heut wurden hier 37 Wahlmänner gewählt, von denen 37 vorher vom liberalen Wahlverein aufgestellt waren; 1 ist zweifelhaft. Ultramontane und Ultraconservative waren bei der Wahl nicht zu bemerken. Die Betheiligung in der 3. Wahlabtheilung ergab etwa 25 pCt., in der 2. und 1. über 60 pCt. durchschnittlich. — An Stelle des Assessor Kung soll Kreisrichter Otto aus Jauer aufgestellt werden, im Fall die Majorität für ihn gesichert erscheint.

⊙ Nimptsch, 26. October. [Wahlen.] In einer von über 200 Urwählern des Nimptscher und Strehlener Kreises besuchten Versammlung, welche von Seiten des Strehlener Comite's anberaumt worden war und heut in Heidersdorf, Kreis Nimptsch, abgehalten wurde, traten als Candidaten für das Abgeordnetenhaus auf: 1) Herr Kreisrichter Guttmann aus Nimptsch, empfohlen von den Nationalliberalen des Nimptscher Kreises; 2) Herr Rittergutsbesitzer Metzke auf Göppersdorf, empfohlen von den Nationalliberalen des Strehlener Kreises; 3) Herr Landrath v. Goldfus, als Candidat der Freiconservativen Partei. — Der erste und letztgenannte legten in längerer Rede ihr politisches Glaubensbekenntniß ab. Herr Metzke schloß sich im Allgemeinen Herrn Kreisrichter Guttmann an, welcher entschieden erklärte, daß er der nationalliberalen Partei beitreten würde. — Nach mehrstündiger Debatte wurden von dieser Versammlung mit entschiedener Majorität folgende Anträge angenommen: 1) die Versammlung entscheidet sich für einen nationalliberalen Candidaten; 2) als solcher wird von dieser Versammlung Herr Kreisrichter Guttmann empfohlen. — Es wird schließlich bemerkt, daß den nationalliberalen Wahlmännern, die definitive Aufstellung eines der beiden vorgenannten Candidaten dieser Partei oder eines anderen nationalliberalen Candidaten vorbehalten bleibt. Hierzu ist zum 2. November, Nachmittags 3 Uhr eine Versammlung der Wahlmänner beider Kreise in Heidersdorf anberaumt.

—w— Gogolin, 28. October. [Die Wahl.] Vier Regierungsfreunde und vier Ultramontane sind hier aus der Wahl hervorgegangen. In Ottmuth dagegen ist nur ein Wahlmann reichsfreundlich, drei aber ultramontan. Zu erwähnen bleibt noch, daß 3 Briefträger und zwei Diätare der oberschlesischen Eisenbahn, sowie ein Bodenmeister der gedachten Bahn der ultramontanen Partei zustimmten.

[Notizen aus der Provinz.] * Ratibor. Am 25. d. Mts. ist ein Sträfling beim Verladen von Rüben auf dem Bahnhofe zwischen die Puffer gerathen und erquetscht worden. — Die Cholera ist laut amtlicher Anzeige nunmehr auch im Kreise Ratibor als erloschen zu betrachten, da neue Erkrankungen seit dem letzten Bericht nicht mehr gemeldet worden.

† Guhrau. Bei der am 27. d. Mts. stattgehabten ersten Sitzung des Kreistages wurden zu Mitgliedern des Kreisausschusses gewählt die Herren: Präsident, Excellenz v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Landrath a. D. v. Röder, Rittmeister v. Eck, Bürgermeister Dierich, Rittergutsbesitzer v. Ravenstein und Bauergutsbesitzer Preuß (Zeippern). Bei der Prüfung der Wahlen wurden deren vier aus dem Wahlverbande der Landgemeinden beanstandet wegen Verstößen, die bei den Wahlmänner-Wahlen vorgekommen waren.

△ Gleiwitz. Seit dem 24. d. Mts. ist in der Stadt kein Todesfall an der Cholera vorgekommen. Wenn auch noch täglich 2 bis 3 Erkrankungsfälle angemeldet werden, so tritt die Krankheit allem Anscheine nach nicht mehr so heftig auf und dürfte, Dank der Vorkehrung unserer Behörden, bald als erloschen zu betrachten sein. Auch von Trynek, Petersdorf und Richtersdorf wird nur je 1 Erkrankungsfall während der letzten 3 Tage gemeldet und ist im ersteren Orte eine Person gestorben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⚖ Breslau, 25. October. [Schwurgericht.] Wegen Mordes und wiederholten Kindesmordes steht heute unter Anklage die unverehelichte Klara Pech aus Groß-Schmograu. Sie ist durchaus der ihr zur Last gelegten Verbrechen geständig und erzählt selbst deren Thatbestand mit einer erschütternden Klarheit und Ruhe. In den Jahren 1866, 1869 und 1871 hat sie außerehelich geboren. Im ersten Falle ist ihr Kind etwa 6 Wochen alt gewesen, als sie demselben einen sogenannten „Stöppel" wie gewöhnlich aus Brot und Zucker bereitete, jedoch mit den Fingernägeln abgekratzte Phosphorkäppchen von Zündhölzern hineinthat und diesen „Stöppel" ihrem Kinde in den Mund steckte. Sie erzählt, wie das Kind an dem Stöppel gesogen und sie sich darauf zu Bette gelegt habe. Nach einiger Zeit habe sie das Kind „schmörgeln" gehört, habe dagegen nichts gethan und so sei dasselbe nach einer halben Stunde verschieden. Die beiden andern Kinder hat die Angeklagte in der Weise getödtet, daß sie unmittelbar nach der Geburt den Kindern ein Tuch um Hals und Mund band, so daß dieselben sofort starben. Diese beiden Kinder hat sie dann in einen unbenützten Brunnen geworfen. Bei dem letzten dieser Fälle war die Entdeckung dadurch herbeigeführt worden, daß die Kindesleiche gefunden wurde und sich der Verdacht, geboren zu haben, auf sie lenkte. Sie leugnete, wie sie ebenfalls heute erzählt, zuerst standhaft, indessen habe ihr die Stimme Gottes endlich deutlich im Ohre geklungen (die Angeklagte zeigt zugleich nach ihrem Ohr) und ihr befohlen, Alles zu gestehen. Sie habe dies auch dann sofort gethan und Gottes Stimme sie in ihrem Verhalten dadurch bestärkt, daß sie ihr gesagt, sie sei doch nicht so sehr schuld daran, weil man sie früher bestimmt habe, die Nennung des Vaters des ersten Kindes zurückzuziehen. Dabei erfährt man, daß sie zum Schullehrer gerufen und ihr vorgehalten worden sei, sie möchte dem Bauerssohn (die Angeklagte ist Dienstmagd) die Schande nicht machen u. s. w. Auf die ins Einzelnste gehenden Fragen des Vorsitzenden antwortet die Angeklagte mit einer Deutlichkeit und Präcision, daß an dem objectiven Thatbestand kein Zweifel mehr aufkommen konnte. Der Herr Staatsanwalt v. Rosenberg war auch der Ansicht, daß hiernach und nach der Vollständigkeit des Geständnisses dies letztere als ein so vollständig ausreichendes zu erachten sei, daß ohne Mitwirkung der Geschworenen verhandelt werden könne. Der Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Hesse widersprach dem jedoch wenigstens mit Beziehung auf den ersten Fall, wo wegen Mordes angeklagt war, da das Kind noch mehrere Wochen nach der Geburt gelebt hatte. Hierbei steht eben nur fest, daß das Kind einige Wochen alt war, als es starb, während der an dem Kinde verübte Mord lediglich durch das Geständniß der Angeklagten erweisbar ist. Der Herr Vertheidiger meinte aber, daß es trotzdem zweifelhaft sei, ob hier nicht bloßer Todschlag vorliege, weil er annimmt, daß noch nicht feststehe, daß die Angeklagte die Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt habe. Nach kurzer Berathung entschied sich der Gerichtshof für die Ansicht des Herrn Vertheidigers. Die Mitwirkung der Geschworenen würde sonach erforderlich gewesen sein. Indessen stellte nunmehr der Herr Staatsanwalt einen Vertagungsantrag und beantragte zugleich bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode Beweis über die Art, in welcher Weise die Angeklagte ihr Geständniß abgelegt, erheben zu lassen. Diesem Antrag trat der Gerichtshof bei.

Handel, Industrie &c.

4 Breslau, 28. October. [Von der Börse.] Wegen den Wahlen fand heute keine öffentliche Börsenversammlung statt. Im Privatverkehre war die Stimmung ungemein gedrückt; die Course erlitten abermalige bedeutende Rückgänge. Creditactien pr. ult. Novbr. 116—115 bez. u. Br. Schles. Bankverein 111—108 bez. u. Br.; Breslauer Discontobank 59 Br.; Breslauer Wechslerbank 52 1/2 bez. u. Br.; Breslauer Maklerbank 77 Br.; Laurahütte pr. ult. November 158 1/4—159 1/4—158 bez.

ff. [Getreide-Transporte.] In der Woche vom 19. bis 25. October c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 1908,54 Ctr. aus Oesterreich (Galizien Mähren &c.), 154,80 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. Seitenlinien, 1838,35 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 668 Ctr. über die Freiburger Bahn, 201 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 395,70 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c.), 13486,99 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 412 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 534,30 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c.), 2585,94 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 19,44 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 70 Ctr. über die Freiburger Bahn, 1683 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 583,02 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c.), 512,92 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 943 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 440,30 Ctr. nach der Posener Bahn und weiter, 631,91 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 1754 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

Roggen: 2558,09 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 9750 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 1037 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 115 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.
Hafer: 102 Ctr. nach der Posener Bahn und weiter, 688 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

Δ **[Der Berliner Courszettel.]** Wie verheerend die Ereignisse der letzten Monate auf die Course gewirkt haben, lehrt ein Blick auf den Courszettel. Von den zahllosen Bank- und Industriepapieren steht heute nur noch ein verhältnißmäßig kleiner Bruchtheil über pari, die weitaus größte Mehrzahl derselben ist tief unter ihren Nominalwerth gesunken und jeder Tag hat eine neue Entwerthung im Gefolge. Die nachstehende dem Courszettel der Berliner Börse vom 25. October entnommene Zusammenstellung liefert in dieser Beziehung eine traurige Illustration.

Am genannten Tage verzeichnete der Berliner Courszettel die Actien von 174 Banken. Hiervon notirten nur 44 pari oder über pari, nämlich:

Berliner Kassenverein	280¼
Disconto-Commandit-Gesellschaft	164¼
Preußische Bank	161¾
Leipziger Creditanstalt	148
Sächsische Bank	143¾
Darmstädter Bank	143
Norddeutsche Bank	131
Schaaffhausener Bankverein	129¾
Preuß. Hypotheken-Vers.-Actien-Gesellschaft (Hübner)	120¾
Oesterreich. Creditanstalt	120¾
Dessauer Creditbank	120½
Dessauer Landesbank	120
Oldenburgische Sparbank	120
Vereinsbank (Hamburg)	119¾
Geraer Bank	118¾
Braunschweiger Bank	118¾
Rostocker Bank	118
Ritterschaftliche Privatbank	116¾
Schlesischer Bankverein	115¾
Berliner Handelsgesellschaft	115
Oesterreich. Bankgesellschaft	115
Bremer Bank	115
Luxemburger Bank	114¾
Ostfriesische Bank	114
Petersburger Discontobank	114
Danziger Privatbank	112
Preuß. Hypotheken-Actien-Bank	111¾
Lübecker Commerzbank	111
Preuß. Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft	111
Gothaer Zettelbank	110¾
Westfälische Bank	109
Deutsche Genossenschaftsbank	108
Deutsche Effectenbank	108
Badische Bank	106
Magdeburger Privatbank	105
Süddeutsche Bodencreditbank	104¾
Hannoversche Bank	103¾
Weimarsche Bank	102¾
Hamburger Hypothekenbank	102
Posener Provinzialbank	101¾
Darmstädter Zettelbank	101¾
Thüringer Bank	100¾
Meininger Creditbank	100
Generalbank für Maklergeschäfte	100

Von den übrigen 130 Banken ist bei 7 der Cours nicht angegeben, 17 notiren zwischen 90 und 100; 31 zwischen 80 und 90; 20 zwischen 70 und 80; 20 zwischen 60 und 70; 17 zwischen 50 und 60; 7 zwischen 40 und 50; 3 zwischen 30 und 40, 2 zwischen 20 und 30; 3 zwischen 10 und 20 und 4 unter 10 pCt.

Noch ungünstiger ist das Verhältniß bei den Industriepapieren. Von 386 in dieser Kategorie aufgeführten Effecten stehen nur 63, oder ca. 16 pCt. pari oder darüber; 31 notiren zwischen 90 und 100; 29 zwischen 80 und 90; 22 zwischen 70 und 80; 32 zwischen 60 und 70; 32 zwischen 50 und 60; 35 zwischen 40 und 50; 39 zwischen 30 und 40; 25 zwischen 20 und 30; 13 zwischen 10 und 20 und 5 unter 10 pCt. — Bei 61 Industrie-Effecten ist keine Coursnotiz beigefügt.

Verhältnißmäßig am Tiefsten ist der Cours der Baugesellschaften gesunken. Von 46 unter dieser Rubrik aufgeführten Papieren steht keines auf oder über pari; 2 notiren zwischen 90 und 100; 1 zwischen 80 und 90; 6 zwischen 70 und 80; 2 zwischen 70 und 60; 3 zwischen 50 und 60; 6 zwischen 40 und 50; 6 zwischen 30 und 40; 7 zwischen 20 und 30; 5 zwischen 10 und 20 und 2 unter 10 pCt. Bei 6 Baugesellschaften ist keine Notiz aufgeführt.

Franco-Zinsen werden gehandelt: Genfer Bank, Hypothekar-Credit- und Baubank, Bankverein Tellus, Dessauer Bank (alte), Thüringer Bankverein, Vereinsbank Quistorp, Wiener Maklerbank, Deutscher Central-Bau-Verein, Berliner Wasserwerke, Westend, Hessische Tuchfabrik, Thüringer Eisenbahn-Material-Gesellschaft.

[Baugesellschaft für Eisenbahn-Unternehmungen Pleßner & Co.] Von betheiligter Seite geht uns folgendes Schreiben zu: „Die theils durch irrige Auffassung der factischen Verhältnisse, theils durch absichtliche Entstellung der Wahrheit vielfach verbreitete Annahme, daß die Eisenbahn-Bau-Gesellschaft Pleßner & Co. in größeren Finanz-Verlegenheiten sei, daß ihr Portefeuille leer an Geld und nur gefüllt sei mit Stamm-Actien und Prioritäten, welche zur Zeit noch keinen oder sehr schlechten Cours hätten, sowie namentlich das Gerücht, die Gesellschaft würde noch in längerer Zeit den Bau der Erfurt-Hof-Eger Bahn nicht beginnen können, beehren wir uns officiell in unserer Eigenschaft als persönlich haftende Inhaber der Gesellschaft zu widerlegen und bitten Sie ganz ergebenst, in Ihrem Wirkungskreise mit dahin zu wirken, daß auch die nachstehenden Facta ihre angemessene Verbreitung finden und der mißtrauischen Fama, welche ihr so schwer bedingend an die Unternehmungen hängt und wesentlich zu der verderbenbringenden Creditlosigkeit und Entwerthung vieler völlig gesunder Industrie-Unternehmungen beitrug, die Nahrung entzogen wird.

Die Gesellschaft, deren Kapital 4½ Million beträgt, hat in Staats-Cautionen ½ Million stehen und in Inventarien (Schienen, Wagen, Locomotiven ꝛc.) ¾ Million; liquide Forderungen sind jedem Monat etwa 1—1½ Million, der Rest des Kapitals arbeitet in neuen Bahn-Unternehmungen.

In dem Portefeuille der Gesellschaft figuriren zur Zeit kaum ¾ Million Eisenbahn-Actien, welche einer so vorsichtigen Werthschätzung unterzogen wurden, daß sie nach der Betriebs-Eröffnung der betreffenden Linien nur ein erhebliches plus ergeben können.

Die Wechsel-Verbindlichkeit der Gesellschaft haben zu keiner Zeit mehr als den 24. Theil des Gesellschafts-Kapitals betragen.

Die Dividende pro 1873 ist, selbst wenn nur das Baar-Verdiente vertheilt wird, eine für heutige Verhältnisse zufriedenstellende, wird aber auch nur ein Theil der mitverdienten Actien und selbst zu den allervorsichtigsten Einschätzungen zu Buch gebracht, so wird sie eine gute genannt werden dürfen.

Von den im Bau begriffenen Bahnen werden 3—4 Meilen am 1. December cr., 20 Meilen (Oberlausitz) in 2—3 Monaten, 12 fernere (Münster-Enschede und Leipzig-Meuselwitz) in 5—6 Monaten und 14 weitere (Chemnitz-Komotau und Zwickau-Falkenstein) in 9 Monaten sämmtlich dem Betriebe übergeben, und fließen alsdann nicht nur die erheblichen Cautionen, sondern auch die sonstigen Einhaltungen und Schluß-Zahlungen — alles Baargelder — in die Gesellschafts-Kasse zurück.

Von dem Oels-Gnesen'er Unternehmen — von welchem die Gesellschaft noch sämmtliche Stamm-Prioritäten und etwa die Hälfte der Stamm-Actien besitzt und bereits mit 30% einzahlte — hat man sich noch nicht entschließen können, zu unbefriedigenden Preisen etwas abzuzweigen, um alle Kraft zusammen zu halten und dem Unternehmen — welches übrigens auch schon in wenig über ein Jahre betriebsfähig sein wird — diejenige Ausdehnung und Gestalt geben zu können, welche als die geeignetste erscheinen werde, und wahrscheinlich in einer graden Fortsetzung von Gnesen nach Bromberg und von Militsch nach Breslau bestehen dürfte.

Inzwischen wird durch ein in der Vorbereitung begriffenes Lombard-Geschäft Vorsorge getroffen, daß die späteren Einzahlungen der Gesellschaft keine Verlegenheiten bereiten.

Was endlich Erfurt-Hof-Eger und die anschließenden Zweigbahnen in Thüringen betrifft, so belaufen sich die gesammten Baar-Intraden von Consortien, Local-Zeichnern und Regierungen auf nahe an 9,000,000 Thlr. Cassa. — Die dreijährigen Bauzinsen aber hat nicht die Bau-Gesellschaft zu tragen, sondern die anderen Factoren der Finanzirung. Von Ersterer sind sonach nur die factischen Herstellungskosten zu bestreiten, und darf solche einen guten Nutzen erhoffen.

30 Millionen Pfund Schienen für jenes Unternehmen, ein Theil der Sattoren, sowie 500 Waggons sind bereits in der Fabrikation, zum Theil sogar schon in der Anlieferung begriffen; die speciellen Vorarbeiten vollendet und ein Theil derselben den Staatsbehörden schon zur Prüfung unterbreitet, überhaupt aber Alles so vorbereitet, daß noch vor Ablauf des Herbstes der Bahnbau selbst beginnen wird."

Berliner Börse vom 27. October 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	4½	140⅝ bz.
do. do.	2 M.	4½	139⅝ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.18 bz
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 300 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	7	6.20½ bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	6	80 1/12 bz.
Petersburg 100 SR.	3 M.	7½	88⅞ G.
Warschau 90 SR.	8 T.	7½	81¾ bz. B.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	88½ bz
do. do.	2 M.	5	87⅛ bz.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	101¾ bz.
do. consolid.	4½	104⅞ bz.
do. 4%ige	4	97¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91¾ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	119 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101⅝ bz. B.
Pfandbr. Berliner	4½	100¼ bz. B.
Pfandbr. Pommersche	3½	80¾ B.
Pfandbr. Posensche	4	90 bz. G.
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96 bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	95¾ G.
Rentenbriefe. Posensche	4	94¾ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	95½ bz.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	96¼ bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	94 B.
Rentenbriefe. Schlesische	4	95½ B.
Badische Präm.-Anl.	4	108½ G.
Baiersche 4% Anleihe	4	110½ bz. G.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	92 bz. G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69 bz B.
Badische 35 Fl.-Loose 38 B.
Braunschw. Präm.-Anl. 21⅜ bz. G.
Oldenburger Loose 37⅞ bz. B

Louisd'or 110¼ bz.	Dollars 1.11½ G.
Sovereigns 6.22⅝ G.	Frmd. Bkn. 99 4/5 bz.
Napoleons 5.10½ b	Oest. Bkn. 88 9/16 bz
Imperials 5 15¾ G.	Russ. Bkn. 81¾ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	— —
Unkünd. do. (1872)	5	101¼ bz B.
do. rückbz. à 110	5	104½ B.
do. do. do.	4½	97 bz. G.
Unk. H. d. Pr. B.-Crd.-B.	5	91 bz.
do. III. Em. do.	5	90 bz.
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	90 bz.
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	99 bz.
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	104 B.
do. do. II. Em.	5	103 B
Meininger Präm.-Pfdb.	4	90 B.
Oest. Silberpfandbr.	5	50 B.
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	68 G.
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100 bz. G.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	82 bz.
Südd. Bod. Cred.-Pfdb.	5	101½ bz.
Wiener Silderpfanbbr.	5½	58½ B.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	63⅝ à ½ bz.
do. Papierrente	4⅕	59⅝ à ½ b. G.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	87¼ bz. B.
do. 54er Präm.-Anl.	4	85½ bz.
do. Credit-Loose	—	103 et bz. G.
do. 64er Loose	—	82½ bz. B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	133¼ bz. G.
do. do. 1866	5	129⅝ bz. G.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	88 bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	79¼ B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75½ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64 G.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	98⅝ G.
do. do. p. 1885	6	100⅜ bz. G.
do. 5% Anleihe	5	97½ G.
Französische Rente	5	90½ G.
Ital. neue 5% Anleihe	5	56⅞ à 6⅞ b. G.
Ital. Tabak-Oblig.	6	91¼ bz.
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	5	73 et bz. B.
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	46¼ à ⅛ bz.
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	68¼ bz. B

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9¾ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100½ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82½ bz.
do. do. VI.	4½	99¾ bz. G.
do. Nordbahn	5	102¾ G.
Berlin-Görlitz	5	102 G.
do.	4½	— —
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	99 G.
do. do. G.	4½	99 G.
do. do. H.	4½	99 G
Cöln-Minden III.	4	90¼ G.
do. do.	4½	100⅝ G.
do. IV.	4	90¾ bz. B.
do. V.	4	90¼ G.
Halle-Sorau-Guben	5	100½ B.
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
Niederschl.-Märkische	4	95 B.
do. do. III.	4	92½ G.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	81 G.
do. C.	4	— —
do. D.	4	90 G.
do. E.	3½	82 bz. B.
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	99⅞ bz. G.
do. H.	4½	100½ bz. B.
do.	5	102⅛ bz.
do. Brieg-Neisse	4½	98¼ G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91¾ B.
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	102⅛ bz.
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	100 G.
do. do. III. Em.	4½	100 G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101⅜ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101½ bz. B.
Schlesw. Eisenbahn.	4½	97½ bz. B.
Chemnitz-Komotau	5	91 bz. B.
Dux-Bodenbach	5	80½ B.
Prag-Dux	5	74 bz. 74 G.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	92 B
do. do. neue	5	88½ B.
Kaschau-Oderberg	5	73¼ bz.
Ung. Nordostbahn	5	55½ bz. B.
Ung. Ostbahn	5	55¾ bz.
Lemberg-Czernowitz	5	60 bz. B.
do. do. II.	5	75⅞ bz.
do. do. III.	5	62⅞ bz.
Mährische Grenzbahn	5	75½ B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	34¼ bz.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	83 bz.
Oesterr.-Französische	3	298¼ bz. G.
do. do. neue	3	282 bz. B.
do. südl. Staatsbahn	3	240 bz.
do. neue	3	239 b. B.
do. Obligationen	5	82 bz. G.
Warschau-Wien II.	5	96½ G.
do. III.	5	95 G.
do. IV.	5	94½ bz.

Bank-Discont 5 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 6 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	1	4	30⅝ bz. G.
Berg.-Märkische	7½	6	4	103 bz.
Berlin-Anhalt	18½	17	4	141½ bz.
do. Dresden	—	5	5	65¼ bz.
Berlin-Görlitz	0	3½	4	96½ bz
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	194¼ bz
Berliner Nordbahn	—	5	5	32½ bz.
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	111 bz. B.
Berlin-Stettin	11 5/12	12¾	4	150 bz B.
Böhm. Westbahn	8¼	5	5	89 bz.
Breslau-Freib.	9½	7½	4	105¾ bz. B.
do. neue	—	5	5	99 bz. B.
Cöln-Minden	11⅕	9 7/20	4	140¾ bz. G.
do. neue	5	5	5	106¼ bz.
Cuxhav. Eisenbahn	—	—	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	5	5	39 bz. G.
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	7	5	89½ bz.
Halle-Sorau-Gub.	4	0	4	40 bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	46 bz.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	52½ bz. G.
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	66 bz. B.
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	178 bz.
Märk.-Posener	0	0	4	37 bz.
Magdeb.-Halberst.	8½	8⅛	4	123 G.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	256 bz.
do. Lit. B.	4	4	4	93½ bz. G.
Mainz-Ludwigshaf.	11	11 6/10	4	146 G.
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98 bz
Oberschl. A. u. C.	13⅜	13⅜	3½	175 bz.
do. B.	13⅜	13⅜	3½	154 bz. G.
do. D.	—	—	5	165⅜ bz.
Oester. Fr.-St.-B.	12	10	5	186 a 5 bz.
Oester. Nordwestb.	5	5	5	104½ bz.
Oester. südl. St.-B.	4	4	5	90¾ à ¼ b
Ostpreuss. Südbhn.	0	0	4	29 bz
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	116 bz. G.
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	63⅝ bz.
Rheinische	10	9⅖	4	134 bz.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	24½ bz.
Rumän. Eisenbahn	5½	3⅗	5	31⅜ bz. G.
Schweiz. Westbhn.	2	1⅗	4	33 bz.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	99⅝ B.
Thüringer	10½	9	4	127 bz. B.
Warschau-Wien	12	10	5	81½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	103 G.
Berlin. Nordbahn	—	5	5	35 bz.
Breslau-Warschau	5	5	5	— —
Halle-Sorau Guben	5	0	5	60⅛ bz
Hannover-Altenb.	5	5	5	69 bz.
Kohlfurt-Falkenb.	2½	5	5	79 bz.
Märkisch-Posener	1⅔	0	5	68¾ bz.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	78 bz
do. Lit. C.	—	5	5	102½ bz.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	61½ bz. B.
Pomm. Centralb.	5	5	5	17¾ bz. G.
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	116½ bz.
Rumän. (40% Einz.)	—	—	8	82½ bz.
Saal-Bahn	—	5	5	50¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutsche Bk.	—	7½	5	54½ bz.
Allg. Deut. Hand.-G	—	9¼	5	33 G.
Berliner Bank	15	14	4	50 bz. G.
Berl. Bankverein	16	18	5	70 bz. B.
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	29 8/10	4	280¼ G.
Berl. Handels-Ges.	12½	12½	4	111 bz. B.
Berl. Lombard-Bk.	5	11¼	5	38 bz.
Berl. Makler-Bank	25⅔	11	4	89¼ bz. G.
Berl. Prod.-Makl. B.	—	8½	5	97⅝ bz.
Berl. Wechslerbnk.	12½	0	5	43 bz. G.
Braunschw. Bank	8½	8⅔	4	118 G
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	13	10	4	61 bz.
Bresl. Handels-Ges.	4¼	9	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	30	5	80 bz. G.
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	4¼	7	5	84 B.
Br. Pr.-Wechsl.-B	—	12	4	— —
Bresl. Wechslerbk.	12	12	4	55 G.
Centralb. f. Genos.	12	14	4	59 bz. G.
Coburg. Cred.-Bk.	10¼	7¼	4	58 bz
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	112 G.
Darmst. Creditbk.	15	15	4	138 bz
Darmst. Zettelbank	8	7	4	101¼ bz. G.
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	8	4	75 bz B
Deutsche Unionsb.	11½	9½	4	63¼ bz. G.
Disc.-Com.-A.	24	27	4	157⅝ bz.
Genfer Bank	—	—	fr.	4¼ G.
Genossensch.-Bnk	10⅔	10⅔	4	109 bz. G.
do. junge	—	—	4	106 G.
Gwb. Schuster u. C.	10⅔	10	4	53¼ bz.
Görlitzer Vereinsb.	—	10	4	— —
Goth. Grundcred. B.	9	9½	4	97½ bz. G.
Hamb. Nordd. Bnk.	12⅗	13⅔	4	129 bz.
do. Vereins-B.	11¼	13¾	4	119¾ bz.
Hannov. do.	5⅖	6⅗	4	103⅛ bz. B.
do. Disc.-Bk.	—	5	5	60 bz. G.
Hessische Bank	—	6⅔	4	42 bz G.
Königsb. do.	11	8	4	65¼ bz.
Landw. B. Kwilecki	14	—	5	45 bz.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	4	145 bz B
Luxemburger do.	12	12	4	113¾ bz. G.
Magdeburger do.	5⅘	5¾	4	105 G.
Meininger do.	12	12	4	100 etbz. G.
Moldauer Lds.-Bk.	6	4	4	40 G.
Ndrschl. Cassenver.	12	15	5	80 bz. B.
Nordd. Grundcr.-B.	8	13¾	4	70 bz. G.
Oberlausitzer Bnk.	10¾	8 8/10	4	67 bz. G.
Oest. Credit-Actien	17½	18¾	5	120 à 18½ b
Ostdeutsche Bank	—	8	4½	60 G.
Ostd. Product.-Bk.	—	8½	5	24¾ bz. G.
Posener Bank	6⅘	6½	4	101⅞ G.
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	—	8	4	10⅝ bz. G.
Preuss. Bank-Act.	12 8/10	13½	4	161 bz.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	14	15	4	54¾ bz. G.
Pr. Centr. Bod.-Cr.	9½	9½	5	110⅛ bz. G.
Pr. Credit-Anstalt	—	24	4	56½ bz. G.
Prov.-Wechsl.-Bk.	—	7½	5	88¾ bz. G.
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	4	142 bz. B.
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	67½ etbz. G.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	112¾ bz B.
Schl. Centralbank	—	13	5	— —
Schl. Vereinsbank	—	9	5	85 bz. G.
Thüringer Bank	9	14	4	100½ bz. G.
Ver.-Bk. Quistorp	15	19	5	15½ bz. B.
Weimar. Bank	7	8	4	102 etbz. G.
Wiener Unionbank	16½	5	5	63 bz.
Berl. Eisenb.-Bd. A.	10½	11½	5	142 etbz. G.
Märk. Schl. Masch. G	—	0	5	29 bz G.
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	8	5	82 B.
Westend, Comm. G.	16	17	5	12 bz. G.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	5	120 G.
Schl. Feuervers.	20	17½	5	120 B.
Donnersmarkhütte	—	—	5	53½ bz. B.
Königs- u. Laurah.	12¼	29	5	161 bz. B
Lauchhammer	7	—	5	71 bz. G.
Marienhütte	—	14	6	60½ bz. G
Minerva	0	—	5	24 B.
Moritzhütte	—	—	5	68 bz.
O. Schl. Eisenwerke	—	11	5	40 bz. B.
Redenhütte	—	10	5	48 bz. B.
Schl. Kohlenwerk	—	9	5	93 bz. B.
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	91 bz. G.
do. St.-Pr.-Act.	6	8	5	95⅞ bz. B.
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	139 bz.
Vorwärtshütte	—	8	5	— —
Baltischer Lloyd	10	0	5	37 bz. G.
Bresl. Bierbrauerei	7	—	5	48 G.
Bresl. E. Wagenbau	7	7½	5	58½ G.
do. ver. Oelfabr.	—	—	5	61½ B.
Erdm. Spinnerei	—	9	5	54 bz. G.
Görlitzer Eisenb. B.	0	0	5	45 bz.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	6	5	47 B.
Obrschl. Eisenb.-B.	6	14	5	94¼ bz.
Schl. Leinenindust.	10	—	5	90 bz. G.
S. Act.-Br. (Scholtz)	9	—	5	30 B.
do. Porzellan	—	7	4	— —
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	57 B.
do. Wagenb.-Anst.	—	9	4	14¾ bz.
Schl. Wollw.-Fabr.	—	10	4	29¾ G.

Berlin, 27. October. Der gestrige Privatverkehr war wenig belebt. Anfangs war die Stimmung sehr matt, befestigte sich aber zum Schluß. Creditactien 118⅛—117½—118¾ bez. u. G., p. Novbr. 117½—116½—117¾, Lombarden 89—89¾, Franzosen 185, Franz. Rente 91 Br., Italiener 56⅛—56⅝, Silberente 63⅜—63½, Papierrente 59½, Galizier 89¾, Disconto-Commandit 161 ult., p. November 160, Provinzial-Disconto 84, Königs- und Laurahütte 163½—164¼, Dortmunder Union 88⅛, Darmstädter 140½ Türken 46—46⅜—46⅛, p. November 45½ bez.

Der heutige Tag brachte wenigstens nichts Positives an neuen Hiobsposten und so war die Börse keineswegs gedrängt in der gedrückten Stimmung weiter vorzugehen. Beim Beginn des Geschäfts wollte es sogar den Anschein gewinnen, als würde eine festere Tendenz Platz greifen. Die Erhöhung des Discontos der Preußischen Bank um ½% blieb für die Börse ganz ohne Einfluß. Die Course der Speculationspapiere zogen etwas an, gingen dann aber bald wieder auf die Eröffnungs-Notirungen zurück und mit diesen Rückschritten übertrug sich bald wieder eine recht flaue Haltung auf alle Verkehrsgebiete. Der Verkehr war sehr beschränkt, nur Oesterr. Creditactien verriethen einiges Leben. Die Regulirung ist so gut wie beendet und gestalteten sich die Deportsätze heute etwas niedriger. Oesterr. Creditactien bedangen nur ¾ Thlr. Dep. Oesterr. Nebenbahnen zeigten sich sehr matt und angeboten, in Folge dessen auch die Course fast sämmtlicher Devisen weichende Richtung einschlugen; namentlich waren Galizier und Oesterr. Nordwestbahn offerirt. Auf dem Gebiete für auswärtige Fonds war die Stimmung keineswegs fest, Italiener und Französische Rente schwach behauptet, Oesterreichische Rente und desgleichen Türken rückgängig, Amerikaner gingen zu gestriger Notiz etwas um. Russische Werthe blieben sehr still, waren aber leidlich fest. Preußische Fonds wurden bei guter Festigkeit ziemlich lebhaft umgesetzt, besonders zeigten sich Consols rege, Deutsche Fonds fanden weniger Beachtung und hielten sich fast unverändert. In Prioritäten entwickelte sich ein ziemlich frequenter Verkehr, von Preußischen, die große Festigkeit behaupteten, waren namentlich 4½% Stettiner, 3½% Bergische und Niederschles. Zweigbahn begehrt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte wechselte die Stimmung mehrfach und trug hierzu die heute erfolgte Prämien-Erklärung das ihrige bei. Die anfänglich herrschende Mattheit verwandelte sich bald gewissermaßen in das Gegentheil und trat erst nach geschehener Prämienerklärung wieder auf. Leichte Bahnen waren überhaupt matt und geschäftslos. Für Bankactien war die Haltung ruhiger, eine eigentliche Mattheit trat erst gegen den Schluß auf, die Coursrückgänge, sowie überhaupt der gesammte Verkehr, blieben im Allgemeinen unbedeutend. Centralbank für Bauten fest, desgl. Gewerbebank und Essener Credit, letztere auch belebt, Disconto-Commandit notirte p. ult. 160—163—159, ging aber, als bekannt wurde, der Cassacours werde 157¾ werden, noch unter diesen hinunter. Industriepapiere geschäftslos. In Wechseln fand heute ein regerer Verkehr statt, da morgen des Wahltages wegen die Börse ausfällt. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 27. October. [Centralbank für Industrie und Handel.] Der Aufsichtsrath dieser Gesellschaft beschloß die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zum 6. November cr. zur Beschlußfassung über einen Antrag wegen Reduction des Grundcapitals der Gesellschaft, welchen die Direction, um den vielfach ausgesprochenen Wünschen der Actionaire entgegen zu kommen, sich zu stellen veranlaßt sieht. Die Direction will der Generalversammlung den Versuch vorschlagen, eine Reduction durch Ankauf von Actien und Vernichtung derselben eintreten zu lassen. Es sind seitens der Direction, ehe dieser Antrag gestellt wurde, über seine gesetzliche Zulässigkeit eingehende Erörterungen gepflogen worden, die dem Projecte nach jeder Richtung günstig sind. Um unter allen Umständen vorsichtig zu Werke zu gehen, soll die Reduction zunächst nur in Höhe einer halben Million Thaler vorgenommen und wenn an entscheidender Stelle der Modus als rechtsbeständig festgestellt ist, auf noch zwei weitere Millionen ausgedehnt werden. Die „B. B. Z." knüpft hieran folgende Bemerkungen: „Die Frage wegen Zuläßigkeit des Rückkaufs eigener Actien wird im Zusammenhang mit der bevorstehenden Mittheilung nunmehr zu einer bestimmten Entscheidung kommen. Wir wollen in dieser Beziehung thatsächlich mittheilen, daß ehe der Verwaltungsrath der Centralbank für Handel und Industrie sich zu dem Entschluß eines Rückkaufs von Actien einigte, von den ersten juristischen Autoritäten ein Votum über die gesetzliche Zulässigkeit eingeholt worden ist und daß sich hierbei u. A. auch bestimmt herausstellte, daß in den Kreisen des Deutschen Ober-Handels-Gerichts ein Rückkauf von Actien Behufs der Vernichtung derselben, d. h. also Behufs deren dauernder Außercourssetzung, nicht als einer derjenigen Fälle angesehen wird, welche durch Art. 215 des Gesetzes vom 11. Juni 1870 verboten erscheinen, da dort vielmehr nur die Erwerbung von Actien Behufs eines vorübergehenden Besitzes, also gewissermassen Behufs einer Speculation in derselben, gemeint sei. Die Frage ist von einer großen principiellen Bedeutung, da durch das Vorgehen der Centralbank auch für alle anderen Gesellschaften, welche sich in gleicher Lage befinden, die Entscheidung herbeigeführt werden wird. Wir lenken deshalb die volle Aufmerksamkeit auf diesen Sachverhalt hin."

Berlin, 28. October. [Disconto-Gesellschaft zu Berlin.] In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsraths, an welcher sämmtliche Mitglieder theilnahmen, genehmigte derselbe den Austritt des Oberbürgermeisters Miquél als Geschäftsinhaber, cooptirte denselben in den Verwaltungsrath und wählte ihn hierauf an Stelle des Präsidenten Herrn Scheele einstimmig zum Vorsitzenden. Herr Oberbürgermeister Miquél nahm diese Wahl an, da er in der neuen Stellung an seiner literarischen und politischen Thätigkeit nicht behindert werde, während dies bei der Fortdauer der bisherigen Geschäftslast der Fall gewesen sein würde.

Berlin, 27. October. [Vereinsbank Quistorp u. Co.] Im Concursverfahren gegen die Vereinsbank Quistorp u. Co. fand heute Vormittag der erste Termin vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Benecke statt. Derselbe machte die sehr zahlreich erschienene Gläubigerschaft darauf aufmerksam, daß etwa anwesende Actionäre als Gläubiger der Masse vor der Hand nicht betrachtet werden können, ein Stimmrecht somit nicht haben, daß ihrer Gegenwart beim Termine aber durchaus nichts entgegenstehe. Er bat die Gläubigerschaft bei dieser „riesenhaften Sache" ruhig und ohne Ueberstürzung in ihrem eigenen Interesse zu Werke zu gehen und erklärte, daß seit Existenz der Preußischen Concurs-Ordnung ein solcher Concurs noch nicht dagewesen sei. Der zum definitiven Verwalter der Masse erwählte Kaufmann Schäffer erklärte in längerem Vortrage den Stand der Masse für besser als allgemein angenommen wird. Es sind seiner Angabe nach wirklich an Passiva nur Thaler 4,000,000 vorhanden. Die Hauptbank figurirt als Hauptgläubiger mit 2,350,000 Thaler, hat jedoch Faustpfand in Händen, welches diese Forderung zum größten Theile deckt. Giroverbindlichkeiten incl. Accepte, wovon wiederum diverse gegen Niederlage sicherer Unterlagen vorhanden, hat die Vereinsbank Quistorp im Ganzen ca. 3,200,000 Thaler, von diesen jedoch sind Giros zu großen Beträgen erster Bankhäuser vorhanden, die also bestimmt realisirt und das Giro-Conto der Vereinsbank um ein Bedeutendes entlasten werden. Die Activa giebt der Verwalter durch die vorhandenen Grundstücke, Wechselbestände (2,500,000 Thaler), Hypotheken ꝛc. als bedeutend größer als die Passivmasse, soweit es sich jetzt übersehen läßt, an. Verpflichtet als Verwaltungsräthe wurden die Herren Bankier Emil Treitel, Regierungsrath a. D. Jungermann und Director Ludewig von der Façonschmiede-Fabrik. Die Königl. Bank, die durch einen Beamten in den Verwaltungsrath vertreten zu sein wünschte, wurde nicht gewählt, da dieselbe Faustpfandgläubiger ist. Ferner wurde beschlossen, Herrn Heinrich Quistorp als Aequivalent für die von ihm aufzuwendende Arbeit und in Anerkennung des Umstandes, daß er ohne jeden eigenen Besitz sich befindet, eine wöchentliche Remuneration von 60 Thalern zu bewilligen; dieser Beschluß wurde einstimmig gefaßt. — Die auf den 30. October cr. einberufene außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der Vereinsbank Quistorp u. Co. findet zufolge des inzwischen eingetretenen gerichtlichen Concurses über das Gesellschaftsvermögen nicht statt.

[Vereinigte Königs- und Laurahütte.] Man theilt der „B. u. H.-Z." mit, daß die vorgenannte Gesellschaft bei dem Concurse der Deutschen Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft nicht unbedeutend betheiligt sei. Diese Nachricht fand bereits ihre Bestätigung in dem Factum, daß der Director der Laurahütte, Hr. Richter, mit dazu ausersehen war, die Interessen der Gläubigerschaft wahrzunehmen. Es handelt sich um bedeutende Schienenlieferungen, für welche allerdings die Laurahütte nur theilweise Deckung in Händen hat, indeß dürfte diese ihre Betheiligung an der Concursmasse denn doch nicht dazu angethan sein, um darauf hin — wie das uns vorliegende Schreiben verräth — den Cours der Laurahütte zu drücken.

[Die Generalversammlung der Productenmaklerbank] beschloß heute die vollständige Aufgabe des Fondsbörsengeschäfts und die Rückgabe der Hälfte der geleisteten Einzahlungen. Dem vorgetragenen Berichte zufolge ist in den vergangenen 9 Monaten dieses Jahres nach Abschreibung sämmtlicher Unkosten und aller — auch der drohenden — Verluste ein Gewinn von 12½ pCt. erzielt worden, was einem Jahresertrag von ca. 16 pCt. entspricht.

[Zum Quistorp'schen Concurs.] Die Unternehmungen der Quistorp'schen Gesellschaft werden zum Theil von Seiten der Massenverwalter fortbetrieben. Einzelne Ziegeleien des Deutschen Central-Bauvereins arbeiten die vorhandenen Bestände auf. Die Strecke Danzig-Oliva der Deutschen Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft bleibt vorläufig im Betriebe, bis ein etwaiger Verkauf dem Concursverwalter die Disposition über dieselbe entzieht.

[Ostdeutsche Productenbank.] In der Sitzung des Aufsichtsraths der Ostdeutschen Productenbank wurde die Entlassung des bisherigen Directors Krüger definitiv beschlossen. Der unter Zuziehung eines Sachverständigen aufgestellte Status per 1. October ergab, daß die Bank außer den bereits bekannten 70,000 Thalern keine anderweitigen Verluste erlitten hat.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Leipzig, 27. October. [Die Leipziger Bank] erhöht von morgen ab den Discont für Wechsel auf 6, den Lombardzinsfuß auf 7 pCt.

Frankfurt a. M., 27. October. [Die hiesige Oesterreichisch-Deutsche Bank] hat eine außerordentliche Generalversammlung auf den 13. November d. J. ausgeschrieben, in welcher über die Einziehung von zwanzigtausend Stück Actien im öffentlichen Subscriptionswege zwecks Reduktion des Actien-Kapitals von 8 auf 6 Millionen berathen werden soll.

Frankfurt a. M., 27. October. [Ausweis.] Wie die „Frankf. Ztg." vernimmt, weist der Rechnungsabschluß der deutschen Effecten- und Wechselbank pro 1. Juli 1872 bis dahin 1873 einen Reingewinn von 900,000 Fl. resp. 13 pCt. nach. Unabhängig hiervon sei der Reservefonds um 50,000 Fl. verstärkt worden. Die Bank sei gegenwärtig im Besitze eines Wechsel-Portefeuilles von über 5 Millionen, was ca. drei Viertheilen ihres Geschäftskapitals gleichkomme.

□ [Oesterreichische Staatsschuld.] Die Staatsschulden-Controls-Commission versendet die Uebersicht über den Stand der österreichischen Staatsschuld am Ende Juni 1873. Wir entnehmen derselben, daß die eigentliche Staatsschuld 2,640,498,079 Fl. mit einem jährlichen Erfordernisse für Zinsen und Renten im Betrage von 105,853,773 Fl. betrug. Hierzu kommen noch die cisleithanischen Grundentlastungs-Schulden im Betrage von 222,021,219 Fl. mit einem Zinsen-Erfordernisse von 9,646.159 Fl. und die gemeinsame schwebende Schuld im Betrage von 376 882,873 Fl. — Im Vergleiche mit dem Stande vom 31. December 1872 haben sich die consolidirte Staatsschuld um 3,347,467 Fl., die nicht gemeinsame schwebende Schuld um 1,029,727 Fl. und die Grundentlastungsschulden um 3,225,253 Fl. vermindert; das Zinsenerforderniß hat um 238,676 Fl. abgenommen. Dagegen stellt sich die gemeinsame schwebende Schuld um 890,986 Fl. höher. Die nicht unbedeutende Verminderung des Standes der consolidirten Staatsschuld gewinnt durch die Thatsache an Gewicht, daß die Finanzverwaltung von der für Capitalstilgungen im Jahre 1873 bedingungsweise und zur Hinausgabe bewilligten Summe in einheitlichen Staatsschuldverschreibungen bisher nichts beansprucht und hiermit dargethan hat, daß die Einnahmen im Jahre 1873 gegen den Staatsvoranschlag nicht namhaft zurückgeblieben sind.

[Falsche Goldstücke.] Von den neuen Zwanzigmarkstücken existiren bereits Falsificate, welche Baierisches Gepräge mit der Jahreszahl 1872 tragen. Ebenso coursiren falsche Preußische einfache Friedrichs'dor mit dem Bildnisse Friedrich Wilhel'm IV. und der Jahreszahl 1846. Dieselben sind in Formen, welche nach echten Stücken verfertigt sind, aus Blei gegossen und galvanisch vergoldet. An den durchscheinenden weißen Stellen der schwachen Vergoldung, dem matten Aussehen des Gepräges, der mangelhaften Randverzierung, dem geringen Gewichte und der Biegsamkeit sind sie leicht als falsch zu erkennen.

* Berlin, 27. October. [Bericht über Butter, Eier rc. von S. Bloch, Klosterstraße Nr. 100.] Butter. Während es Anfangs vergangener Woche schien, als wollten Abgeber bei schwachem Geschäft ihre Forderungen ermäßigen, haben Mitte der Woche Letztere ihre Offerten theilweis redressirt; es schien, als wenn der Bedarf in Mittelsorten ein regerer wurde. Baiern haben die Anstellungen zurückgezogen und mit 1 Thlr. ihre Forderungen erhöht, von 29⅛—30⅛ Thlr. ab dort. Auch für galizische Waare zeigte sich vermehrte Frage, und von 28⅛—30 Thlr. loco versteuert bezahlt. Thüringer zu 36 Thlr. ab dort stark begehrt, dagegen behauptete preußische ihren Cours mit 37 Thlr. loco nur schwach, während schlesische mit kleinen Variationen den alten Preis behauptete. Für pommersche in den besten Sorten wurde 35 Thlr. ab Versandplatz gefordert. — Finnische Sommerbutter, wenig offerirt, bleibt in Hamburg knapp und unter 13¾ Schilling Courant nicht zu kaufen. — Mecklenburger feine Waare erfreute sich großer Beachtung; im Detail bis 43 Thlr. für gute Waare bewilligt, exquisite bis 45 Thlr.; abweichende Sorte von 41—39 Thlr. abwärts. — In Hamburg bleibt das Geschäft leblos; englische Ordres geben kein Rendement nach dort. Holsteinische Hof-Stoppelbutter bei 14 Pfd. Tara auf 136—140 Reichsmark gehalten; die Zufuhren vom 17. bis 23. October betrugen daselbst 5097 (gegen 4864).

Import: Es wurden Berlin zugeführt mit der Niederschles.-Märkischen Bahn vom 15. bis 21. October c. 1431 Ctnr. (gegen 1287), mit der Anhalter Bahn vom 16. bis 22. October 308 Ctnr. (gegen 416), mit der Stettiner Bahn vom 16. bis 22. October 836 Ctnr. (gegen 180).

Im Durchgang passirten Berlin: mit der Niederschlesisch-Märkischen Bahn 24 Ctnr., mit der Anhalter 42 Ctnr., mit der Stettiner 98 Ctnr.

Eier gingen Montag (den 20.) auf 35 Sgr. und erhöhten Donnerstag (den 23.) abermals den Preis um 1 Sgr., also auf 36 Sgr.; der starke Export nach England absorbirt dem hiesigen Platz ein ganz Theil Waare, weshalb schon jetzt der enorme Preis.

Königsberg, 25. Octbr. [Wochenbericht von Crohn u. Bischoff.] Anfangs dieser Woche hatten wir, analog der Vorwoche, trübes und regnerisches Wetter, doch klärte sich dasselbe auf und ist bis heute heiter und warm geblieben. Am Tage hatten wir 9—15° und Nachts 1—6° Wärme bei SW., S., SO. Wind.

Die Stimmung an den größeren Getreidebörsen verfolgte im Allgemeinen die Tendenz der Vorwoche und machte sich überall ruhige Haltung geltend, da Holland reservirte Haltung einnahm und auch Frankreich und England, wenn auch bei fester Stimmung, nur wenig belangreiche Engagements eingingen. New-York bekundete bei seiner Zurückhaltung und nur Oesterreich und Deutschland zeigten bei hohen Notizen lebhafte Nachfrage. Es consumirte der Export fast die ganze, nicht gerade sehr erhebliche Zufuhr, denn es wurden demselben zahlreiche Schiffsräume zur Verfügung gestellt, während per Bahn nach Rußland sehr viel herankam und auch meistens per Bahn weiter nach Deutschland hinein expedirt wurde.

Weizen verfolgte Anfangs die weichende Haltung der Vorwoche, doch befestigte sich dieselbe am Donnerstage und schloß heute recht fest. Bezahlt hochbunt: 84 Pfd. 107 Sgr., 86 Pfd. 109 Sgr., 87 Pfd. 108 Sgr., bunt: 83 Pfd. 100 Sgr., 85 Pfd. 105 Sgr., 86 Pfd. 103 Sgr., roth: 84 Pfd. 105 Sgr., 85 Pfd. 107 Sgr. Alles pr 85 Pfd.

Roggen fand in inländischer Waare gern gekauft und wiederum höher bezahlt; während Preise für russische und polnische Sorten wichen, bez. 79 Pfd. 76 Sgr., 80 Pfd. 77½ Sgr. 81 Pfd. 79—80 Sgr., 83 Pfd. 82 Sgr., 83¼ Pfd. 83 Sgr. Alles pr. 80 Pfd.

Gerste. Die in guten Brauwaaren ankommenden Posten wurden schlank genommen, doch konnte beste Waare nur schwer Placement finden; bez. große 50—60 Sgr., kleine 48—58 Sgr. pr. 70 Pfd.

Hafer begann fest und höher, verflaute dann aber und schloß ruhiger; bez. loco 32—36 Sgr. pr. 50 Pfd.

Leinsaat wiederum wenig beachtet und mit 2—5 Sgr. niedriger abgegeben; bez. geringe 48—58 Sgr., mittel 60—71 Sgr., fein 72—88 Sgr. pr. 70 Pfd.

Buchweizengrütze kam belangreich heran und legte man dafür an: Dreier 116 Sgr., Kurzker 114 Sgr. per 100 Pfd.

Spiritus: Die Zufuhr konnte der Nachfrage wiederum nicht genügen, so daß Preise auf letztwöchentlicher Höhe sich erhielten. Bez. 25—25½ Thlr., loco October 24½ Thlr., Frühjahr 20½ Thlr. per 2000 pCt. ohne Faß.

Wien, 27. Octbr. [Schlachtviehmarkt.] Bei einem den stärksten Bedarfe Rechnung tragenden Auftriebe von 5761 Stück Ochsen, welche sich auf 3224 Stück ungarische, 1876 Stück polnische und bezüglich des Restes deutscher Sorten vertheilen, ging das heutige Geschäft schleppend von statten. Schwere Sorten waren in geringer Anzahl vorhanden, und wurden hierfür vorwöchentliche Preise erzielt, obgleich im Allgemeinen ein Rückgang der letztwöchentlichen Preise um fl. 1—1.50 per Centner eintrat. Es trug auch der Umstand bei, daß anläßlich des Fallimentes zweier Mäster in Temesvar ein unverhoffter Mehrauftrieb von 500 Stück stattfand. Wir notiren Prima-Mastochsen fl. 35—35½, Weide-Ochsen fl. 30—34½, serbische und Büffel-Ochsen fl. 24—29 per Ctr. Schlachtgewicht.

□ Pest, 25. October. [Spiritus] verfolgte in den letzten Wochen eine weichende Tendenz; der inländische Absatz, welcher die Preise so enorm in die Höhe trieb, ließ nach und trat demzufolge eine starke Reaction ein, so daß per Grad wich Spiritus auf 63 kr., dazu fand sich jedoch Neu-Preußen, welches seit letzter Zeit ausschließlich den Bedarf Italiens, soweit er durch eigene Production nicht gedeckt — versorgt, durch theuere Preise und knappe Vorräthe nicht in der Lage war, der Nachfrage Italiens zu entsprechen. Es wurden demzufolge einige tausend Eimer raffinirter Spiritus nach Italien gesandt.

Gehandelt wurden in der letzten Woche 3000 Eimer prompt 65—63 kr. in der Stadt, 200 Faß à 61 kr. ab Temesvar, 100 Faß à 66 kr. inclusive Gebinde ab Arad.

Berlin, 27. October. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 2171 Stück Hornvieh, 7443 Stück Schweine, 1007 Stück Kälber, 6970 Stück Hammel.

Es hatte zu heute von sämmtlichen Viehgattungen ein starker Auftrieb stattgefunden, der zum Theil den Begehr bedeutend überragte und muß daher ein im Allgemeinen flaues Geschäft constatirt werden.

Von Hornvieh konnte sich nur 1ste Waare, die weniger stark vertreten war, auf dem Preise von 20 Thlr. halten; 2te Qualität ging auf 15—16, 3te auf 13—14 Thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht herunter.

Schweine verhielten sich noch matter, da auch hier der Auftrieb zu stark war und das noch immer anhalten warme Wetter den Bedarf einigermaßen beschränkt; der Preis stellte sich im Durchschnitt auf 19 Thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Kälber erreichten nicht einmal Mittelpreise, da der Begehr bedeutend hinter der zugetriebenen Stückzahl zurückblieb.

Auch Hammel bewegten sich sehr langsam; von geringerer Waare blieb ein großer Theil unverkauft und Schlachtvieh erreichte mit Mühe 7½ Thlr. per 45 Pfd.

Ausweise.

Wien, 27. October. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 15. bis 21. October 320,894 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 112,586 fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 19,642 fl., Mehreinnahme 6690 fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 2550 fl., Mehreinnahme 538 fl. — Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiser-Ebersdorf 3016 fl., Mehreinnahme 2614 fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolfs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. Oct. Die Berliner Urwahlen ergaben größtentheils fortschrittliche Wahlmänner, genaueres Resultat ist noch unbekannt, doch erscheint die Wahl der früheren Abgeordneten wahrscheinlich. — In Königsberg in Pr. wurden gewählt 207 liberale, 44 freiconservative Wahlmänner. 21 waren von beiden Parteien gleichzeitig aufgestellt, Aus 19 Civilwahlbezirken und 3 Militärbezirken ist das Resultat noch unbekannt. In Graudenz wurden 50 Liberale gewählt. 4 Wahlen sind zweifelhaft; kein polnisch-klerikaler Candidat wurde gewählt. In Christburg sind 13 Liberale gewählt. — Erfurt (Stadt) wählte die von der fusionirten liberalen und freiconservativen Partei aufgestellte Wahlmänner fast einstimmig. In Münster gehören von 87 Wahlmännern 6 der liberalen Partei an. In Coblenz wurden 54 Liberale und 38 Klerikale, letztere meist aus der dritten Abtheilung gewählt. Magdeburg (Stadt), Tangermünde, Seehausen, Osterburg wählten lauter Liberale. In Genthin sind 12 Liberale und 2 Conservative gewählt. Wiesbaden wählte lauter Liberale. Der Rheingau wählte überwiegend Liberale. In Naumburg wählten die Liberalen 57 Candidaten fast vollständig. Stettin wählte ausschließlich Liberale. Hildesheim (Stadt) wählte 59 Nationale und 18 Particularisten. In Peine (Stadt) sind lauter Nationale, im Amte 27 Nationale gewählt, 3 Wahlen sind zweifelhaft. In Elberfeld unterlagen aller Anstrengung ungeachtet die Ultramontanen. Gewählt wurden 234 Liberale, 37 Conservative und 3 Ultramontane.

Kiel wählte 60 fortschrittliche und nationalliberale Candidaten und 32 der Landespartei angehörige. In Liegnitz und Parchwitz sind nur Liberale, in Goldberg gleichfalls Liberale bis auf einen gewählt. Posen wählte 142 Deutsche und 55 Polen. Das Resultat aus vier Bezirken ist noch rückständig. — In Cöln ist die Wahl bei lebhafter Betheiligung und theilweise heißem Kampfe in einzelnen Bezirken zu Gunsten der liberalen Partei entschieden, da nahezu Zweidrittel der Gewählten Liberale sind. Cassel wählte nur Nationalliberale. Behrs Wiederwahl ist zweifellos. Fulda hat 23 Liberale und 15 Clericale gewählt.

Die Wahlmänner-Wahlen der Stadt Hannover sind überwiegend nationalliberal; in Göttingen und Osterode ebenfalls liberal. In Dortmund siegten die Liberalen; in Danzig (Stadt) sind von 316 Gewählten 298 liberal, 18 ultramontan, conservativ oder zweifelhafter Stellung; in Elbing (Stadt) von 124 Wahlmännern 108 liberal, 10 conservativ und 6 zweifelhaft; in Osnabrück 81 liberal, 11 ultramontan und partikularistisch; in Gumbinnen 19 conservativ und 17 Liberale. Nordhausen (Stadt und Landkreis) hat 135 Liberale gewählt.

Berlin, 28. October. Der „Staats-Anz." schreibt: Dem Kaiser sind sowohl in Baden-Baden als auch noch in Schönbrunn zahlreiche Zustimmungstelegramme aus dem deutschen Reiche zu seinem Antwortbriefe auf das Schreiben des Papstes zugegangen. — Der Cultusminister erklärte in einem speciellen Falle, daß unter dem Ausdrucke: deutsche Staatsuniversität, deren Besuch nach dem Kirchengesetze zur Bekleidung eines geistlichen Amtes erforderlich ist, die Universität eines zum deutschen Reiche gehörigen Staates zu verstehen sei.

Berlin, 28. October. Die Besprechungen über das Project der Darlehnskasse lassen die Bemühungen zur Errichtung einer solchen nicht opportun erscheinen. Dagegen glaubt man erwarten zu dürfen, daß die stattgehabten Besprechungen dahin führen werden, die Seehandlung zur Erweiterung des Rahmens ihrer Beleihungen zu führen.

Elberfeld, 28. Octbr. Im Wahlkreise Elberfeld-Barmen ist die Wahl des Fortschrittscandidaten Beigeordneten Hugo Jäger (Barmen) und des nationalliberalen Landgerichts-Präsidenten Doctor Philipp gesichert.

München, 28. October. Das Schwurgericht verurtheilte gestern Schimf, den früheren Redacteur des „Volksboten" wegen Beleidigung des Königs von Baiern zu zwei Monaten Gefängniß, ferner Forster, den Redacteur der eingegangenen „Bavaria" wegen Beleidigung des deutschen Kaisers und des bairischen Königs zu vier Monaten Gefängniß.

Wien, 28. October. Die Umgebung Chambords betrachtet, wie die heutige „N. fr. Pr." aus Froschdorf erfährt, die Restauration als zweifellos. Die Rathgeber Chambords seien mit der Abfassung einer Proklamation an das französische Volk beschäftigt; die Reisevorbereitungen nach Paris werden getroffen. Chambord selbst begiebt sich in den nächsten Tagen in die Nähe der französischen Grenze um die weiteren Ereignisse abzuwarten.

Wien, 28. Oct. Wie glaubwürdig versichert wird, wurde mehreren Baugesellschaften ein ausgiebiger Hypothekarcredit seitens der Nationalbank zugewendet. Wie die „Neue freie Presse" erfährt, fordert der Minister des Innern sämmtliche Landesfürstliche Commissäre auf, von den respectiven Actiengesellschaften die Rohbilanzen per ultimo September vorzulegen. Weiter ist der „Neuen freien Presse" zufolge das Fusionsproject vorläufig gescheitert und brach Dr. Weiß alle weiteren Verhandlungen als nutzlos ab.

Bern, 28. October. Der Regierungsrath des Cantons St. Gallen protestirte unter Vorbehalt aller weiteren Schritte beim Bischof von Chur gegen die Abtrennung des Cantons Appenzell vom Bisthum Chur und die provisorische Unterstellung unter den Bischof von St. Gallen.

Bern, 27. Oct. Die in Delsberg im Berner Jura für den 26. d. anberaumte Versammlung von Liberalen hat dort gestern stattgefunden und war von etwa 2000 Personen besucht. Als Redner traten Jolissaint, Frossard und Ducomun auf und wurden die von ihnen beantragten, im revisionistischen und anticlericalen Sinne gehaltenen, Resolutionen angenommen. Die Bevölkerung zeigte eine der Versammlung sympathische Haltung.

Paris, 28. Oct. MacMahon lehnte den Empfang dreier gestern aus der Provinz angekommenen Deputationen ab. Eine davon äußerte dem Ministerium gegenüber, man könne bei Proclamirung der Monarchie für die Ruhe nicht einstehen. Regierungsseitig wurde geantwortet, sie sei ohne Sorge und stehe für den öffentlichen Frieden ein. — Der Vertrieb der „Neuen freien Presse" innerhalb Frankreichs ist verboten. — Das Gerücht von der Abreise eines Prinzen von Orleans und Audiffret's nach Frohsdorf ist der „Agence Havas" zufolge unbegründet.

Paris, 27. October. Der Deputirte Chesnelong hat ein Schreiben veröffentlicht, in welchem er darauf beharrt, daß seine Mittheilungen über seine Unterredung mit dem Grafen von Chambord in Salzburg vollständig den wahren Inhalt derselben wiedergeben. Auch die „Union" erklärt, daß Chesnelong ein getreuer Dollmetscher der Ideen des Grafen sei. — Bei den gestrigen Wahlen für mehrere Generalräthe sind Conservative gewählt worden. — Dem „Constitutionnel" zufolge würde der italienische Gesandte, Ritter von Nigra, bereits am 3. November hier eintreffen. — Die „Patrie" will wissen, daß die Königin von England sich persönlich nach Petersburg begeben würde, um der Vermählungfeier des Herzogs von Edinburg beizuwohnen.

Versailles, 27. October. Heute hat eine Versammlung der Mitglieder der Linken stattgefunden. Bezüglich der Frage der zukünftigen Regierung machte sich mit Bestimmtheit die Ansicht geltend, daß die Majorität für die Republik gesichert erscheine. Von der vorgeschlagenen Entsendung von Deputationen aus den Provinzen an den Marschall-Präsidenten sah man ab, da dieselben von ihm schwerlich empfangen werden und den Republikanern den Vorwurf zuziehen würden, daß die Agitationen ins Werk setzten.

Trianon, 27. October. Abend. Prozeß Bazaine. Das Zeugenverhör wurde heute fortgesetzt. Dasselbe führte zu dem Ergebniß, daß der Marschall am 6. August bei Forbach den Divisionsgeneralen Befehl ertheilt hat, dem General Frossard zu Hilfe zu kommen. Die Verantwortlichkeit dafür, daß die Befehle nicht ausgeführt sind, kann nach dem Inhalte der heutigen Vernehmungen, weder Bazaine noch Frossard zur Last gelegt werden.

Rom, 28. October. Die „Italie" bemerkt, betreffs der allgemeinen Finanzlage, daß durch die Verminderung der Ausgaben von 17 der Erhöhung der Einnahmen von 16 Millionen gegenüber im Jahre 1873 das Deficit des Budgets 1874 um 33 Millionen vermindert und auf insgesammt 109,900,000 reducirt sei. Die „Agenzia Stefani" bezeichnet die Nachricht von der beabsichtigten Conferenz des Königs, Venosta's und Nigras als unbegründet.

Konstantinopel, 27. October. Ismail Pascha, der bisherige Präfect von Konstantinopel, ist zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

Newyork, 27. October. Der Schatzsecretair Richardson, der heute mit der Silberzahlung beginnen wollte, mußte wegen der unerwartet großen Silbernachfrage davon noch abstehen.

New-York, 27. Oct. Mehrere Eisengießereien und Baumwollspinnereien im Inlande sind in Folge der Geschäftsstockung geschlossen worden. — Das gelbe Fieber in Memphis ist im Abnehmen begriffen; in den letzten 14 Tagen sind dort 417 Personen gestorben.

Newyork, 28. Oct. Richardson ordnete die Zahlung kleinerer Summen aus dem Schatz in Silber an. Die Banken in St. Louis nahmen die Zahlungen in Papier wieder auf.

Triest, 27. Oct. Der Lloyddampfer „Juno" ist heute Vormittag 10½ Uhr mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Namslau, 28. October. Bei geringer Betheiligung wurden von den 20 vorgeschlagenen reichsfreundlichen Candidaten 19 fast einstimmig gewählt.

Reichenbach, 28. October. In Stadt Reichenbach sind sämmtliche von der liberalen Seite aufgestellten Wahlmänner mit glänzender Majorität durchgekommen.

Ohlau, 28. October. Sämmtliche 30 Wahlmänner sind liberal; viele wurden einstimmig, alle Uebrigen fast einstimmig gewählt.

Neustadt O.-S., 28. October. Gewählt sind 5 nationalgesinnte und 38 ultramontane Wahlmänner.

Canth, 28. October. Hier wurden 6 regierungsfreundliche und 4 klerikale Wahlmänner gewählt.

Löwen, 28. October. Sämmtliche heute einstimmig gewählte Wahlmänner sind reichsfreundlich.

Freiburg, 28. October. Sämmtliche 27 Wahlmänner gehören der regierungsfreundlichen Partei an.

Neumarkt, 28. Oct. Bei der heutigen Wahl wurden in Neumarkt durchaus die liberalen Candidaten gewählt. In Flemmischdorf fiel die Wahl auf gemäßigt Liberale und Conservative.

Dyhernfurt, 28. Oct. Trotz clericaler Wahlagitation wurden nur liberale Wahlmänner gewählt.

Schweidnitz, 28. Oct. Von 64 von der liberalen Partei aufgestellten Wahlmännern wurden 62 gewählt.

Glogau, 28. Oct. Die Betheiligung an den Wahlen war gering, der Wahlkampf heftig; 42 Liberale und 17 Conservative wurden gewählt. Das Militär hat nicht gewählt.

Görlitz, 28. Oct. Von den hiesigen Wahlmännern sind 131 für eine Wiederwahl, 22 zweifelhaft, 9 gegen eine Wiederwahl.

[Landkreis Breslau.] Bezirk 17: Gr.- u. Kl.-Tschansch, Morgenau, Zedlitz, Pirscham u. Schwentnig. 3 Wahlmänner sämmtlich liberal. — Bezirk 58: Dürrgoy, 3 Wahlmänner, sämmtlich liberal.

Wien, 28. October. Die Panik nahm heute eine noch nicht erlebte Dimension an. Bankpapiere bester Sorte wurden theils wegen Mißtrauen, theils zur Geldbeschaffung, theils von der Contremine forcirt ausgeboten. Bahnpapiere waren mit wenigen Ausnahmen unverkäuflich. Rente wurde bei stark gefallenen Coursen in Posten aufgekauft. Bauwerthe litten enorm unter dem Gerücht, daß ein bekannter Häuserspeculant fallirt habe, besserten sich aber schließlich auf das Gerücht, daß die Nationalbank mehreren Baugesellschaften einen ausgiebigen Hypotheken-Credit gewährte. Bankpapiere waren durch die Nachricht schwer geschädigt, daß das Banken-Fusionsproject als gescheitert zu betrachten sei.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 27. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 118⅝. Pariser do. 93⅜. Wiener do. 103¹¹⁄₁₆. Franzosen*) 326. Hess. Ludwigsbahn 146½. Böhmische Westbahn 210½. Lombarden*) 156½. Galizier 207¼. Elisabethbahn —. Nordwestb. 190. Elbthalbahn 123¾. Oregon 17¼. Creditactien*) 210½. Russische Bodencred. 87⅝. Russen 1872 94. Silberrente 63⅛. Papierrente 59¼. 1860er Loose 88. 1864er Loose 142½. Ungarische Loose —. Raab-Grazer

73¾. Amerikaner de 1882 97⅞. Darmst. Bankactien 355½. Deutsch-österr. 81⅞. Prov. = Disconto = Gesellschaft 87½. Brüsseler Bank 99. Berl. Bankver. 78. Frankf. Bankverein 83½. do. Wechslerbank 77¾. Nationalbank 934. Meininger Bank 103. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 110¼. Continental 86½. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia —. Elbthalbahn —. 1854er Loose —. Ungarische Prämien-Loose —. Albrechtsbahn —. Wiener Union —. Dresdener Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Schwankend, Schluß sich befestigend. Creditactien sehr belebt, Bahnen und Banken anziehend, Prioritäten billiger.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 207, Franzosen 324¼, Lombarden 155½, Silberrente —.

Frankfurt a. M., 27. October, Abends. [Effecten-Societät.] Creditactien 201¼. Franzosen 321¼. Lombarden 154¾. Silberrente 62⅝. Hahn'sche Effectenbank 106⅛. Prov.-Disconto-Gesellschaft 84¾. Meininger Bank 100. Bankactien 915 à 895. Continental 84¼. Staatsbahn —, —. 1860er Loose —, —. Galizier —, —. Elisabethbahn 201½, Frankfurter Wechslerbank —, —. Oesterr. Nationalbank —, —. Darmstädter —, —. Deutsch-österr. Bank 80¾. Frankf. Bankv. —. Meininger Bank 100. — Matt.

Dresden, 27. October, Nachm. 2 Uhr. Credit 118½. Lombarden 89½. Silberrente 63⅝. Sächs. Creditb. 67. Sächs. Bank (alte) 143. do. (junge) 137. Leipziger Credit 148. Dresdener Bank 88⅛. do. Wechslerb. 66½. do. Handelsbank 56. Sächsischer Bankverein 68¾. Oesterr. Noten 89 1/16. Lauchhammer —. Schwankend.

Hamburg, 27. October. Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Prior. A. 104. Oesterreichische Silber-Rente 63¾. Credit-Actien 176½. do. 1860er Loose —. Nordwestbahn 398. Franzosen 693. Raab-Grazer —. Lombarden 333. Italienische Rente 56⅞. Berg.-Märkische 103. Cöln-Mindner 141¼. Rh. Eisenb.-St.-Act. 134½. Vereinsb. 119½. Hahn —. Laurahütte 161. Commerzbank 91½. Norddeutsche Bank 129½. do. neue —. Provinz.-Disconto-Bank 83½. Anglo-Deutsche Bank 53. do. neue 68. Dän. Landmbk. —. Dortm. Union 88½. Wien. Unionbank —. 64er Russ. Priorit. A. —. 66er Russ. Prior. A. —. Amerikaner de 1882 93½. Disconto 4½ %. Internationale Bank —. Oesterreich. Staatsbahn —. — Sehr matt.

Hamburg, 27. October. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco preishaltend, auf Termine ruhig. Weizen pr. 126pfd. pr. October pr. 1000 Kilo netto 237 Br, 236 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo netto 236 Br., 235 Gd., pr. Nov.-Decbr. pr. 1000 Kilo netto 237 Br., 235 Gd., per April-Mai pr. 1000 Kilo netto 255 Br., 254 Gd. — Roggen pr. October 1000 Kilo netto 193 Br., 191 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo netto 190 Br., 188 Gd., pr. Nov.-Dec. pr. 1000 Kilo netto 188 Br., 187 Gd., pr. April-Mai 187 Br., 186 Gd. — Hafer preishaltend. — Gerste flau. — Rüböl matt, loco und pr. October pr. 200 Pfund 61½ Br., pr. Mai 65 Br. — Spiritus ruhig, pr. October pr. 100 Liter 100 Procent 64½, pr. October-November 57, pr. Decbr.-Januar 53, pr. April-Mai 52½. — Kaffee fest; Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 14, 20 Br., 14, 10 Gd., pr. Octbr. 14, 10 Gd., pr. November-December 14, 20 Gd. — Wetter:

Hamburg, 27. October, 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 63. Amerikaner 93¼. Italiener 56¾. Lombarden 332, 50. Oesterr. Credit-Actien 174, 75—173, 75. Oesterr. Staatsbahn 692—689, 50 — 690, 50. Oesterr. Nordwestbahn 398. Anglo-Deutsche Bank —, junge —. Hamburger Commerz- und Discontobank —. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien —. Bergisch-Märkische —, —. Köln-Mindner —. Laurahütte 160—158, 50. Dortmunder Union 87½—86½. Franzosen —. Norddeutsche —. — Matt.

Liverpool, 27. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stetiger. Tagesimport 5000 Ballen, davon 1000 B. ostindische.

Liverpool, 27. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Stetig.

Middl. Orleans 9¼, middl. amerikanische 9, fair Dhollerah 6 1/16, middl. fair Dhollerah 5½, good middl. Dhollerah 5, middl. Dhollerah 4½. fair Bengal 4, fair Broach 5⅞, new fair Domra 6⅛, good fair Domra 6¾, fair Madras 6¼, fair Pernam 9⅛, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9⅝.

Glasgow, 27. October. [Roh-Eisen.] Mixed numbers warrants 112 Sh. 6 D.

Antwerpen, 27. October, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 37¼. Roggen steigend, amerikanischer 28¼. Hafer unverändert. Gerste steigend, Donau 22.

Antwerpen, 27. October. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. October 39¼ bez. u. Br., pr. November-December 39 bez., 39¾ Br., pr. Februar u. pr. März 39 Br. Ruhig.

Bremen, 27. October. Petroleum ruhig, Standard white loco 15 Mark 25 Pf.

Wien, 28. Oct. [Schluß-Course.] Die Börse schließt nach intensiver Flauheit recht fest. Nachbörse noch günstiger. Credit 199, Anglo 111.

	28.	27.		28.	27.
Rente	66, 70	67, —	Staats-Eisenbahn-		
National-Anlehen	71, —	71, 10	Actien-Certificate	310, 50	313, —
1860er Loose	96, 50	98, —	Lomb. Eisenbahn	150, 50	152, —
1864er Loose	130, 50	132, —	London	112, 35	112, 40
Credit-Actien	196, 50	199, —	Galizier	194, —	199, —
Nordwestbahn	181, —	186, —	Unionsbank	99, —	101, 50
Nordbahn	194, —	195, —	Kassenscheine	168, 25	168, 25
Anglo	108, —	113, 50	Napoleonsd'or	9, 07	9, 03½
Franco	30, —	35, 50	Boden-Credit	—	—

Paris, 28. October. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 57, 20, Anleihe 1872 92, 45, do. 1871 91, 90, Italiener 58, 40, Staatsbahn 703, 75, Lombarden 346, 25.

Paris, 28. October, Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Schluß-Course.] 3proc. Rente 57, 22. Anleihe de 1872 92, 50. Anleihe de 1871 92, 05. Italien. 5proc. Rente 58, 70. do. Tabaks-Actien 710, —. Franzosen (gestplt.) —, —. do. neue —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 705, —. do. neue —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 346, 25. do. Priorit. 246, —. Türken de 1865 48, —. do. de 1869 291, 25. Türkenloose 121, —. Goldagio —, —. Träge.

Gerüchtweise verlautet, die Staatsbank werde in Folge Uebereinkommens mit Rothschild die Bank von Frankreich 135 Millionen zurückzahlen.

London, 28. October. [Anfangs-Course.] Consols 92, 11. Italiener 58. Lombarden 13⅝. Amerik. 91¼. Türken 47, 09.

Hamburg, 28. Octbr. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, Octbr. 236. November-December 235. Roggen still, October 191, November-December 188. Rüböl matt, loco 61⅛ Br., October 61¼, Mai 65 Br. — Wetter: —

Wien, 28. Oct., 10 Uhr 10 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 195, —, Staatsbahn —, —. Lombarden 150, 50. 1860er Loose —, —. 1864er Loose —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Anglo-Austrian 110, —. Franco-Austria —, —. Unionsbank —, —. Elisabethbahn —. Nominell. Flau auf Ausland.

Newyork, 27. Oktbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 106½. Goldagio 8¼. 5/20 Bonds de 1885 109⅝. do. neue 108⅝. do. de 1865 113⅛. Illinois 93⅝. Erie 46¼. Central Pacific —. Baumwolle 15⅞. Mehl 6, 60. Raff. Petroleum in Newyork 16 Raff. Petroleum in Philadelphia 16. Havannazucker Nr. 12 8¾. Rother Frühjahrsweizen —. Getreidefracht 14. Höchste Notirung des Goldagios —, niedrigste —.

Paris, 28. October. [Getreidemarkt.] Rüböl October 84, 50. Januar-April 86, 25. Mai-August 87, 50. Fest. Mehl October 86, 75. November-Februar 87, 25. Januar-April 1874 87, 50. Fest. Spiritus October 74, Fest. Weizen October 38, 25. 4. November 39. — Fest. — Wetter: Schön.

Berlin, 28. October, 1 U. 56 M. [Privatverkehr, Schluß.] Credit-Actien 117¼. Staatsbahn 186¼. Lombarden 89⅛. 1860er Loose —. Silber-Rente 62¼. Italiener —. 5proc. Türken 46. Rumänier 31. Cöln-Mindener Eisenb.-Stamm-Actien 140. Bergisch-Märkische do. 93¾. Rheinische do. 133⅛. Darmstädter Bank 139. Disconto-Command. 158½. Provinzial-Discont. —. Dortmunder Union 89½. Laurahütte 161⅛. — Anfangs matt, im Verlaufe steigend lebhaft.

Stettin, 28. October. (Orig.-Dep. des Bresl. Handelsbl.) Unverändert. Weizen: per Oct.-Novbr. 85, per Novbr.-Decbr. 84, per Frühjahr 84. Roggen: pr. October-Novbr. 59¾, per November-December 59, per Frühjahr 60. Rüböl: per October 18⅚, per October-Novbr. 18⅔, pr. April-Mai 19⅞. Spiritus: per Loco 23, October 22⅔, Octbr.-Novbr. 21⅙, per Frühjahr 20¼. Petroleum: October-November 14½. Rübsen: October-November — —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. October.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	—	—	—	—	—
8 Petersburg	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	332 8	3,3	—	S. schwach.	Regen.
8 Stockholm	340,9	— 0,3	—	W. schwach.	Nebel.
8 Skudesnäs	341.0	5,6	—	SSO. lebhaft.	Regen.
8 Gröningen	342 6	4 0	—	NW. stille.	bewölkt.
8 Helder	342.6	6,9	—	NO. z. W. schw.	—
8 Hernösand	—	—	—	—	—
8 Christiansd.	338,5	4,6	—	S. mäßig.	Regen.
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	340,4	5,2	1,7	N. s. schwach.	trübe.
7 Königsberg	340,1	4,6	1,3	NW. s. schw.	trübe.
Danzig	—	—	—	—	—
7 Cöslin	341,2	1,0	— 2,9	NW. s. schwach.	trübe.
6 Stettin	341 8	2,2	— 2,0	NNW. schwach.	trübe.
6 Puttbus	340.0	2,3	— 2,3	NW. schwach.	heiter.
6 Berlin	341,1	5,3	1,2	NW. schwach.	ganz bewölkt.
6 Posen	337.7	2,2	— 1,2	W. schwach.	heiter.
6 Ratibor	332,3	0,8	— 1,6	N. schwach.	Nebel.
6 Breslau	335,6	2 9	— 0,8	W. schwach.	bedeckt.
6 Torgau	338,3	3,3	— 0,8	NW. s. schwach.	bedeckt, Nebel.
6 Münster	340,0	1,4	— 2,6	SW. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	340,4	2,3	— 2,9	SO. mäßig.	zieml. heiter.
6 Trier	336,7	2 4	— 1,8	NO. schwach.	heiter, Reif.
7 Flensburg	341,2	0,6	—	Windstille.	heiter.
6 Wiesbaden	337 5	3,0	—	N. schwach.	bewölkt.

Geehrter Herr Redacteur!

Im Feuilleton Ihrer geschätzten Zeitung Nr. 499, betitelt: „Deutschland in der Wiener Weltausstellung. Schlesien und Posen" befindet sich folgender Passus:

„Eigenthümlicherweise vermissen wir in dieser Gruppe jegliche Proben schlesischer Bierbrauereien. . . . ." Die sonstige genaue Kenntniß des Herrn Referenten über die ausgestellten Gegenstände berechtigt zu der Annahme, daß er sich mit großer Sorgfalt seiner Aufgabe entledigt hat. Umsomehr mußte es den Unterzeichneten befremden, daß des einzigen schlesischen Bierausstellers keine Erwähnung geschehen, schon deshalb, weil dies der einzige ist und für sein vorzügliches Bier mit der Verdienstmedaille prämiirt wurde, während der technische Leiter dieser Brauerei (Louis Müller'sche Schloßbrauerei, Rybnik) die Medaille für Mitarbeiter erhielt. [6666]

Indem ich Sie, geehrter Herr Redacteur, ersuche, diese berichtigenden Zeilen in Ihre geschätzte Zeitung aufnehmen zu wollen, bin ich u. s. w.

Rybnik, den 27. October 1873. **Joseph Scholtz.**

Bianca Storch geb. **Krause**,
Wilhelm Wende,
Verlobte.
Glogau und Breslau, 26. Octbr. 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Moses,
Salo Finkenstein.
Breslau. [4271]

Wanda Freund,
Leopold Sachs,
Verlobte. [4283]
Ratibor Lüben.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Emma** mit dem Kaufmann **Herrn Siegmund Arnade** in Dresden beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
M. Lohnstein und Frau.
Bunzlau, den 26. October 1873.

Emma Lohnstein,
Siegmund Arnade,
Verlobte.
Bunzlau. [1823] Dresden.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Brieger,
Max Sonnenfeld,
Beuthen OS. [1832] Cosel.

Meine Verlobung mit dem Schuhmachermeister **Im. Engelmann** erkläre ich hiermit für aufgehoben.
[4281] **Amalie Markus.**

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 28. October 1873.
Max Koch, [4277]
Clara Koch geb. **Zimmermann.**

Otto Stein. [4291]
Martha Stein, geb. **Schott.**
Neuvermählte.
Breslau, den 27. October 1873.

J. W. Cohn,
Paula Cohn geb. **Hamburger.**
Neuvermählte. [4272]
Breslau im October 1873.

Wilhelm Nitschke. [1831]
Marie Nitschke, geb. **Preußing.**
Neuvermählte.
Striegau und Brieg,
den 26. Octobee 1873.

Julius Lebek.
Bertha Lebek, geb. **Kasperowski.**
Neuvermählte.
Brieg, 27. October 1873. [1833]

Durch die glückliche Geburt eines muntern Mädchens wurden hoch erfreut. [4280]
Breslau, den 27. October 1873.
Aug. Tschirner,
Lina Tschirner, geb. **Ruckhaber.**

✉ Mont. 31. X. 6½. B. u. R. IV.

Am 27. October cr. Abends 9¾ Uhr verschied im Wochenbett an den Folgen einer Entzündung der Lymphgefäße unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin
Jenni Rendschmidt
geb. **Dittmar**
im Alter von 32 Jahren.
Dem weiten Kreise von Freunden und Bekannten der Verblichenen widmen diese traurige Nachricht um stille Theilnahme bittend. [6673]
Antonienhütte Lublinitz und Carlsruh O.-S.
Die Hinterbliebenen.

Am 24. d. M. starb nach 7monatlichen Leiden unser geliebter Bruder und Schwager **Emanuel Baginsky** im Alter von 34 Jahren, welches wir betrübt den Verwandten und Bekannten anzeigen [1825]
Die Hinterbliebenen.
Radeschau und Bodzanowitz.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Lt. im Hess. Husaren-Regt Nr. 14 Hr. Frhr. v. Pawel-Rammingen mit Frl. Mercedes Braun v. Montenegro in Kassel. Hr. Kreis-Hauptm. Graf Hue de Grais in Hildesheim mit Freiin Mimi v. Hanstein in Rothenbach.

Verbindungen. Lt. im Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46 Hr. Heinemann in Sprottau mit Frl. Hedwig Graebe in Posen.

Geburten. Ein Sohn: dem Geh. Regier.-Rath Hrn. von Boetticher in Berlin. — Eine Tochter: dem Pred. Hrn. Schmock in Berlin, dem Ober-Prediger Hrn. Dr. Schultze in Labes, dem Pr.-Lt. im 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70 Hrn. Wegener in Magdeburg, dem Hptm. und Comp.-Chef im Ostfries. Inf.-Regt. Nr. 78 Hrn. v. Bennigsen in Aurich.

Todesfälle: Herr Landesältester v. Auloch in Wochelsdorf. Hr. Geh. Sanitätsrath Dr. Herrmann in Sorau. Major und Command. des 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5 Hr. v. d. Schulenburg in Görlitz. Oberst z. D. Hr. Guttzeit in Danzig. Hauptm. und Comp.-Chef im 6. Thür. Inf.-Regt. Nr. 95 Hr. Blomeyer in Gotha.

Ich bin von der Ferienreise zurückgekehrt. [4293]
Breslau, den 28. October.
Geheimrath Professor Dr. **Lebert.**

Bescheidene Anfrage.

Hat man sich denn von **competenter Seite in Breslau** noch niemals den gräßlichen Zustand klar gemacht, in den das Publikum unvermeidlich gerathen müßte, wenn **im Lobetheater** bei gefülltem Hause eine Feuersgefahr eintreten sollte?

Gestohlen sind die Prioritäts-Obligationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn Littr. B. Nr. 6745 6746 und 6747 über je 100 Thlr. Vor Ankauf wird gewarnt.
Grottkau, am 25. Oct. 1873.
Der Rechts-Anwalt.
[1819] **Sommer.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 20,458 Kubikmeter Bruchsteinen für Brücken und Durchlässe der Bahnstrecke Leobschütz-Neustadt von Station 9 bis Station 185+95 soll in vier Loosen in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III., hierselbst, Teichstraße Nr. 18, und in dem Abtheilungs-Baubureau zu Leobschütz zur Einsicht offen, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Bruchsteinen für Durchlässe und Brücken auf der Bahnstrecke Leobschütz-Neustadt"
bis zu dem
auf Dinstag, den 18. November d. J., Vormittags 11 Uhr,
anberaumten Submissions-Termin in dem Abtheilungs-Bureau zu Leobschütz an den Abtheilungs-Baumeister Brauer daselbst einzureichen, von welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Breslau, den 25. October 1873. [6658]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die Lieferung nachstehend aufgeführter, für den Betrieb der Werkstätten zu Breslau, Stargard und Ratibor pro 1874 erforderlichen Materialien, Werkzeuge rc. soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden: [6660]

Diverses gewalztes und geschmiedetes Eisen, Guß-, Gußfeder-, Siederohrring- und Schweiß-Stahl, Antimon, Zinn, Blei, Kupfer, diverse Bleche und Draht, diverse Bohlen und Bretter, Holzkohlen, Leder, Seilerwaaren, Gummiwaaren, diverse Manufactur-, Leinen- und Posamentier-Waaren, Oele, Farben, Chemikalien und Droguen, Glaswaaren, diverse Eisen- rc. und Kurzwaaren, Stuhlrohr, diverse Vorrathsstücke, als Siederohre, Gasrohre, Kupferrohre, gußstählerne Evolutenfedern und Bufferscheibenbleche; endlich diverse Werkzeuge und Geräthe, als: Feilen, Schmelztiegel, Borstwaaren und Hammerstiele.

Die Offerten sind mit der Aufschrift:
„Submission zur Lieferung von Werkstatts-Materialien"
versehen, bis zum Submissions-Termine am
Mittwoch, den 19. November 1873, Vormittags 10 Uhr,
versiegelt und portofrei an das Bureau der unterzeichneten Dienststelle auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen mit specieller Nachweisung der zu liefernden Materialien-Quantitäten sind im Central-Bureau der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn und im Ober-Maschinenmeister-Bureau zu Breslau, sowie bei den Maschinenmeistern **Kielhorn** zu Stargard und **Meyer** in Ratibor einzusehen; auch werden Exemplare derselben auf portofreie Gesuche mitgetheilt.

In den Werkstatts-Magazinen zu Breslau, Stargard und Ratibor ist zugleich ein Sortiment Proben der zu liefernden Materialien zur Ansicht ausgelegt.

Die den Bedingungen beigefügte Material-Nachweisung ist als Formular für die abzugebende Offerte zu benutzen. Offerten, zu denen die qu. Bedingungen Seitens der Offerenten nicht entnommen sind, bleiben unberücksichtigt.

Submittenten, welche binnen 6 Wochen nach dem Submissionstermine keinen Bescheid erhalten, haben ihre Offerte als abgelehnt zu betrachten.

Breslau, den 27. October 1873.

Der Königliche Ober-Maschinenmeister.

Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.

Sonnabend, den 15. November findet der erste **Ball** statt. Entree à Person 10 Sgr. — Ausgabe der Eintrittskarten bei den nächsten Concerten.
[6652] **Der Vorstand.**

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

(Gegründet 1774.)

Mittwoch, den 29. October, Abends 8 Uhr,
im Hörsaale des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke Nr. 50.
Zweiter Vortrag des Redacteur Dr. **Gustav Karpeles:**
„Die politische Lage der Gegenwart."
[6678] **Der Vorstand.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 29. October a. c., Abends 8¾ Uhr, im Saale des **Vereinshauses (Neue Gasse 8),**
Vortrag des Herrn Prof. Dr. Körber:
Die Welt-Anschauung der modernen Naturwissenschaft.
[6609] **Der Vorstand.**

Breslau — Zwingerplatz.

Salon Agoston.

Mittwoch, den 29. October 1873:
Große brillante Vorstellung.
Auftreten der Mad. **Agoston**, erste und alleinige Zauberkünstlerin Europas. — Auftreten des berühmten Bandonion-Virtuosen **Hrn. Fromm.** „Der grüne Teufel", „Der Buffadero", das größte Wunderwerk der Hydraulik. [6676]
Anfang 7½ Uhr. Kassen-Eröffnung 6½ Uhr.
Preise der Plätze: Logensitz 20 Sgr., Sperrsitz 15 Sgr., 1. Platz 10 Sgr., 2. Platz 7½ Sgr., Gallerie 4 Sgr.
Morgen große Vorstellung.

Posener Provinzial-Wechsler- und Disconto-Bank.

Da von den Beschlüssen der am 6. November c. stattfindenden General-Versammlung das Wohl und Wehe der geschädigten Actionaire abhängig ist, so fordern wir alle Besitzer auf, die Actien **bestimmt bis zum 30. October c.** bei den Depotstellen: in **Berlin, Filiale der Mitteldeutschen Creditbank,** in **Breslau, Breslauer Cassen-Verein,** in **Posen, Provinzial-Wechsler- und Discontobank** niederzulegen und entweder persönlich oder durch einen Vertreter die Anträge der **Breslauer Actionaire**

unterstützen zu wollen.

[6665] **Mehrere Actionaire.**

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford, Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

[800] **Bekanntmachung.**
In unser Procuren-Register ist bei Nr. 409 und 473 das Erlöschen der dem **Gustav Alexander Hugo Krug** und **Oscar Krug** von der verwittweten **Krug, Caroline Amalie** geborene **Rother** hier für die Nr. 2170 des Firmen-Registers eingetragene Firma
Gustav Krug
hier ertheilten Procuren heute eingetragen worden.
Breslau, den 24. October 1873.
Königliches Stadt-Gericht. Abthl. I.

[803] **Bekanntmachung.**
In unser Procuren-Register ist bei Nr. 436 das Erlöschen der dem **Friedrich Ludwig Herrmann Dierig** von dem Kaufmann **Friedrich Dierig** zu **Ober-Langenbielau** für die Nr. 1474 des Firmen-Registers eingetragene Firma
Christian Dierig zu Ober-Langenbielau
und Zweig-Niederlassung zu **Breslau** ertheilten Procura heute eingetragen
Breslau, den 24. October 1873.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [799]
In unser Procuren-Register ist bei Nr. 157 das Erlöschen der der verehelicht gewesenen **Mathilde Bruck** von dem Kaufmann **Herrmann Bruck** hier für die Nr. 1027, des Firmen-Registers eingetragene Firma
Herrmann Bruck
hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.
Breslau, den 23. October 1873.
Königliches Stadtgericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [798]
In unser Procuren-Register ist Nr. 781
Alwin Klose
hier als Procurist der verwittweten Kaufmann **Rosalie Klose,** geborene **Schlegel,** hier für deren hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 2287 eingetragene Firma
Richard Klose & Co.
heute eingetragen worden.
Breslau, den 23. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [805]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3459 die Firma
B. Meister
und als deren Inhaberin das Fräulein **Bertha Meister** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 23. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [802]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3350 das Erlöschen Firma
Landwirthschaftliches Comptoir Heinrich Proskauer
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 24. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [801]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2378 das Erlöschen der Firma
G. Mattison
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 24. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [804]
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 746 die durch den Austritt des Kaufmanns **Carl Christian Petzold** zu Dresden aus der offenen Handels-Gesellschaft **C. C. Petzold & Aulhorn** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3460 die Firma
C. C. Petzold & Aulhorn
mit dem Sitze zu Dresden und einer Zweigniederlassung hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Louis Aulhorn** zu Dresden eingetragen worden.
Breslau, den 23. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

[1920] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist unter Nr. 375 die Firma
F. Jenetzky's Wittwe
zu **Nieder-Peterswaldau** und als deren Inhaberin die verwittwete Weberwaaren-Fabrikantin **Susanna Helene Jenetzky** geborene **Hunger** daselbst heute eingetragen und in demselben Register bei nachstehenden Firmen:
1. Nr. 311.
C. A. Gerke
hierselbst,
2. Nr. 224.
Ernst Gottwald
zu **Nieder-Peterswaldau,**
3. Nr. 183.
Robert Bauer
hierselbst,
das Erlöschen derselben vermerkt worden.
Reichenbach i. Schl., 18. Octbr. 1873.
Königl. Kreisgericht. Erste Abth.

Bekanntmachung. [1921]
In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 92 die am 20. October 1873 begonnene Handelsgesellschaft
„Röhr et Langer"
zu Ober-Peilau I. und als deren Gesellschafter die Kaufleute **Julius Röhr** und **Herrmann Langer,** beide ebendaselbst, von welchen Jeder zur selbstständigen Vertretung der Gesellschaft befugt ist, heute eingetragen worden.
Reichenbach i. Schl.
den 22. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Für mein in Friedenshütte bei Morgenroth O.S. neu erbautes **Gasthaus,** bestehend in feinem und ordinärem Schank und sonstigem Zubehör, suche ich
einen Pächter.
Morgenroth O.S. F. Bornkamm.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

bedeutender Partien weißer Stickereien und Weißwaaren.

Christ. Friedr. Weinhold,

Ring 39. [6625]

Wir offeriren billigst

echten Banater Mais.

Schlesische Central-Bank für Landwirthschaft und Handel. [6659]

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Neisse.
I. Abtheilung.
Neisse, den 25. October 1873,
Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des früheren Kaufmanns **Reinhold Simoffek** zu Ziegenhals ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf
den 8. dieses Monats
festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Bernhard Trefz** zu Neisse bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 10. November d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Deesler im Termins-Zimmer Nr. 15
anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben,

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 29. November 1873
einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Massen Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 29. November 1873
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen
auf den 10. December 1873. Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Deesler im Termins-Zimmer Nr. 15
zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Babel, Willimek, Grauer und Justizrath Scholtz zu Sachwaltern vorgeschlagen. [1924]
Neisse, den 25. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

[1922] **Bekanntmachung.**
In unserem Procurenregister ist die daselbst unter Nr. 23 für den **Max Balter** hierselbst bezüglich der hiesigen Firma **S. Goldmann** Nr. 5 unseres Firmenregisters eingetragene Prokura heut gelöscht worden.
Ratibor, den 18. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1923]
In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 78 eingetragenen:
Schlesischen Kohlenwerks-Actien-Gesellschaft
zu Gottesberg zu Folge Verfügung vom 20. October c. Col. 4 heut eingetragen worden:
In den Aufsichts-Rath ist als achtes Mitglied der Director **August Marx** zu Bonn eingetreten.
Waldenburg, den 21. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

10 Orh. Kirschsaft
hat preismäßig abzugeben [6664]
Rosenberg O/S.
Siegfr. Schlesinger.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Conditor **Reinhold Schindler** gehörige Haus Nr. 16 der Stadt Ohlau soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 25. November 1873, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 1
verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 208 Thlr. veranlagt.

Die Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 26. November 1873, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1
von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Ohlau, den 25. September 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Methner. [1729]

Das der Stadt-Commune Görlitz gehörige, im Kreise Görlitz gelegene Vorwerk **Ober-Penzighammer,** wozu incl. des dazu zu legenden Schützenhauses und einzelner Wiesenparzellen circa 90 Hectaren Acker und Wiese und die erforderlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäude gehören, soll im im Wege der Licitation öffentlich verkauft werden.

Hierzu ist ein Bietungs-Termin
auf Freitag den 19. December c., Vormittags 11 Uhr, im Vorwerke zu Ober-Penzighammer
anberaumt, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Die Kaufbedingungen und die Karte können in unserem II. Bureau eingesehen, oder abschriftlich gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Görlitz, den 22. October 1873.
Der Magistrat. [6655]

Bekanntmachung.

Berlin, den 16. October 1873.

Bei dem Schlagen von Decksteinen auf den städtischen Chausseen um **Berlin können ca. 15 geübte Steinschläger** mindestens ein Jahr lang Beschäftigung finden gegen einen Lohn von 1 Thlr. 3 Sgr. pr. Kbm. Steinschlag und 2½ Sgr. für die Unterhaltung der Hämmer. Die Kosten für die Herreise vierter Klasse der Eisenbahn sollen zur ersten Hälfte nach drei Monaten, zur andern Hälfte nach sechs Monaten Arbeitszeit erstattet werden.

Meldungen mit Attesten zum sofortigen Beginn der Arbeiten können erfolgen bei den Chaussee-Aufsehern **Fröhlich** in Berlin, Tegelerstraße 18, und **Suchland** in der Chausseegeld-Hebestelle auf der Moabiter-Chaussee bei Berlin. [1875]
Der Stadt-Bau-Inspector
Seeck.
Rathhaus, Zimmer 91.

Pferde-Verkauf.

Ein zum Marstalldienste nicht mehr geeignetes Pferd soll **Sonnabend, den 1. November c., Vormittags 11 Uhr,** im Marstallhofe (Webner-Kaserne), Weidenstraße Nr. 14, öffentlich meistbietend versteigert werden.
Breslau, den 29. October 1873.
Die Marstall-Deputation.

Gerichtliche Auction.
Am 4. Novbr. c., Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Betten, Kleider, Möbel und 40 Garnituren leinene Kragen und Manchetten gegen sofortige Zahlung versteigert werden.
Der Rechnungs-Rath **Piper.**

„Edition Peters".

Am 1. November erscheint:

Strauss-Album.

Enthält die beliebtesten **Tänze** von Strauss, darunter **Donau — Frauenherz — Sängerlust — Schützen — Quadr. etc. etc.** Preis 1 Thlr.
Gegen Einsendung des Betrages Versand **franco.** [1827]
Berlin C., Kurstr. 18/19.
[1827] **W. Sulzbach.**

Ein Wirthschafts-Inspector, Mitte der 30er Jahre, mit dauernder Stellung in Norddeutschland, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine treue Lebensgefährtin.

Junge Damen, nicht über 30 Jahre, denen ein stilles zurückgezogenes Leben auf dem Lande conveniren würde, wollen ihre Adresse nebst Photographie vertrauensvoll unter Chiffre R. S. Nr. 4 in der Expedition der Bresl. Ztg. abgeben.

Vermögen erwünscht, nicht unbedingt nothwendig. [1830]

Geld

in jeder Höhe wird gegen Waaren- oder Werthsachen-Unterlage verliehen. Angaben wie viel Geld nöthig und was Unterlage durch Offerten unter Nr. 100 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [4274]

15,000 Thlr.

werden zur 1. Stelle auf ein Gut in der Nähe von Breslau auf ca. 2 Jahre gesucht. Gefällige Offerten erbeten durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.**
Unterhändler ausgeschlossen. [6669]

Für **Troppau, Jägerndorf, Freudenthal, Mährisch-Neustadt** wünscht ein junger Mann **die Vertretung** eines leistungsfähigen Breslauer Engros-Hauses der **Fett- und Producten-Branche.**
Offerten sub Chiffre H. Nr. 546 befördert die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter** in Breslau, Ring, **Riemerzeile 24.**

Fallsucht (Krämpfe) heilbar!

Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie), Krämpfe** durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht medicin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radical zu heilen. Herausgegeben v. Dr. **Fr. A. Quante, Inhaber der chemischen Fabrik zu Warendorf in Westfalen,**" welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich constatirte resp. eidlich erhärtete Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt.

Geronen

in kleinen und großen Quantitäten werden zu den höchsten Preisen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Chiffre **F. 4281** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidnitzerstraße Nr. 31. [6672]

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau ist soeben erschienen:

Geschichte des Preußischen Staates

von

Dr. **Felix Eberty**, Professor in Breslau.

Siebenter (Schluß-) Band
1815—1871.
8. 41 Bogen. Elegant broschirt. Preis 2 Thlr. 22½ Sgr.

Namhafte Kritiker haben das Urtheil gefällt, daß Eberty's Geschichtswerk, auf dem umfassendsten Studium des schon vorhandenen reichen Stoffes beruhend, eine außerordentlich gründliche, vollständige und unparteiische Darstellung der preußischen Geschichte sei und nicht nur dem Geschichtsforscher mancherlei Neues dabiete, sondern in seiner schlichten, allgemein verständlichen Schreibweise auch für den gewöhnlichen Leser ein werthvolles, nützliches Werk bilde. Mit dem siebenten Bande, welcher die große Zeit vom Friedensschlusse von 1815 bis zu den Errungenschaften der letzten Jahre umfaßt und ein die Uebersichtlichkeit des ganzen Werkes bedeutend erhöhendes alphabetisches Register enthält, ist dasselbe nun vollständig abgeschlossen.

Das complete Werk, 7 starke Bände umfassend, ist durch alle Buchhandlungen zum Preise von 14 Thlr. 15 Sgr. zu beziehen.

Luftzug-Verschließer

für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre; Preis für Fenstercylinder per Meter 1¼ Sgr.; Thüren 1¾ Sgr., in rothbraun und Eichenfarbe ¼ Sgr. per Meter höher; Gebrauchsanweisung gratis, empfiehlt die [6264]

Heinr. Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke 34.

1 Rieß gutes Briefpapier,

groß (4°) Format 1 Thlr. 20 Sgr.; klein (8°) Format 25 Sgr., bei [6654]
Heinr. Ritter & Kallenbach, Papierhandlung, Nikolaistraße 12.

Größere Posten Bruchroheisen,

als: Platten, Töpfe, Roste 2c., sowie Maschineneguß kauft die **Hütten-Verwaltung zu Creuzburgerhütte.** [1802]

Röhren aller Art

für Gas, Wasser, Dampf, Ventilation, gewalzte und gezogene, so wie **Guß-Muffen- und Flanschen-Röhren, Bohrröhren für Berg- und Hüttenwerke, Röhren für Zuckerfabriken, Brauereien und chemische Fabriken, auch von Kupfer, Messing und Blei, sämmtliche Verbindungsstücke und Werkzeuge empfiehlt** [5500]

Die **Röhren-Fabrik** von **Albert Hahn,**
Düsseldorf und **Berlin,** Schillingsstraße 12–14.

Centesimalwaagen

für Eisenbahnen, Hüttenwerke, Fabriken 2c., **Decimalwaagen** in Holz, sowie auch ganz in Eisen ausgeführt, **Krahnwaagen** zum Einschalten in die Krahnkette, Erhardt's **Patent-Waagen** zum Abwägen des Achsdruckes und Spannen der Federn an Locomotiven, Tendern u. Waggons, **geeichte Brückenschnellwaagen** mit Schienengeleise zum raschen Abwägen von Fördergefäßen 2c. liefert die **Maschinenfabrik** von **Bockhacker & Dinse, Berlin, Chausseestraße 32.** [1411]

Für die dünnen und dicken Gänseflügelknochen

zahlen wir von jetzt ab einen bedeutenden höheren Preis als bisher. Auch die **Gänse-Bein-Knochen** nehmen zu einem annehmbaren Preise mit ab.
[4267] **D. Baruch & Co.**, Comptoir, Schwertstraße 18.

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,

à Pfd. = 3000 Pillen 10 Sgr., à Ctr. 30 Thlr. [1299]
Genaue Anweisung zur Aufstellung u. Verhütung v. Wildschaden gratis
Bohrau, Kr. Strehlen.
Wilh. Tscheuschner, Apotheker.



Der **Bock-Verkauf** in der **hochedlen Stamm-Heerde** zu **Gramschütz** bei **Namslau,** Station der R.-O.-U.-B. **beginnt** wie gewöhnlich **mit dem 15. November.**

Gräfl. Henckel v. Donnersmarck'sches Wirthschafts-Amt.
Zschiesche.



Der Bock-Verkauf

aus meiner von Simsdorf nach Ober-Girbigsdorf bei Görlitz translocirten Stammschäferei beginnt am 5. November. [6443]

F. von Mitschke-Collande.

Eine hellbraune, edle **Stute,** breit gebaut, 4 Zoll hoch, 4½ Jahre alt, gefahren und geritten, steht zum Preise von 225 Thlr. zum Verkauf.
Näheres zu erfahren durch Herrn Restaurateur Labaschynski in Zabrze.



Der Bockverkauf

auf der **Herrschaft Nassiedel,** Kreis Leobschütz, beginnt **Anfang November d. J.** [1828]



Bock-Verkauf.

Der Bock-Verkauf in meiner Merino-Heerde zu **Petersdorf** bei **Bahnhof Spittelndorf** hat begonnen. [1584]

Große, leicht ernährbare, mastfähige Körper mit edlem Kraft-Massen-Haare ist beständiges Züchtungsziel. Erreichtes Schurgewicht fast 5 Pfund.

Schneider.



Der Bockverkauf

in der Stammheerde zu **Postelwitz** bei **Bernstadt**, Station der R. O. U. B. hat begonnen. [6670]



Der Bockverkauf

aus meiner Stammschäferei zu

Chmiellowitz,

¼ Stunde vor Bahnhof Oppeln, hat in diesem Jahre bereits begonnen.

R. von Donat.



Bock-Verkauf.

Der **Bock-Verkauf** aus meiner Original-Stammschäferei, Jeönitzer Abstammung, beginnt am 1. November d. J. Die Heerde wurde bei der Wiener Welt-Ausstellung **prämiirt.** Die Züchtung leitet Herr Schäferei-Director **A. Heyne** aus Wintersdorf.

Zamość liegt an der Chaussee und ist von Breslau per Eisenbahn bis Kempen, von dort mit der Post des Vormittags über Schildberg, Grabow leicht zu erreichen.

Zamość, Reg.-Bezirk Posen, im October 1873.

[1738] **Buchwald.**

Chemische Wasch-Anstalt Skiba,

Junkernstraße, schrägeüber der goldenen Gans.

Die Annahme der
Judlin'schen chem. Wasch-Anstalt
von
F. Gruner in Berlin
befindet sich bei **J. L. Richter,**
vorm. **Aug. Zeisig,**
Schweidnitzerstraße Nr. 27,
vis-à-vis dem Theater.

Alle Arten Kleidungsstücke werden unzertrennt ohne Gefahr des Einlaufens chemisch gereinigt. [5583]

In einer schlesischen Kreisstadt von ca. 11,000 Einwohnern deutscher Sprache, mit Garnison und Eisenbahnen, ist ein **Detail-Geschäft einer Destillation zu verpachten.**
Zur Uebernahme des Geschäfts sind ca. 1500 Thlr. erforderlich.
Die täglichen Einnahmen betragen ca. 25—30 Thlr.
Die Pacht ist nicht hoch.
Das Geschäft würde sich namentlich für eine anständige Frau eignen.
Ernstliche Bewerber können sich den Gang des Geschäftes ansehen, auch genaue Auskunft von dem Verpächter mündlich erhalten.
Offerten unter Nr. 1 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1824]

Guts-Verkauf.

Ein Hof in Holstein von ca. 450 Mrg. guten Roggenboden, incl. 60 Mrg. Rieselwiesen, soll unter soliden Bedingungen aus Gesundheitsrücksichten verkauft werden. 6 Pferde, ca. 40 Stück Rindvieh, 16 Schweine 2c., gute Wohn- u. Wirthschaftsgebäude. Preisforderung 31,000 Thlr. Vermittler verbeten. [6680]
Offerten unter B. W. gefl. an die Annoncen-Expedition von **Carl Schüssler** in Hannover einzusenden.

Wassermühlen-Etablissement-Verkauf.

Andauernder Krankheit halber beabsichtige ich mein neuerbautes Etablissement, genannt „Taubermühle", mit allen Bequemlichkeiten im Betriebe eingerichtet, feiner Kundschaft, Weizenmüllerei, Kreissäge, einem neu und schön eingerichteten Sturzbade, 14' Gefälle, 13 Morgen Areal und Gehöfte, eigenem Teich, und guter Wasserkraft zu verkaufen; auch Nichtmüller, welche auf ein angenehmes und lucratives Geschäft reflectiren, finden hier eine selten schöne Gelegenheit. [1821]
Taubermühle bei Herrndorf, Kr. Glogau.
J. H. Nerrlich.

Ein Grundstück in bester Stadtgegend, in welchem seit vielen Jahren Destillation und Essigfabrikation mit gutem Erfolge betrieben worden, ist mit sämmtlichem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
A. W. Hoeber, Schmalzstraße 5.
Frankfurt a. O., 20. October 1873.

In einer lebhaften Provinzialstadt an der Bahn ist ein im flotten Betriebe befindliches **Material-waaren-Geschäft,** verbunden mit **Restauration,** mit oder ohne Grundstück sofort zu verkaufen. Anzahlung in beiden Fällen mäßig.
Offerten sub **M. M. 136** an die Annoncen-Exped. von **G. L. Daube & Co., Breslau**, Blücherplatz 6/7 erbeten. [6637]

Ein Haus,

vorzüglich gebaut, in guter Gegend, ist wegen Auseinandersetzung billig zu verkaufen. Anzahl. 10—15 Mille. Ueberschuß lohnend. Näheres unter **P. W. 436** durch die Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler, Ring 29. [6663]

Frische Holst. Austern.

Weinhandlung bei E. Ostwald.

10—20,000 Centner Kartoffeln

werden von einer Brennerei zu kaufen gesucht. Lieferung nächsten Bahnhof franco Lowry. Offerten mit Preisangabe pr. Centner sub „Kartoffeln Nr. 76" franco Exped. der Breslauer Zeitung. [4061]

Die Biergroßhandlung von L. Müller,

(Ohlauerstraße 5–6)
empfiehlt ganz besonders:
Culmbacher Exportbier,
Wiener Märzenbier,
neun Monate altes
Tichauer-Bier in Flaschen u. Fässern.

Das [6247]
Pianoforte-Magazin
von
A. Kohn vorm. Berndt,
Ohlauerstraße 8,
bietet die größte Auswahl guter **Stutzflügel und Pianinos** unter mehrjähriger Garantie.
Ratenzahlungen genehmigt.

Pianinos solid und preiswerth bei **J. Seiler**, Ohlauerstraße Nr. 38.

Matratzen
in Rosshaargras u. Waldwolle sind stets vorräthig bei
S. Graetzer, Ring 4.

6681 **Etiquettes**
für Wein, Spirituosen u. Waaren in größter Auswahl bei
H. Scheffer, Messergasse 36, I.

Für Eisenwerke,

30—40,000 Zollcentner gewaschene **Ostrauer Stückcoaks** aus gewaschener Ostrauer Kohle ist in gleichen monatlichen Lieferungen vom 1. November bis 1. Mai 1874 zum Preise von 82 Kr. ö. W. franco Bahnhof Ostrau abzugeben, und ertheilt auf etwaige Anfragen die Kohlenhandlung von **Carl Lindner in Hruschau** bereitwilligst Auskunft. [6636]

Eine Dampfmaschine

wo möglich eine liegende von 10—12 bis 15 Pferdekraft Condensations- oder Expansions-Maschine, wird zu kaufen gesucht vom Mühlenbesitzer **G. Lange in Gießmannsdorf** b. Naumburg a/Q.

Eine **Korkmaschine** mit zwei Stempeln, und ein **Füllapparat** mit drei Hebern, Louis Hirschberg's Fabrikat, Berlin, fast noch neu, stehen billigst zum Verkauf bei [1807]
L. Sachs in Gleiwitz.

Ein in noch gutem Zustande gebrauchter [1826]
eiserner Geldschrank
wird zu kaufen gesucht. Offerten **Stadt-Sparkasse Haynau.**

600 Cubf. **eichene Bohlen** (Winterschnitt), 2" stark, in Länge von 8, 9 und 16' sind verkäuflich bei **Rudolf Preuß in Trachenberg.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Zur Erziehung von drei Kindern (2 Mädchen von 6 resp. 4 Jahren und 1 Knabe von 5 Wochen, welcher von einer Amme verpflegt wird) wird eine Dame in reiferen Jahren gesucht, dieselbe muß die Mädchen in allen Arbeiten unterrichten und dem Haushalte vorstehen können. [6674]
Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, sowie des Lebensalters erbeten sub **P. A. 438** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29.

Ohne Vorausbezahlung werden **Erzieherinnen, Bonnen, Kammerjungfern, Landwirthschafterinnen, und Kochdemoiselles** gewissenhaft und schnell placirt. Bureau der verwittw. Bauführer **Rothe, Berlin,** Markgrafenstrasse 70, 1 Tr. [6649]

Eine tüchtige **Landwirthschafterin**, die firm in der feinen Küche, sowie in der Vieh- und Milchwirthschaft ist, darüber vorzügliche Zeugnisse besitzt, sucht bald Stellung durch **C. Stübenrath**, Schuhbrücke Nr. 31.

Ein gebildetes Mädchen,

welches sich in einem Posamentirwaaren-Geschäft als **Verkäuferin** ausbilden will, findet Stellung **Schweidnitzerstraße 53** im Laden. [4285]

☛ Ein im Weingeschäft durchaus erfahrener Kaufmann mit guten Empfehlungen, welcher fertig französisch spricht und correspondirt und auch im Englischen tüchtige Kenntnisse besitzt, **sucht Stellung als Correspondent oder als Weinreisender.** Gefl. Off. unter **R. H. 6** poste rest. Tiefenfurth bei Görlitz franco erbeten. [6641]

Ein durchaus tüchtiger, zuverlässiger und routinirter Buchhalter in gesetzten Jahren, dem über seine Fähigkeiten feine Referenzen und vorzügliche Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht p. sofort oder später ein **anderweitiges festes** dauerndes Engagement in einem größeren industriellen Etablissement. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre L. L. 2 der Exped. der Bresl. Ztg. einzusenden.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen jungen Mann.** [1801]
Natibor. Fedor Schweiger.

☛ Ein mit der Buchführung und Correspondenz vertrauter junger Mann, firmer Rechner, sucht per 15. Nov. c. eine ihm angemessene Stellung. Offerten beliebe man unter H. L. Nr. 3 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten.

Zum sofortigen Antritt wird ein zuverlässiger der polnischen Sprache mächtiger [1808]
Commis
gesucht durch
M. Eberhard in Pleß.

Ein **Commis** (Specerist), der einf. Buchführung sowie der poln Sprache mächtig, sucht per 1. Januar anderw. Stellung Gef. Off. erb. unter F. W. 25 poste rest. Beuthen O.S.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. November einen **tüchtigen Commis.** [6651]
Ernst Kuhnau.
Brieg bei Breslau.

[4292] **Ein**
Maschinenmeister,
welcher in Zuckerfabriken schon thätig gewesen und über seine Tüchtigkeit empfehlende Zeugniß-Abschriften beibringen kann, findet in einer Zuckerfabrik in Polen bei 600 Rubel jährlichem Gehalt, freier Wohnung 2c., pr. 1. Januar 1874 Stellung.
Selbstgeschriebene Meldungen wird Herr **M. W. Heimann, Breslau**, Reuschestraße 37, annehmen und weiterbefördern.

Ein ordentlicher [1814]
Uhrmacher-Gehilfe
auf Repassagen und feine Arbeiten, der die Eingriffe gut zu beurtheilen versteht, kann zum 15. November bei hohem Salair eine dauernde Stellung erhalten bei
G. Willimtzig in Thorn.

Stellensuchende all. Branch. werd. plac. **Bureau Germania**, Sonnenstr. 24.

Betriebsingenieur

gesucht für eine Locomotiv- und Maschinenfabrik nebst Kesselschmiede. Baldiger Antritt erwünscht. Gutes Salair nebst freier Wohnung. Offerten sub **A. 4183** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin W.** [6471]

Hotel-Personal,

namentlich **Köche, Oberkellner, Oberkellner, Saalkellner, Zimmerkellner, Portiers, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen, Zimmer-Mädchen** empfiehlt das Bureau von
G. Hielscher,
[6418] **Altbüßerstr. 59.**

Ein erfahrener
Destillateur,
der polnisch spricht, findet zum 1. Januar ein Unterkommen. [1816]
Gebr. Reisner in Schrimm.

Wir suchen einen durchaus erfahrenen **Copirer**, dessen Antritt sofort oder am 1. November erfolgen müßte. **L. Haase & Co.,**
[4270] Tauenzienstraße 10.

Roßleder-Zurichter.

Tüchtige Roßleder-Zurichter finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in [1822]
F. Haase's Leder-Fabrik,
Rybnik, Oberschlesien.

Ein verh. tücht. **Gärtner** mit wenig Familie, **stets nüchtern**, selbstthätig ist, darüber gute Atteste besitzt, sucht p. Neujahr Stellung durch [4287]
C. Stübenrath,
Schuhbrücke Nr. 31.

Auf dem **Dominium Teschenau,** Kreis Cosel, ist der Posten eines verheiratheten [1820]
Wirthschafts-Inspectors
vom 1. Januar 1874 ab vacant.
Bei vorzüglichen Zeugnissen, namentlich auch sehr tüchtige Kenntnisse in Vieh- und Ackerwirthschaft verlangt.

Ein unverh. **Wirthschaftsinspector,** ein unverh. **Hofverwalter** der poln. spricht, ein unverh. **Rechnungsführer,** ein **Wirthschaftsschreiber** und ein **Eleve** bei mäßiger Pens. **gesucht** d. **C. Stübenrath**, Schuhbrücke Nr 31.

Als Volontair

für ein **Bank-** oder **Producten-En-gros-Geschäft sucht** ein Unter-Primaner **sofort Stellung.** Gefl. Off. sub C. X. 321 an **G. L. Daube & Co., Breslau**, Blücherplatz 6./7. erbeten. [6675]

Als Volontair

sucht ein junger Mann, der schon 1½ Jahre in einem Comptoir gearbeitet, Stellung. [4294]
Gefl. Offerten unter **P. 5** in d. Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Für unser Producten-Geschäft en gros suchen wir zum sofortigen Antritt [4268]
einen Lehrling.
D. Baruch & Co., Schwertstraße 2.

Ein Lehrling, mosaisch, der bereits 2 Jahre in einem Tuch- und Modewaaren-Geschäft gelernt hat, krankheitshalber abging, sucht pr. bald Stell. Adr. E. G. 13 p. rest. Guttentag.

Für mein Colonialwaaren- und Cigarren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt [1815]
einen Lehrling,
Sohn anständiger Eltern.
Carl Singer in Oppeln.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Kleinburgerstr. Villa 15, eine Wohnung 1. Etage 4 Zimmer, Küche, Entree, Gartenbenutzung — sofort zu vermiethen. [4289]

Herrschaftliche
Wohnungen
ganze Etagen **Hochparterre** 4–5 Zimmer, 1. und 2. Etage 6—7 Zimmer mit Salon, viel Beigelaß, bald oder später zu beziehen **Grünstraße 28 u. 28a.** nahe der Tauenzienstraße.

Eine Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, 2 großen Entrees, Nebenräumlichkeiten, Küche und Wasserleitung ist zu Neujahr zu vermiethen **Büttnerstraße 8, 3. Etage.** [4279]

Nicolai-Stadtgraben 4d, 2. Seitb. 2 Tr. l. ist 1 gr. gf. 2fenstr. möbl. Zimmer an 2 anständ. Damen oder Herren zu vermiethen. [4278]

Herrschaftliche Wohnungen weist nach **E. Peisker**, Tauenzienstr. 80.

Zu vermiethen

per Ostern 1874 **Neue Taschenstr. Nr. 7** die zweite Etage bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Beigelass.
Näheres zu erfragen im Parterre Laden daselbst. [4167]

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.